



WETT:BEWERB(ER)
PREIS:TRÄGER(IN)
PREIS:WERT(ER)
PREIS:VERLEIHUNG(EN)
PREIS:VERDÄCHTIG(EN)

mit allen terminen
und galerien
www.bruecke.ktn.gv.at

- 4 **HORIZONTE**
- 5 **KULTUR.TIPP**
„Den Blick öffnen“ – Kunstprojekt
- 7 **BAU.KULTUR**
Architektur: Ausgezeichnet
- 9 **DENK.MAL**
Maria Luggau im Lesachtal
- 11 **ALPEN.ADRIA.HORIZONTE**
- 12 **SPUREN.SUCHE**
In Übereinstimmung mit der Welt
Zum Gesamtwerk von Arnulf Rainer
- 15 **DA.SCHAU.HER**
Cornelius Kolig – Der Säugling
- 16 **KÄRNTEN.ART**
Volksbank-Kunstpreis 2009 an Gudrun Kampf
- 17 **Zeugnisse vom Unterwegssein**
Günther Rhoosn kommt ins Künstlerhaus
- 18 **ANTIKE.WELT**
Preisgekrönte Narren
Wettstreit der besten Komödianten von Athen
- 19 **WORT.FÜR.WORT**
Künder und Versöhner
Josef Friedrich Perkonig 1890–1959
- 20 **Wie erregend Sprache sein kann**
Erich-Fried-Preisträger Alois Hotschnig
- 22 **Vom Schreiben zum Singen zum Lesen**
Literarischer Abstecher von Blixa Bargeld
- 23 **Buch.Denkmäler**
Der Kulturarbeiter Lipej Kolenik
- 24 **Die Suche nach dem Lebensort**
Durch die satirisch-poetischen Landschaften von Janko Messner
- 25 **VORLESE.PRVO BRANJE**
Janko Messner – Werke in 11 Bänden//Izbrano delo v 11 knjigah
- 28 **BUCH.MUSIK.TIPPS**
- 29 **BAU.KÖRPER**
Architekturlehre für Kärnten
Ein Curriculum von Peter Nigst
- 30 **KLANG.KÖRPER**
Ein Schelm, der an Così fan tutte denkt
Haydn-Raritäten zum Todesjahr
- 32 **BÜHNEN.BRETT**
K & K studieren
1 Bach – 3 Brücken – 5 Gedichte
- 34 **Eine Frau ohne Eigenschaften**
Die Musiktheaterfrau Gunda König in der Rückschau
- 36 **LUST.AUF.KULTUR**
Kärntner Kulturkalender
Galerien/Ausstellungen
- 41 **Kino/Filmtipps**

Foto: Rausch



Narrenfest. Das närrische Treiben von der Antike bis in die Gegenwart – wie die Athener Dichter versuchten Witze und Possen zu reißen und welche Aktualität ihre Scherze bis heute besitzen, verrät die Brücke auf Seite 18

Foto: Thomas Rabsch



Guter Wechselkurs. Spät aber doch erfährt auch der Verein Ballhaus Anerkennung und erhält Bargeld. Denn mehr wert als eine Lesung des Neubauten Musikers Blixa Bargeld in Klagenfurt kann man sowieso nicht erhalten. Seite 22

Foto: Büro LR Dobernig



(Literarische) Denkmäler. Lipej Kolenik und Janko Messner werden späte, aber verdiente Ehren zu Teil. Kärntner Verhältnisse nehmen in ihren Werken Gestalt an und werden zu „Denkmälern literarischer Landschaften“. Ab Seite 23

Foto: Schloss Esterházy



Jahresregent Haydn. Die Wiener Kammeroper besitzt den Ruf eine Sängerschmiede zu sein. Dirigent Daniel Hoyem-Cavazza möchte diesen Ruf festigen. Er widmet sich dem Haydnjahr und lässt sein Herz von Kärnten träumen. Seite 30

Cover: Nicole Brunner

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie Verantwortlicher Redakteur

Kulturabteilung des Landes Kärnten
9021 Klagenfurt, Burggasse 8
Mag. Günther M. Trauhsnig
Tel. 050/536-30 5 38, Fax: 050/536-30 5 39
e-mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at

Aboannahme: Elisabeth Prantner
Telefon 050/536-30 5 82, Fax 050/536-30 5 39,
e-mail: bruecke@ktn.gv.at

Kulturtermine: Mag. Ines Hinteregger
Telefon 050/536-30 5 43
e-mail: bruecke@ktn.gv.at

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Peter Baum, Bruno Burchhart, Mona Decker-Mathes, Brigitte Entner, Stefanie Grüssl, Daniela Hättich, Michael Herzog, Otto Kapfinger, Geraldine Klever, Ingeborg Kofler, Helmut Christian Mayer, Astrid Meyer, Mario Rausch, Arnulf Rohsmann, Marion Schaschl, Ilse Schneider, Jozej Strutz, Günther M. Trauhsnig, Slobodan Zakula.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Grafik: Harald Pliessnig

Druck: Kärntner Druckerei Tel. (0463) 58 66

Verlagspostamt

9020 Klagenfurt

Einzelpreis Euro 2,91

Abonnement:

10 Ausgaben Euro 25,44

inkl. KulturCard Kärnten,

Porto und Versand.

www.bruecke.ktn.gv.at





Rammstedt.Erlesen

Mit einem Auszug aus seinem tragikomischen Roman „Der Kaiser von China“ hat der in Berlin lebende Tilman Rammstedt im vergangenen Jahr Klagenfurt erobert. Er brachte gleichzeitig die Mehrheit der Zuhörer auf seine Seite und gewann sowohl den Ingeborg-Bachmann-Preis 2008 wie auch den Kelag-Publikumspreis. „Der Kaiser von China“ handelt von Liebe und Vergänglichkeit und beinhaltet sowohl komische als auch tragische Elemente, die sich gegen den Mief der gewöhnlichen Realität erheben. Wie Rammstedt seine Romanperson eine Reise nach China erfinden lässt ist ebenso fantasie- wie eindrucksvoll konstruiert und eröffnet am **24. Februar** im Musil-Literatur-Museum die Kelag.erlesen-Reihe 2009.  GMT

HORIZONTE



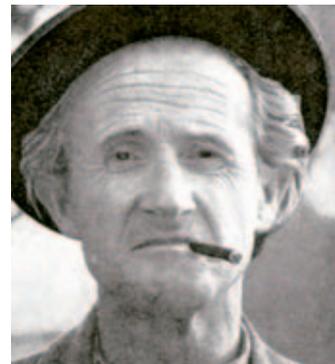
Narrisch.werdn

Fußball, Fußball und kein Ende. In Kärnten ist der Fußball König. Und so verwundert es kaum, dass Alfred Goubran, der bereits in der Vorlese der Brücke mit seinem Text zu Wort kam, mit gerade jenem Text ein entscheidendes „Tor“ erzielen kann (siehe *BRUECKE Nr. 69*). Die Erzählung „Tor“ ist am **5. März** Auftakt zu Literatur und Musik 2009 in Gmünd und findet gemeinsam mit dem Jugendensemble der Stadtkapelle in der Bibliothek im Schloss Lodron statt. Der Verleger und Übersetzer Goubran erzählt den Wendepunkt im Leben eines kleinen Jungen, denn der Fußball kann auch neue Auswege sichtbar machen. Dann etwa wenn man die Leidenschaft erkennt, welche das „Tor“ als Ziel vor ihren Augen hat. Eine Entdeckung des Kindes im Manne und des Mannes im Kinde, die als kleine Geschichte mit großen Lebensweisheiten von Goubran präsentiert wird.  BU



Jazz.Club

Auch der Februar bietet im Jazzclub Kammerlichtspiele jede Menge Höhepunkte. Nach dem großen Erfolg der Kleinen Komödie wird die offene Zweierbeziehung am **5./6. 2.** sowie am **12./13. 2.** mit Gabriela Zaucher und Seppi Ess als tragik-komisches Paar fortgesetzt. Jazz gibt es aber natürlich im Februar auch zu hören. Am **20. 2.** zeigt das Georg Vogel Trio mit Georg Vogel, Milan Nikolic und Klemens Marktl Souveränität und Virtuosität in Sachen Jazz. Es folgen zwei Kabarettabende (am **22. 2.** *Wiennetou IV* von Boettcher und Kohlhepp und tags darauf Romeo und Julia). Am **24. 2.** spielt der Jazz Chor des *Konse* unter der Leitung von Caroline de Roij (*Foto*) „Handel's Messiah“. Diese seelenvolle Feier wurde vor allem durch ein Projekt von Quincy Jones gestartet und zeigt wie eindrucksvoll die Mischung aus verschiedenen Musikelementen wie Gospel, Funk, Soul oder Jazz sein kann. Zum Beginn der Fastenzeit gibt es noch einmal reichlich viel Jazz am **25. 2.** mit dem Clemens Hofer Trio.  PP



Erinnerungs.Lesung

„Nicht ein Bruder der Menge bin ich ...“ heißt es am **7. Februar** beim Kulturverein Norikum im Gemeindesaal in Hüttenberg anlässlich des 100. Geburtstages des Kärntner Dichters Hans Leb. Er zählte zu den bekannten Lyrikern im deutschen Sprachraum und wurde mit einer Reihe von Literaturpreisen ausgezeichnet. Der Dichter und Schriftsteller Leb wollte sich nie auf eine Richtung festlegen. Was er tat, das tat er mit Überzeugung und der Liebe zur Kunst. Deshalb widmete er sich auch anderen Kunstrichtungen wie der Malerei und der Grafik. Dies möchte auch seine Enkeltochter Gudrun Maria Leb gemeinsam mit dem Musiker Karen Asatrian bei einem Abend verdeutlichen, der das beeindruckende Gesamtwerk des Künstlers beinhalten soll.  MH



Litera.Tour

Zum bereits 9. Mal findet heuer die „litera-tour.at“ statt. Bisher haben in dieser Reihe 33 Autoren gelesen. Der erste war übrigens Gert Jonke, der im Jänner in einem Ehren-grab der Stadt Wien beigesetzt wurde. Veranstalter sind das Robert-Musil-Literatur-Museum und der Katholische Akademiker-verband. Den Beginn macht am **3. Febru- ar** im Musil-Haus der junge deutsche Autor Thomas Podhostnik mit einer Lesung aus seinem Roman „Der gezeichnete Hund“. Podhostnik absolvierte 2005 den 9. Klagen- furter Literaturkurs. In seinem Werk geht es anhand des Verlassens der eigenen Wurzeln um *die Sprachlosigkeit, um die Erfahrung kultureller Differenz, die sich am Offensicht- lichsten in der Verständigung zeigt. Es geht also auch um Ausgrenzung, um Fremdheit und Andersartigkeit.* Weitere Lesungen aus der Reihe „literatur.at“: Literaturstipendiatin Verena Carl am **23. 4.**, Hans Gigacher, der vor allem in den 80er Jahren in aller Munde war, kommt am **20. 10.** mit neuen Arbeiten und Schauspielerin Andrea Eckert wird am **19. 11.** zum Abschluss der literatur.at 2009 ausgewählte Texte von Paul Celan, Christine Lavant etc. lesen.  **IW**



Literatur.Diskussion

Die IG Autorinnen/Autoren wurde 1971 gegründet und zehn Jahre später als eine eigenständige Organisation neu aufgebaut. Derzeit umfasst sie in Österreich rund 3400 Mitglieder und 70 Verbände. Die Präsidentin ist Renate Welsh, das Vizepräsidium beset- zen Peter Turrini und Anna Mitgutsch. Geschäftsführer ist Gerhard Ruiss. Wer mehr über die Ziele und zukünftigen Pläne der IG wissen möchte und sich selbst für kritische literarische Auseinandersetzungen und Diskussionen interessiert, der sollte am **18. Februar** ins Musilhaus nach Klagen- furt kommen, denn dort findet unter dem Vorsitz der Landesobfrau Johanna König (Foto) gemeinsam mit den Kultursprechern von Land Kärnten und der Stadt Klagenfurt eine Podiumsdiskussion statt.  **BB**



Fotos: Andrea Rettenbacher

kultur.tipp

Den Blick öffnen

„Wider die Gewalt“ heißt etwas tun, nicht wegsehen oder weggehen, sondern handeln und sich in bestimmte Dinge einzumischen sowie Stellung zu beziehen. Eine Ausstel- lungsreihe zur Prävention von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit dem Titel „den Blick öffnen“ findet ab **6. Februar** (Vernis- sage, danach Ausstellung bis **21. Februar**) im Europahaus in Klagenfurt statt. Die Idee dazu stammt von den beiden Künstlerinnen Ina Loitzl und Tanja Prušnik. Sie unterstüt- zen damit die Initiative „Wider die Gewalt“ von Melitta Trunk, wollen aber auch durch den Erlös Arbeiten im öffentlichen Raum finanzieren helfen. Zudem wird die Zusammenarbeit mit Schulen intensiviert um dieses wichtige Thema auf eine breite Basis zu stellen und verschiedene Arbeits- und Sichtweisen zu zeigen. Gemeinsam mit den Künstlern Eva Asaad, Bella Ban, Karl Brandstätter, Karin Herzele, Richard Kaple- nig, Judith Lava, Marlies Liekfeld-Rapetti, Marko Lipuš, Ernst Logar, Tita Ruben, Anna Rubin, Katarina Schmid, Jochen Traar, Laris- sa Tomassetti, Inge Vavra und Andrea Ret- tenbacher (*von ihr stammen übrigens auch die Fotos der beiden Initiatorinnen*) soll ein Beitrag zur Prävention geleistet werden. Die künstlerischen Arbeiten rufen zur Wahrneh- mung und Sensibilisierung auf, die Zugänge sind jedoch total unterschiedlich – so wer- den vielfach ganz neue Werke ausgestellt, die extra für diese Ausstellung konzipiert wurden: abstrakt, konkret, sozialkritisch oder auch direkt auf die Problematik be- zugnehmend. Betroffen sind alle – Männer und Frauen, Alt und Jung.

 **GM**



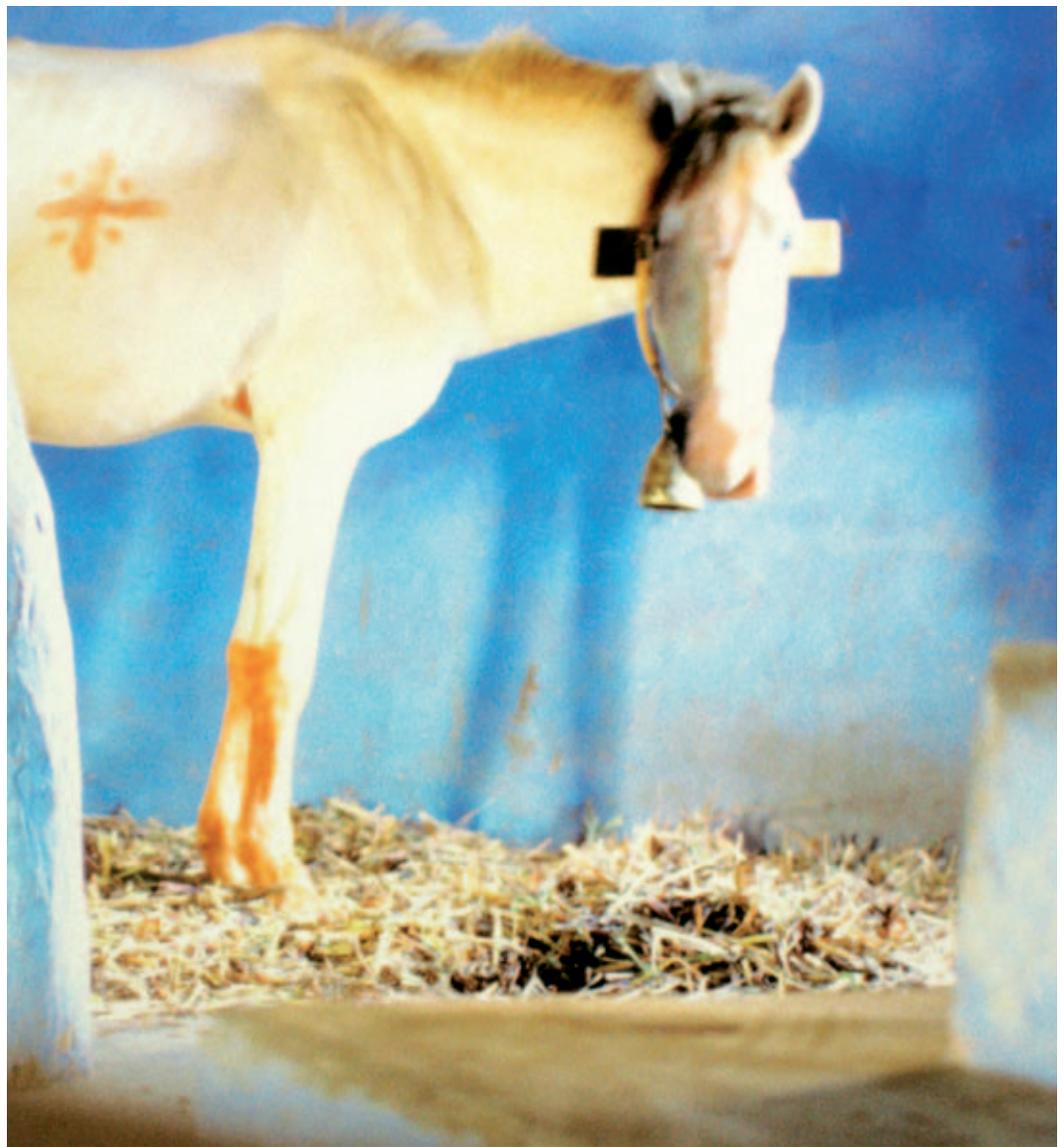
Foto: BIG SHOT

Klassik.Nahrung

Die Mozartgemeinde veranstaltet am **26. Februar** ein Klassik-Konzert, das sich sowohl auf Beethoven als auch auf Haydn bezieht und die Möglichkeiten zu entdecken versucht, in neue Bereiche der klassischen Musik aufzubrechen. Mit Markus Schirmer am Podium soll vor allem der *pädagogische Eros* in dieser komplexen Zweierbeziehung geweckt werden. Schirmer ist zweifelsfrei ein Meister im Umgang mit großen Orches- tern wie auch Solisten und es gelingt dem Grazer immer wieder in der Zusammenar- beit mit bekannten Größen wie auch talen- tierten Neuentdeckungen scheinbar Unber-ührtes dem Publikum näher zu bringen und zu begeistern. Der sensible und aufregende Pianist bringt bereits in der Fastenzeit einen musikalischen Leckerbissen nach Kärnten, der allen Musikfreunden gut schmecken sollte.  **MH**

Seelen.Heilkraft

„All Souls Clinic“ nennt sich die Ausstellung von Erika Inger, die vom **20. Februar** bis **25. März** in der Galerie Freihausgasse in Villach zu sehen ist. Sie steht als aktives Mitglied mit dem Verein Begegnung in Kärnten, Kunstwerk Krastal, in enger Verbindung, ist Gründerin von LANA ART, dem Südtiroler Skulpturenwanderweg, und ist selber Steinbildhauerin. Trotzdem will sie den Stein als Material lebhaft erscheinen lassen, deshalb sollen Dialoge hergestellt werden. Neben der Sprache spielen aber auch das Gehen und Reisen eine zentrale Rolle in den Arbeiten der Künstlerin. „All Souls Clinic“ wurde deshalb von einem langen Afrika-Aufenthalt beeinflusst. Dialoge werden hier auch gesucht und gefunden – durch die Verwendung anderer künstlerischer Ausdrucksmittel wie alte und neue Fotos und verschiedene Fundsachen, die Erika Inger selbst während ihres Aufenthalts zusammengetragen hat. Ebenso wird der Kontrapunkt zwischen dem westlichen Kunstbetrieb und der distanzierten Sicht im Umgang mit dem „schwarzen Kontinent“ deutlich.  DH



Helden von Heute

Während man im Kunstshop, beim Hans-Gasser-Platz um die Ecke, gustieren kann, zeigt die Galerie ma-villach ebendort vom **6. Februar** bis **4. April** die Ausstellung „Heroes“ des Salzburger Künstlers Peter Brauneis. Präsentiert werden Plastiken, Bilder u. Fotoarbeiten, die sich thematisch mit Posen, die Personen unbewusst bzw. auch bewusst einnehmen, auseinandersetzen. Die Basis bildeten zum Großteil Bilder aus der „Pink Press“ aber auch aus „seriösen“ Medien. Die Kunst von Peter Brauneis spielt immer wieder mit dem Witz, Humor und der Realität, welche durch die Brille des Naturalismus in verschiedenen Kunstformen abgebildet wird.  AA



Ganze.Ausschnitte

Marionettengleiche Wesen von Birgit Pleschberger findet der Besucher noch bis Ende April (Vernissage: **3. Februar**) in der galerie.kärnten. „Broken Pieces“ sind Werke, die aus bis zu zwölf Einzelblättern bestehen und völlig unabhängig voneinander gezeigt werden. Dabei setzt Pleschberger, die 2007 beim Strabag.Artaward ausgezeichnet wurde, dem Betrachter nur einzelne Bildausschnitte vor und schränkt die Bildinformationen so gekonnt ein, dass Aspekte wie Abhängigkeit und Unabhängigkeit sowie Zusammengehörigkeit und Autonomie völlig neue Dimensionen eröffnen und auch noch einmal von Beginn weg zu hinterfragen sind. Neben den Arbeiten aus der Serie „Paradies“ sind in der aktuellen Ausstellung auch noch Zeichnungen aus der Serie „Fever!“ zu sehen.  CK



Sternzeichen.Kunst

Der steirische Künstler Johann Seiger wurde in Villach vor allem durch seine Teilnahme an den Großausstellungen „Alles Dobratsch“ und „Der Onkel aus Amerika bekannt“. In der Galerie Unart kann man vom **15.** bis zum **28. Februar** mehr über die Sternzeichen, im Speziellen den Zodiakus, erfahren. Dabei ergeben sich durch offene Fragen und die Ausdruckskraft von Märchen, Sagen und Mythen immer wieder neue Möglichkeiten für den Künstler. Man findet in dieser Ausstellung eigene Kreationen von Sterndeuterei, so zieht das Goldene Vlies als Sternschnuppe über den Hellspond. Im Sternbild Steinbock findet sich ein urzeitlicher Ziegenfisch in panischer Flucht, die „Geburt der Galaxie“ ist die fibelhafte Zeichnung einer Kindesweglegung. Die minoische Stierliebe ist alpgriechisch-freskohaft dargestellt und das Sternbild Löwe wiederum ist einfach die Bestie.  MH



Musical Classical

Das Musical „Les Misérables“ noch groß vorzustellen wäre wohl wie Eulen nach Athen zu tragen. In Kooperation mit der Grazer Oper feiert es am **12. Februar** nun auch am Stadttheater Klagenfurt seine Premiere (Spielzeit bis **6. Mai**). Das Musical stammt ursprünglich von Alain Boublil und Claude-Michel Schönberg und wurde nach einem Roman von Victor Hugo verfasst. Sein Werk gehört zu den Standardwerken der französischen Literatur. Mit der Frage nach dem Schicksal der „Elenden“ und den weiteren ewigen Fragen nach Recht, Unrecht und Menschlichkeit wirkt es wie ein altes historisches Gemälde im Louvre. Nach zahlreichen Verfilmungen und Preisen darf man auf die musikalische Umsetzung von John Owen Edwards, auf die Regie von Intendant Josef E. Köpplinger und das Schauspielensemble mit Daniel Prohaska, Erwin Windegger, Patricia Nussy, Martina Dorothea Rumpf und auf viele weitere kleinere und größere Überraschungen gespannt sein.  **CB**



bau.kultur

Architektur: Ausgezeichnet

Zeitgleich mit dem Kärntner Landesbaupreis 2008 wurden im Napoleonstadel in Klagenfurt zwei weitere Auszeichnungen überreicht. Seit 1992 wird jährlich der Würdigungspreis für den Bereich Architektur und Baukultur für besondere Leistungen und Verdienste vergeben. Zu den bisherigen Preisträgern zählen u. a. Friedrich Achleitner, Günther Domenig und Roland Rainer. In diesem Jahr zeichnete der Fachbeirat für Baukultur mit Peter Nigst eine Persönlichkeit aus, die mit ihrem Engagement die Bezirksstadt Spittal/Drau zu einem zweiten Hot Spot für Architektur in Kärnten gemacht hat. Seit seiner Berufung an die Fachhochschule ist er als Studiengangsleiter für den Aufbau des Studiengangs verantwortlich. In Rahmen seiner Arbeit als Programmgestalter lud (und lädt) Nigst renommierte Architekturschaffende zu Vorträgen und Veranstaltungen ein und initiierte Ausstellungen u. a. über den russischen Konstruktivist Konstantin Melnikow, den friulanischen Architekten Gino Valle und den slowenischen Architekten Edvard Ravnikar (*siehe auch Seite 17*).

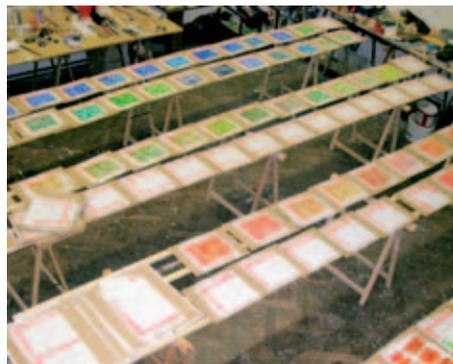
Als dritte Anerkennung wurde der Preis der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs vergeben. Im vergangenen Jahr hat die ZV darauf verzichtet den Preis zu vergeben und statt dessen die Terrassenwohnanlage Maiernigg als Negativbeispiel hervorgehoben. Heuer entschied sich die Vertretung der Kärntner Architekten die Bundesimmobilien-gesellschaft auszuzeichnen – *einen öffentlichen Bauherrn, der verantwortungsbewusst und partnerschaftlich agiert*, so der ZV-Präsident Reinhold Wetschko in seiner Laudatio. Damit wird nicht nur das Engagement und die Verantwortung der BIG gewürdigt, sondern auch die Bedeutung von Architekturwettbewerben für die Qualitätssicherung von Baukultur im Allgemeinen unterstrichen.

 **AM/AV**



Slowenische Seelenwege

„Ways of the Soul“ beschreiten die beiden jungen slowenischen Künstlerinnen Maruša Šuštar und Evgenija Jarc vom **13. bis 26. Februar** in der Stadtgalerie in Wolfsberg. Bei Šuštar spielen die sich immer wiederfindenden Formen und Motive in der organischen Welt eine wesentliche Rolle. Diese erscheinen in abstrakten Formen, wobei es immer wieder die Möglichkeit zu einem Ausstieg aus dieser Welt gibt. Dabei gilt es das Objekt des Gemäldes in ein Subjekt mit Herzschlag und menschlicher Gestalt zu bringen. Ausgangspunkt der Malerei bei Evgenija Jarc (Bild) ist das Licht, welches zugleich Einblicke in die Gedankenwelt ermöglicht. Dabei gehen in der Natur Licht und Dunkelheit zusammen, sie bedingen sich und wechseln. Es ist derselbe Rhythmus für den Menschen, ohne dass die ideale Welt existiert.  **MM**



Fasten.Zeit

Ab Aschermittwoch (**25. Februar**) wird in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Straßburg das neue Fastentuch von Ferdinand Penker für die breite Öffentlichkeit sichtbar gemacht. Die rittergalerie zeigt schon ab **12. Februar** vorab in Klagenfurt die Entwürfe, die zu seiner Entstehung führten. Penker legt einen Werkzyklus als abstrakt sequenzielle Bildfolge an, die sich in der Zusammenführung zu einer Gesamtkomposition dennoch auf die traditionellen Fastentücher bezieht. Auch hier dreht sich alles um die Linie und ihre strukturellen Möglichkeiten, die sich auf den zweiten Blick von ihrer Anlage her als streng inszenierte und durch viele Skizzen und Überlegungen vorbereitete Kompositionen zeigen. Die Ausstellung „Ferdinand Penker – Entwürfe für das Straßburger Fastentuch“ wird bis **14. März** in der rittergalerie in der Burggasse fortgesetzt.  **MM**



Aufbruch.Stimmung

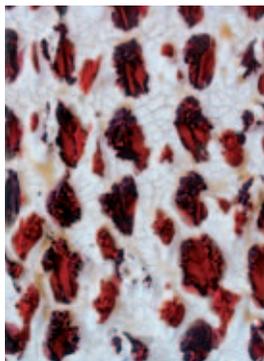
Aufbruch! Zu neuen Wegen und zu neuen Taten. Nichts soll so sein wie früher und man sollte sich gerade nach dem Jahreswechsel mit neuen Möglichkeiten und Wegen vertraut machen. Alexandra Bolzer, Martina und Gerhard Cerne, Claudia Färber, Barbara Rapp und Christine Wuggenig kommen aus Kärnten, Wien und München zusammen, um bei der Ausstellung mit dem Titel „Aufbruch“ vom **6. Februar** bis **5. März** im Offenen Atelier D.U. Design in Villach mit einer neuen künstlerischen Vielfalt aktuelle Geschehnisse in der Gesellschaft zu Zeiten der Wirtschaftskrise zu analysieren und zu kritisieren. Von zeichnerischen Wandlungen bis zu grafischen Blicken werden hier Stimmungen des Aufbruchs und des Gehens verarbeitet. Und in der Galerie am Gierkeplatz in Berlin-Charlottenburg zeigt Barbara Rapp (Bild) Collagen und Grafiken, die mit einem kritischen Augenzwinkern ihre Beobachtungen und Betrachtungen in der öffentlichen Welt der Schönheitsindustrie sowie das Zusammenleben zwischen Mann und Frau visualisieren und interpretieren.  **HM**

HORIZONTE



Sprache der Musik

Lilian Akopova kommt am **4. Februar** zu ihrem ersten Solo-Recital ins Konzerthaus nach Klagenfurt. Sie spielte bereits mit dem Kärntner Sinfonieorchester (KSO) mit großem Erfolg das Klavierkonzert Nr. 1 von Brahms. Dieses Mal widmet sich die junge russische Pianistin Werken von Haydn und Mozart, darunter auch „Le Nozze di Figaro“. Am **17. Februar** soll mit dem Kindertheater „Oh, du lieber Augustin“ bei den Kleinsten die Neugier auf Musik und Sprache geweckt werden. Die Strottern wollen gemeinsam mit dem Hof-Dichter Peter Achorner durch witzige und traurige Geschichten aus Wien Gefühle bei Alt und Jung erwecken und zum Mitsingen, Mittanzen und ganz einfach zum Dahinfantasieren animieren.  **MH**



Neue.Stimmungen

Michael Kravagnas Malerei (*Bildausschnitt*) ist noch bis **28. Februar** in der Galerie 3 *lebendig*. Seine Grundierung begnügt sich nicht mit dem einfachen Abbilden, sie schafft durch das gekonnte Einsetzen von Farben und Volumen Stimmung und erfüllt die Oberflächen mit neuem Leben. Er wartet den Augenblick der perfekten Harmonie ab und erzeugt so Bilder, die es wert sind, sie von verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten – von oben und unten, von rechts und links, vom Licht aus und auch gegen das Licht. Zur gleichen Zeit kann man im Kabinett Werke der jungen Lavanttalerin Edith Payer sehen, die in Wien an der Akademie der bildenden Künste (Klasse Franz Graf, Peter Kogler und Eva Schlegel) studiert hat, sowie im Lichthof Manfred Walkolbinger, wobei auch bei seinen Objekten und Skulpturen durch örtliche und zeitliche Veränderungen immer wieder neue Atmosphären geschaffen werden.  **NP**



Alles in/im Stereo

A Golden Pony Boy (*Foto*) kommen am **6. Februar** nach Klagenfurt ins ((Stereo)). Zwei Berliner Jungs der Gegensätze – so wie laut und leise – haben den Blick für das Wesentliche in der Welt und machen beeindruckende Musik, die man in dieser Form noch nie gehört hat. Am **7. 2.** steigt die Vorrunde zum Local Heroes Bandcontest 2 mit Bands aus ganz Kärnten, die vielleicht in einiger Zeit schon auf den großen Bühnen dieser Welt zu finden sein werden. Am **14. 2.** präsentiert der bekannteste DJ aus Ungarn, Chris.Su, für die criminal.beatz Drum&Bass sowie Remixes, die in Kopf, Blut und Beine gehen. Den Sound des Neuen Europas mit Einflüssen vom Balkan kann man am **21. Februar** beim Disko Partizani Konzert von DJ Shantel hören. Viele Beweise – wie laut das ((Stereo)) zu Jahresbeginn in Klagenfurt wieder zu hören sein wird.  **MA**



Konfrontiert mit dem Mönch

Heimo „Der Mönch“ Luxbacher gehört inzwischen zu den bekannten Künstlern in Kärnten. Vom **1. bis 20. März** (mit Vernissage am **28. Februar** auf Schloss Albeck in Sirmitz) will er zurückführen zu der Tiefe in der Gesellschaft. „Konfrontationen“ sollen in den Werken spürbar und auch sichtbar gemacht werden, denn die Übersättigung in der Gesellschaft verlangt nach diesem Schritt. Ein Dialog zwischen Bild und Text bildet sich und öffnet ein breites Assoziationsfeld. Gegensätze und Dualität entstehen beim Betrachten der Werke, denn schließlich wird hier Unsichtbares sichtbar gemacht. Wir stehen den *Konfrontationen* gegenüber, um aus ihnen etwas zu machen. Jeder vermag es sie selbst zu gestalten ohne dabei Angst haben zu müssen. Eine einmalige Herausforderung, der sich sowohl Künstler als auch Betrachter zu stellen haben. **EP**



Foto: Tiger

Bluesexplosionen am See

Kein *Volkswagen*, sondern die Band „Folk’s Wagon“ aus Italien präsentiert am **7. Februar** im Bluesiana in Velden ihre ureigene Mischung aus Americana, Roots, Folk und West-Coast Sound. Eine Band, die klingt als spiele sie direkt in einer alten verlassenen Scheune in Kentucky. Weltklasse-Gitarrist Richie Kotzen (*am TigerFoto*) macht am **13. Februar** bei seiner Welttournee auch am Wörthersee Station. Kotzen spielte unter anderem in Bands wie Poison und Mr. Big ehe er sich mit seiner fulminanten Mischung aus Soul, Funk, Rock und Jazz auf Solopfade begab. Weitere Höhepunkte im Februar: Explosiver Blues mit der Joe Pitts Band (**19. 2.**), eine einzigartige Fusion von Jazz und vielen weiteren Musikstilen mit Jeff Richman (**26. 2.**) sowie eine Swing und Blues Party mit Geoffrey Goodman King und seiner Blues Band (**28. 2.**). **GK**



Stiller Grund

Am „stillen Grund“ befindet sich Michaela Wiegele vom **1. Februar bis 15. April** in den Ausstellungsräumen der Bäckerei von Hermine Wiegele in Nötsch, wo auch der Nötscher Kreis seine Heimat hat(te). „Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, dass sie gebt Samen zu säen und Brot zu essen“ (Zitat: Kantate „Gleich wie der Regen und Schnee... von Johann Sebastian Bach). Spuren, deutlich, verfließend, spiegelnd in Element und Körper. Unaufhaltsames Voranschreiten in der sich ständig verändernden Natur. Worte, die nicht nur zu der Jahreszeit passen, sondern auch auf die Ausstellung der Kärntner Künstlerin, die in Wien lebt, zutreffen. **GM**



Fotos: Jürgen Moravi

Maria Luggau, „Spatzentempel“, Außen- und Innenansicht im Detail

denk.mal

Maria Luggau, frühbarocke Gartenanlage mit „Spatzentempel“

Die frühbarocke Gartenanlage des Klosters in Maria Luggau wird von Gartendenkmalpflegern als eine der interessantesten Schöpfungen der historischen Gartenarchitektur in ganz Österreich beurteilt. Bereits die Franziskaner, die sich 1593 in Maria Luggau ansiedelten, dürften zur Deckung ihres Kräuter-, Gemüse- und Obstbedarfes einen Nutzgarten angelegt haben. Die nachfolgende Ordensgemeinschaft der Serviten, die seit 1635 in Maria Luggau wirkte, legte auf die architektonische Gestaltung ihrer Gartenanlagen in Tirol (Innsbruck, Maria Waldrast, Volders) und Kärnten (Maria Luggau) besonderes Augenmerk: In Maria Luggau wurde dem Südtrakt des Klosters ein in seinen Grundstrukturen bis heute erhaltener Terrassengarten vorgelegt und durch Mauer- und Wegführungen sowie Beete geometrisch gegliedert. Noch aus dem 17. Jh. erhalten sind zwei Pforten in der Umfassungsmauer auf der ersten Terrassierung, eine überdachte Treppenanlage zur Erschließung der zweiten Terrassierung und ein Pavillon auf der zweiten Terrassierung, der so genannte „Spatzentempel“: Vom ursprünglich reichen Fassadendekor des Pavillons sind nur noch vier Gartenveduten erhalten. Einzigartig für Kärntner Verhältnisse ist die aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammende, grottenartige Dekoration aus Tuffstein im Inneren. Um die Erhaltung dieser besonderen Ausstattung langfristig zu gewährleisten, wurde der „Spatzentempel“ vor kurzem neu eingedeckt. Ein vom Bundesdenkmalamt beauftragtes Parkpflegewerk wird die Möglichkeit schaffen, Teilbereiche des frühbarocken Gartens künftig wieder herzustellen.

G. K.



Jubiläum des Landesmusikschulwerkes

Im Jänner 2009 beging das Kärntner Landesmusikschulwerk sein 40-Jahr-Jubiläum und lud mehr als 600 Menschen ein, gemeinsam das Bestehen und die Leistungen während dieser Zeit zu feiern. *Über 18.000 Musikschüler sprechen eine klare Sprache. Wenn man durch Kärnten fährt, spürt man das enorme Interesse am Musizieren. Vor allem unsere Kinder wollen wieder verstärkt ein Instrument erlernen. Deshalb werde ich das Landesmusikschulwerk auch in Zukunft entsprechend unterstützen*“, betonte Kulturlandesrat Harald Dobernik (hier mit Kindern der Bezirksmusikschule Villach). Namhafte Gäste wie LHStv. Reinhart Rohr, ggf. Kulturabteilungsleiterin Erika Napetschnig oder Claudia Haider sowie fast alle Musikschullehrer Kärntens und der Glasbena Šola, zeigten sich sowohl vom aktuellen Schaffen als auch von den Zukunftsprojekten des Schulwerkes begeistert. Ziel ist es sowohl Schüler als auch Lehrer in Arbeitsgruppen einzubinden um interessante Themenbereiche für den neuen Lehrplan erarbeiten zu können, führte Direktorin Barbara Ladstätter aus. Abschließend zeigten einzelne Ensembles wie die Tanzklasse „The Carinthian Rocks“ eindrucksvoll wie sehr die Schüler dabei im Mittelpunkt stehen. **KH**



Bilder auf dem Eis

Auch heuer ist die Natur in Techendorf am Weißensee mit Beginn des Februars wieder Schauplatz einer in Europa einzigartigen Freiluftgalerie. Über 80 Kärntner Schulen aus ganz Europa zeigen auf dem Eis ihre innovativen Arbeiten. Inmitten der traumhaften Landschaft entstehen kreative Träume, die Ideen von Schülern aus verschiedenen Ländern miteinander verbinden. Das Kärntner Medienzentrum für Bildung und Unterricht mit Projektleiter Hans Marizzi veranstaltet bereits zum 7. Mal die Freiluftgalerie „Bilder am Eis“ um den Dialog zwischen den Kulturen zu zeigen. Dabei erzählt jede ausgestellte Fahne eine eigene Geschichte und die pädagogischen Landschaften einzelner Schulen werden der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Kommen Sie zum See und machen Sie sich ihr eigenes Bild! **EA**



Goldhaube für die Volkskultur

Ab dem **1. Februar** ist es offiziell. Klagenfurt bekommt eine *Goldhaube*. Die Kunst am Bau beim frisch renovierten Gebäude gegenüber dem Bahnhof wurde von der Künstlerin Burgi Michenthaler so gestaltet, dass der Funktion gemäß alle Vereine der Volkskultur unter eine Haube gebracht werden. *Volkskultur soll Identität stiften und genauso eine Seele haben wie dieses Bauwerk*, meint die dafür ausgewählte Künstlerin. Die bisherige Form des Gebäudes verschwindet und es entsteht eine vollkommene Neudefinition der Kultur. Denn hier wird alles erfasst, von der kulturellen Vielfalt Lateinamerikas bis zu unserer eigenen kulturellen Identität im Alpenraum. Nie schien diese Sprache und Betrachtung der Volkskultur wichtiger als heute. Die Goldhaube will von weitem aufmerksam machen, wie wichtig diese gemeinsame Sprache über alle Grenzen hinaus ist und will aus dem Dunkeln des Bauwerks heraus den „Weg des Lichts“ zeigen, der die Völker miteinander verbindet. **MH**

Museums.Gütesiegel

Anlässlich des 60. Bestandsjubiläums von ICOM Österreich (*International Council of Museums, Nationalkomitee Österreich*) wurde dem „Werner Berg Museum Bleiburg“ und dem „Museum St. Veit“ das Österreichische Museumsgütesiegel verliehen. LR Dobernik gratulierte dazu den Kärntner Museen, die durch ihre konsequente und hervorragende Arbeit in den Vordergrund gerückt sind. Insgesamt sind es bereits sieben Ausgezeichnete: das Kärntner Fischereimuseum, das Almwirtschaftsmuseum Zechneralm, das Museum für Volkskultur im Schloss Porcia Spittal, das Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrenthal, das Auer von Welsbach-Museum in Althofen, das Museum für Technik und Verkehr Historama und das Museum Moderner Kunst Kärnten. **PR**



Opernhaus auf Wanderschaft

Die Oper in Laibach macht heuer, bis der alte Prachtbau wieder in neuem Glanz erstrahlt, das Beste aus ihrer derzeitigen Heimatlosigkeit und zieht deshalb an besondere Spielorte. Für Februar und März wandert das Ballett in das Cankar-Haus im Zentrum. Drei Dauerbrenner stehen hier auf dem Programm: „Romeo und Julia“ (**23.** und **24. Februar**) unter der künstlerischen Leitung von Jaš Otrin, die Choreographie gestaltet der Ungar Youri Vamos. Als junger Liebhaber Romeo tanzt sich der Feldkirchner Lukas Zuschlag, der gerade erst mit dem Förderungspreis des Landes Kärnten ausgezeichnet wurde, in die Herzen des Publikums (Foto mit „Julia“ Ana Klačnja). Die Geschichte wurde in die 30er Jahre verlegt und erzählt ihre Liebe inmitten der Feindschaft zweier Mafia-Clans. Ab **5. März** wird aus „Max und Moritz – Picko in Packo“, eine bezaubernde Mischung aus Tanz und Gesang für Kinder. Am **28.** und **29. März** setzen sich im Cankarjev Dom die beiden Ballettabende zum Gedenken an den beeindruckenden deutschen Choreographen Uwe Scholz mit den Werken von Mozart und Schumann auseinander.  **GMT**



Blickpunkt.Galerie 9900

Mit einer neuen Webseite präsentiert sich die Galerie 9900 in Lienz in einem neuen Erscheinungsbild. Natürlich kommt auch die Kunst nicht zu kurz, denn schließlich geht es hier um Inhalte und mit der Ausstellung von Herta Hofer sollten alle Kunstinteressierten wirklich viel Freude haben. Denn die Galerie zeigt gleich eine Retrospektive der letzten 40 Jahre ihrer Arbeit. Herta Hofer studierte bei Kokoschka und stellte unter anderem in der Wiener Albertina aus. Jedes ihrer Bilder ist technisch unverwechselbar und deshalb auch ein Einzelstück. Die Graphiken und Radierungen der Künstlerin aus Kötschach-Mauthen, die sich immer wieder mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen, werden bis zum **14. Februar** in der Osttiroler Galerie ausgestellt. Ab **21. Februar** betritt P. P. Fassetta „Unbound Territories“.  **GM**



Brit.Soul

Mit dem überraschend frischen und groovigen Album „Dig out your soul“ meldeten sich im Herbst 2008 Oasis zurück. Die einzigen wirklichen Brit Pop-Legenden sind auch hier ihrem unverkennbaren Stil treu geblieben, Melodie dominiert immer noch, ihre Musik für Bier trinkende Massen wurde aber um eine Spur feiner, reifer und abwechslungsreicher. Am **26. Februar** in der Wiener Stadthalle, am Tag darauf im Zenith in München – und, was noch kaum bekannt ist, bei unseren italienischen Nachbarn: schon am **21. Februar** werden die Gallagher-Brüder im „Palaverde“ in Treviso die aktuelle Platte und ihre größten Hits live präsentieren – hinfahren!  **SZ**



Lienzer.Hommage

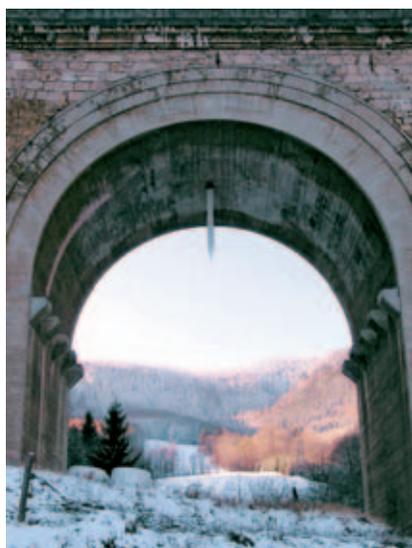
Von **7.** bis **27. Februar** veranstaltet der Kunstverein Velden unter dem Titel „Besuch bei Albin – Hommage à Albin Egger Lienz“ in der Volksbank Galerie in Lienz eine Retrospektive über den bis heute unverstandenen und auch teilweise fehlinterpretierten Künstler, der laut neuesten Forschungen auch als Vertreter des Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit gesehen wird. Doch eigentlich war Albin Egger Lienz immer ein Einzelgänger, der sich mit der Größe und Dramatik des Menschseins auseinandersetzte. Das Leben der Menschen, das extreme Leiden, der Glaube und die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit spielten in seinen Werken voll strenge Reduktion von Form und Farben immer eine beherrschende Rolle. Die Mitglieder versuchen nun anhand ihrer eigenen Arbeiten sein Werk und den Menschen, der dahintersteht zu hinterfragen und damit einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Kunst der Moderne in Österreich zu leisten. (Bild: Margit Steinwender)  **MH**



Bilder.Reise(n)

Rembrandts Werke aus dem Bestand des Kupferstichkabinetts der Alten Galerie des Joanneums in Graz auf Reisen: Bis zum **15. Februar** ist die Schau *Rembrandt.-Radierungen* im Museum (Muzej za umjetnost i obrt – www.muoj.hr) in Zagreb zu sehen. Schon anlässlich des 400. Geburtstags des großen niederländischen Meisters im Jahr 2006 wurden 103 Blätter aus der Sammlung mit großem Erfolg gezeigt: 15.000 Personen besuchten die Schau. Rembrandt van Rijn (1606-1669) erreichte durch immer lockere und dichte Striche malerische Effekte, welche die Bildkunst des Künstlers deutlich machen. Die Graphiken bestechen vor allem durch ihre Ausdruckskraft und Bildlichkeit. Seine Radierungen sind ähnlich wie seine Bilder konstruiert. Die Ausstellung umfasst das gesamte Spektrum seiner Bildkunst: Vom Selbstporträt über Landschaften bis hin zu seinen historischen Erzählungen aus dem Alten wie auch Neuen Testament.  **GT**

„Ein Augenblick Brücke“



Bereich Semmering, Viadukt „Unterer Adlitzgraben“, Seehöhe 851 m, Länge 151 m, Höhe 24 m, 8 Bögen zu je 24 m.

Fotoserie von Stefanie Grüssl (www.stefanie-kunst.at)

Der Zug der Zeit fährt und fährt – un-aufhaltsam, getragen von Bogen und Raum überspannenden Erinnerungen.

 SG



Vor-Ankündigung

Das Jahr 2009 wurde von der Europäischen Union zum „Jahr der Kreativität und Innovation“ erklärt. Aus diesem Anlass hat sich Kulturlandesrat Harald Dobernig entschlossen, Kindern und Jugendlichen in ganz Kärnten mit der Aktion *Schüler bauen ihre eigene Brücke* die Möglichkeit zu bieten, eine besondere Ausgabe des Kulturmagazins zu gestalten. Die angeschriebenen Schulen haben *diese Einladung gerne angenommen, und über's Bruecken bauen philosophiert, gezeichnet, geschrieben...* wie hier Rebecca Jäger (1a) und Anna Feichter (3a) von der Volksschule Köstenberg. Da ihre Bild-Text-Collagen klassenübergreifende Gemeinschaftsarbeiten waren, wurden auch so „Brücken“ gebaut. Seien wir also gespannt auf die kommende BRUECKE über den März! 

EDITORIAL



Foto: Hölge Bauer

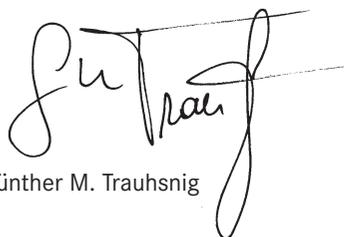
Liebe Leserin, lieber Leser!

Kärnten, so sagt man, habe immer schon, im Vergleich zur Größe des Landes, unverhältnismäßig viel anerkannte, geehrte und/oder berühmte Kulturschaffende hervorgebracht. Welche Gründe dafür ausschlaggebend sein mögen – die Lage, das Klima, die Landschaft, die Lehrer, die (guten oder schlechten) Vorbilder, die Förderungen, die Widerstände, die kulturelle Vielfalt am Schnittpunkt dreier Kulturkreise ...- darüber kann man ohnehin nur spekulieren. Was wir aber können, ist unsere vielen und verdienten Kulturpreisträger „vor den Vorhang“ zu bitten. Darum hat sich Ihre Bruecke einmal mehr vor den kulturellen Aushängeschildern unseres Landes verneigt und diesen eine Schwerpunktausgabe gewidmet. Übrigens wurde auch ein treuer Brücke-Redakteur mit dem Medienpreis geehrt: Horst Dieter Sihler. Seine Dankesrede ist in der Broschüre nachzulesen, die nunmehr seit einigen Jahren für den Festakt herausgegeben wird. (Wenn es Sie interessiert, können Sie diese bei uns gratis anfordern.)

Wiewohl es nicht vorrangig Aufgabe und Funktion der Bruecke ist, zurückzuschauen, sondern gemäß der Vorlese-/Prvo.Branje den Blick nach vorne zu richten, kann Revue passieren lassen auch spannend sein – bestes Beispiel ist diesmal der Beitrag vom und über den 87-jährigen Würdigungspreisträger Janko Messner. An einer Gesamtausgabe seines Oeuvres wird gerade gewerkt. Über ihn schreibt mit Jozej Strutz selbst ein Preisgekrönter. Mit Artikeln zu Alois Hotschnig, Josef Friedrich Perkonig, Lipej Kolenik, ja selbst Blixa Bargeld, liegt ein gar nicht heimliches Schwergewicht obendrein auf ausgezeichneten Autoren.

Und schließlich können auch Landeskulturpreisträger 08 Dieter Kaufmann und seine Frau Gunda König mit ihrem K & K Experimentalstudio auf Literatur nicht verzichten ...

Wieder viel Lesevergnügen im Februar
wünscht Ihnen Ihr bruecken-bauer



Günther M. Trausnig

In Übereinstimmung mit der Welt

Zum Gesamtwerk von Arnulf Rainer

Arnulf Rainer. Retrospektive

28. November 2008 bis 15. Februar 2009

MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten
Anlässlich seines 80. Geburtstags im Jahr 2009 stellt das MMKK in Kooperation mit dem Essl Museum Klosterneuburg die wichtigsten Schaffensperioden des Künstlers vor.

Landschafts.Übermalungen

Arnulf Rainer, der im Oktober 1993 mit der ersten Ausstellung die Freihausgasse in Villach „einweihete“, zeigte bis Oktober 2008 Arbeiten aus den vergangenen 15 Jahren. Womit die Galerie ihr 15-jähriges Bestehen begang. Und da 1968 die erste Städtische Galerie an der Stadtmauer eröffnete, wurde zugleich „40 Jahre Förderung der Bildenden Kunst in Villach“ mitgefeiert.

Arnulf Rainer – Dieter Roth

Misch- und Trennkunst.
Gemeinschaftsarbeiten aus den Jahren 1973 bis 1980
Belvedere www.belvedere.at
26. September 2008 bis 11. Januar 2009 und bis Anfang 2008 zeigte das Haus der Photographie/Deichtorhallen Hamburg Gemeinschaftsarbeiten und Einzelwerke, 1968–2005
Konzeption: Robert Fleck

Die Ausstellung „Nach 1970. Österreichische Kunst aus der Albertina“ (mit Arnulf Rainer) lief vom 17. Oktober bis zum 11. Januar 2009 (www.albertina.at)

Arnulf Rainer. Zum 80. Geburtstag
Museum der Moderne Salzburg – Mönchsberg
vom 22.10.2009 bis 07.02.2010
www.museumdermoderne.at

W
I
D
E
S
M
E
R
S

In seinem großen, beeindruckenden Gesamtwerk hat Arnulf Rainer immer wieder Extrepositionen angesteuert. Seine Absicht, Malerei, Zeichnung und Druckgraphik in sensibel genutzter gegenseitiger Relativierung in ihrer gesamten Spannweite auszuloten und bis an ihre extremen Enden hin zu strapazieren, bestimmte und bestimmt noch heute ein schlüssiges bildnerisches Ziel. Bei aller Reduktion in Einzelfällen oder in den für den Künstler signifikanten Serien und Zyklen merkt man jedoch das Ineinandergreifen und die Zusammenhänge jener unzähligen einzelnen Bemühungen und Vorstöße, die sich bis heute zu einem gewaltigen, massiven Fundament im Sinne einer klar erkennbaren künstlerischen Haltung, Einschätzung und vielseitigen Stilistik zusammengefügt haben. Das Hallelujah neuer bildnerischer Entdeckungen und Erkenntnisse reißt nicht ab, dem Kosmos wird nach wie vor mit Neugierde begegnet. Rainers analytischer Blick geht auch dann in die Tiefe, wenn der Anlassfall vergleichsweise unwichtig oder banal erscheint.

Der Künstler ist, was sein Credo und die Resultate der vielen, von ihm nie zur Gänze abgehakten Werkperioden betrifft, ein Unruhestifter par excellence, fallweise sogar ein Anarchist, auch wenn sich inzwischen so manches, was einst gewaltig zu provozieren vermochte, geglättet und eingeschliffen hat. Was bei all dem überrascht ist Rainers universelles Bekenntnis zu einer fassettenreichen, zwischen Askese und Üppigkeit pendelnden Ästhetik, die sich aus der Arbeit und der darin freigesetzten Lust, dem Malvergnügen bestätigt. Die Rezeption der Werke unterstreicht dabei regelmäßig die Verzögerung des Gewöhnungseffekts schwankend zwischen 10 und 30 Jahren. Rainer, der selbst der beste Interpret und Deuter seiner künstlerischen Absichten ist, hat bereits in

den 50er Jahren das Zusammenspiel surrealistischer, in der Zeichnung wurzelnder Methoden, und die Radikalität konsequent angewandter autonomer Abstraktion, wie sie seiner Malerei und darin vor allem den Überdeckungen entspricht, forciert. Sein Eintauchen in die Unterwasserwelten und halluzinatorischen Geheimnisse, das in der großen und dichten Graphitzzeichnung auf Pergament „Ozean, Ozean“ (1950/51) gipfelt, sieht sich faktisch zur selben Zeit den „Atomisationen“ oder den mit TRR signierten „Blindzeichnungen“ gegenüber, die total mit jeder Form von Gegenständlichkeit brechen und statt dessen formale Grundprinzipien in „Optischen Auflösungen“, „Zell- und Mikrostrukturen“, „Blindmalereien“, „Zentralgestaltungen“ und „Vertikalgestaltungen“ konsequent erarbeiten. Ausgehend von Rainers „Surrealer Phantastik“ (1948) spielte sich dies alles in den wenigen Jahren bis 1952 ab, dem Zeitpunkt, der auch die Geburtsstunde der „Randmalereien“ mit den spannungsvoll an die Ränder der Bildformate gesetzten energetischen Strichbündel ist.

Destruktion und Absurdität sind für Rainer von Beginn an Schaffensprinzipien mit Aussicht auf Neues, Anderes, Bewegendes. Was ihn interessiert ist der radikale Umsturz und Einbruch, das „Pathomorphe“. *Wahnsinn ist das innere Feuer dieser Kunst, Schizophrenie nistet in ihrem Herzen.* In seinem Aufsatz „Schön und Wahn“, der verschiedentlich traktatartige Züge annimmt und in seinen Formulierungen der Protest- und Verweigerungshaltung jüngerer Künstler der 50er und 60er Jahre voll entspricht, gelangt Rainer in glänzender Formulierung und guter Beispielhaftigkeit zu einer Erkenntnis, die immer dann zu beobachten ist, wenn neue Kunst in unerwarteter Weise radikal provoziert und sich nicht bloß modisch und dem Zeitgeist entsprechend verhält. Dieses 1967 in einer

Schrift (*Acta Phantastica*) der Münchener Galerie Richard P. Hartmann veröffentlichte, bezieht sich auf die verschiedensten Formen durch Kunst ausgelöster Verunsicherung, betrifft jedoch in erster Linie die Problematik der Ästhetik. Was zwischen schön und hässlich relativierend verstanden wird bzw. was der Kunst dienlich oder abträglich ist, bleibt immer noch jenem Spannungsfeld verhaftet, das die künstlerische Absicht mit der Wahl der Mittel zum Gegenstand hat. Rainer hat es fortlaufend verstanden, die Latenz aktueller Problemstellungen (und ihrer philosophischen Positionen) mit relevanten Grundanliegen des Künstlerischen zu koppeln und daraus ergebnisorientierte „Nutzanwendungen“ zu ziehen.

Förderlich für diesen Prozess – zumeist im Clinch mit dem Zeitgenössischen und oftmals antizyklisch agierend – war und ist dabei die konzentrierte, jede Ablenkung ausschließende Befassung des Künstlers mit dem Werk und seinen Problemen, Rainers rebellische Mallust, sein Durchhaltevermögen und Wollen, bestimmt durch seine Energie und Konzentration. Aus der Ablehnung akademischer Strategien und abprüfbarer Fingerübungen hat er dabei nie einen Hohl gemacht, auch wenn er später sogar selbst zum Akademieprofessor in Wien avancierte und sich um einen vertretbaren Weg zwischen Studenten und Professorenkollegen im Zeichen nicht gerade klarer Zielsetzungen nach Kräften bemühte.

Im Spannungsfeld möglicher Unruhe war Arnulf Rainer immer ein Seismograph, ein Forscher und Entdecker, voller Risikobereitschaft, hellhörig, neugierig, am Puls der Zeit. Existenzielle Finsternis (durch Kubin genährt und von Affinitäten zu ihm getragen) beschäftigte ihn ebenso wie formale Probleme, die er dank seiner Emotionalität und der Antriebskraft beim Malakt in eine große,



„Body Language“, 1970 und „Aufstützen mit verschwundenem Tisch“, 1973 von Arnulf Rainer, geb. 1929 in Baden bei Wien; 1947–49 Staatsgewerbeschule in Villach; 1959, 72, 77, 82 documenta Kassel; 1997, 96 Bienal de São Paulo; 1978, 80 Biennale Venedig; 1966 Österr. Staatspreis für Grafik; 1978 Großer Österr. Staatspreis für Malerei; 1981 Max-Beckmann-Preis Frankfurt/Main; 1993 Rainer Museum New York; 2004 Ehrendoktor Fakultät Münster.





Bisher kaum bekannte „Gesichtsübermalung“ im Museum des 20. Jh in Wien, November 1968 – aufgenommen von Peter Baum.

kraftvolle Elegie des Lebens überführen konnte. So wie verschiedene Stimmungen und Ausblicke, ästhetische Fragen und Probleme Einfluss auf das Entstehen und die Art von Kunstwerken haben, mischen sich auch alle anderen bildbestimmenden Faktoren, Anstöße und Absichten bei Rainer zu einer universellen Sicht von Mensch und Kosmos. Sie stehen im Spannungsfeld zum Unsichtbaren, rein Geistigen, Philosophischen, der Meditation, dem Jenseits und den Göttern. Die sehr direkte, von Einsätzen und Kraftaufwendungen des Künstlers bis zu Exzess und Erschöpfung reichende Schaffensfreude und Werkimmanenz bricht keineswegs mit der Tradition der frühen österreichischen Moderne zwischen 1910 und 1920, sondern führt diese erkenntnisorientiert und nicht bloß darauf beschränkt weiter. Rainers bildnerische Expressivität im Kontext mit der Kultur- und Kunstgeschichte kennenzulernen, anzunehmen und zu analysieren, ist Sache des Rezipienten, der Überraschungen nicht entgeht. Er wird vom Maler immer gefordert und muss die Feinheiten im Wechselspiel von Ansprüchen und Methoden, Gegensät-

zen und Analogien erst kennenlernen.

Nicht nur aus dieser Sicht hielt und hält Rainer sein Publikum in Trab. Er weiß um die heilende Wirkung von Verunsicherungen, um den Wechsel der Perspektive, will man mit Kunst bewegen. Aus der Perspektive der letzten Jahre fügt sich das, was Rainer bis heute geschaffen hat, zu einem weithin beispiellosen, einflussreichen Gesamtwerk, das in unnachahmbarer Weise zwischen geistigem Anspruch und künstlerischer Sinnlichkeit vermittelt. Rainer ist Mönch und Asket, der seine Mittel und Materialien nur mit größter Sparsamkeit und sorgfältig kalkuliert einsetzt, er ist zugleich aber auch Malerfürst und Verschwender, der in seinen vielen Bilderserien und Zyklen aus dem Vollen schöpft, Farben verschwenderisch einsetzt, sie traktiert, mit Handflächen und Fingern bearbeitet, durchfurcht, um so – wenn es dem Künstler angebracht erscheint – größte Unmittelbarkeit und Direktheit des Ausdrucks zu erlangen. Dichte, differenzierte Monochromie, wie in Rainers vielschichtigen Übermalungen, oder asketische, dem Informel ähnliche Zeichensetzung, die in den Verti-

kal- und Zentralgestaltungen räumlich gefestigt zur Architektur wird, sind nur zwei jener vielen Seiten, die Rainers Gesamtwerk in Konsequenz aufweist.

So wie Rainer ein sensibler Seismograph im Spannungsfeld geistiger Unruhe ist, ist er auch – aus der globalen Sicht seines gesamten Œuvres – ein Künstler, der um den Stellenwert der Konsolidierung weiß. Im Rahmen der Rezeption seines Gesamtwerks zeigt sich dann auch deutlich, dass bestimmte Provokationen von einst, denen man oft nur Ungenügen attestierte, später mit ortsüblicher Gewöhnung akzeptiert wurden. Der Prozess ästhetischer Aneignung ist zäh, aber er holt immer nach, was im Status nascendi Unruhe und Verwirrung stiftet.

Als „Schwieriger“ ist Arnulf Rainer, der am 8. Dezember 2009 80 Jahre alt wird und vor kurzem mit dem Ehrendoktorat für Theologie an der Universität Münster ausgezeichnet wurde, unzweifelhaft ein Schwergewicht. Er, der als Student selbst nicht mehr als drei Tage an der Wiener Akademie der bildenden Künste zubrachte, stieg 1981 als frisch gebackener Akademieprofessor ebendort mit einer Schimpansin in den Mal-



Fotos: P. Baum

ring, wo das unübliche Duo nicht nur Gleichberechtigung und Quotenbewusstsein demonstrierte, sondern sehr zum Missfallen mancher Kolleginnen und Kollegen auch die Schwierigkeiten ironisierte, Kunst zu lehren und zu lernen. Ging es auch nicht radikal *um die Einäschung der Akademie*, wie dies noch Hundertwasser, Rainer und Fuchs im 1959 erschienenen „Pintorium“ forderten, so war Rainers Auftritt doch ein deutlicher Affront jenen akademischen Kleingeistern gegenüber, die mit ihren Strategien vernetzter Verschulung einem internationalen Uniformismus huldigen, der diskursbereit von modischem Mittelmaß und professioneller Anpassungsbereitschaft getragen wird.

Rainers Interesse gilt allen Kunstäußerungen. Der Maler ist im besten Sinne ein Neugieriger und hat sich bereits als ganz junger Künstler Phänomenen zugewandt, die die Randzonen und Grundüberschreitungen der Kunst und des Künstlerischen betrafen, wie etwa die Werke von Außenseitern, der Maler und Zeichner aus Gugging oder der großen, echten Naiven, deren elementare ganzheitliche Kraft und Unabdingbarkeit

Qualitäten sind, die er auch selbst anstrebt.

Von großer Vielseitigkeit getragen, ist Rainers jüngeres Œuvre, wobei der Künstler wiederholt um Synchronisation heterogen zueinander stehender Tendenzen und Stilmittel bemüht ist. Dazu kommt die Serientäterschaft des Malers, seine Vorliebe für Abfolgen, Zyklen, zusammenhängende Werkgruppen und die Möglichkeiten expressiv eingesetzten körpersprachlichen Ausdrucks. Das etappenweise Arbeiten an Serien unter oftmaligem Einbezug der Photographie, alter Bildvorlagen, Reproduktionen und Stiche entspricht nicht nur persönlicher Vorliebe, sondern ist unzweifelhaft auch Fazit einer Praxis, die Konzept und Mutation dem fertigen Einzelbild an die Seite stellt und in zyklisch zusammenhängenden visuellen Botschaften gebündelte Extrakte unseres Seins erblickt.

 Peter Baum

Prof. Peter Baum, Publizist und einst Direktor Lentos Kunstmuseum Linz, Kurator des Liauig-Museums in Neuhaus.



oh du mein / urin / aquarell (1989)
div. substanzen auf filterpapier
durchmesser 15 cm

da.schau.her

cornelius kolig der säugling

wer da eine malerisch anmutende form erzeugt, ist nicht der maler. der künstler erteilt den auftrag an das material und die physikalischen und chemischen prozesse. das konzept legt er fest, den vollzug delegiert er.

mit dochten, tampons, löschpapierstreifen saugt er farbe, tinte und körpereigene substanzen in papierfilter, damit sie sich dort verteilen.

in unterschiedlichen titelsystemen benennt cornelius kolig die *säuglinge*:

soll das reale seine rohheit behalten, stem-pelt er *blut* und *urin*, auch wenn das blut längst schwarz oxydiert und der urin kristallisiert ist. die bürgerliche schreck- und ekel-schwelle ist nur mehr durch das wort fixiert, nicht mehr durch die substanz zum zeitpunkt ihres austritts aus dem körper.

soll der begriffsspielraum geöffnet werden, setzt er formäquivalente ein – das ehemals blaue tintenauge und die filterscheibe mit dem rosa begleiteten vertikalschlitz. *aquarell* nennt er sie und lässt die bezeichnung und das gemeinte auseinander driften.

 a. r.

Vorschau:

Vom 15. Mai – 11. Oktober 09

CORNELIUS KOLIG. Das Paradies

Eröffnung: 14.05.2009

ESSL MUSEUM – Kunst der Gegenwart

Klosterneuburg

www.essl.museum



Die Volksbank Kunstpreisträgerin 2009 Gudrun Kampl im Künstlerhaus; mit der Jury (v.l.n.r.: Vorjahressieger Claus Prokop, Dr. Helgard Springer, Mag. Evelyne Swersina und VD Dr. Gottfried Wulz); sowie mit VD Mag. Josef Brugger und ihrer Galeristin Judith Walker.

Fotos: Heilge Bauer

Kampl=Kunst=Kapital=Volksbank-Kunstpreis

Der Kunstpreis der Volksbank Kärnten 2009 soll auch heuer frische Impulse für die Kulturszene bringen und geht deshalb an die in Kärnten geborene Gudrun Kampl.

KUNST. VOLKSBANK KÄRNTEN

„Kunst=Kapital“ schrieb einst Joseph Beuys. Man könnte auch sagen, dass Kapital Kunst möglich macht. Denn schon immer benötigten Künstler renommierte Förderer und Gönner, die selbst an der Kunst Anteil nahmen und sich um dieses wertvolle Gut in unserer Gesellschaft bemühten. Die Volksbank fördert mit dem Kunstpreis das kreative Potenzial unseres Landes und hilft mit, Kunst in die Gesellschaft miteinzubeziehen. Vorjahressieger Claus Prokop gehörte dieses Mal selbst zur Jury, was deutlich macht, wie gut dieser Prozess zwischen Förderer und Künstler inzwischen funktioniert. Hier wird im gegenseitigen Verständnis füreinander vieles möglich gemacht.

Den Kunstpreis 2009 in der Höhe von 10.000 Euro erhielt Gudrun Kampl. Die gebürtige Kärntnerin wirft mit ihren künstlerischen Möglichkeiten durch Installationen und ihre eigene Technik der *Samtmalerei* einen kritischen, manchmal auch überaus ironischen Blick auf ihre Heimat (*siehe u. a. auch*

DIE BRUECKE Nr. 76). Kampl zählt zu den bedeutendsten Künstlerinnen ihrer Generation aus Kärnten und hat schon in zahlreichen Ausstellungen die Vielfalt ihrer künstlerischen Ideen zum Ausdruck gebracht!, begründete die fünfköpfige Fachjury ihre Wahl. Sie setzte sich zusammen aus Claus Prokop (Preisträger 2008), den Fachjurorinnen Mag. Uli Sturm und Dr. Helgard Springer sowie den Vertretern der Volksbank, Mag. Evelyne Swersina und Vorstandsdirektor Dr. Gottfried Wulz.

Die aus 45 Bewerbern ausgewählte Gudrun Kampl, die ihre Augen vor nichts und niemanden verschließt und stets durch ihre Experimentierfreude Anstöße zur Auseinandersetzung mit künstlerischen Mitteln gibt, betonte die Wichtigkeit dieser Auszeichnung für ihre künstlerische Zukunft. Sie lebt in Wien, hat an der Universität für angewandte Kunst Experimentelle Gestaltung in Malerei und Graphik sowie Trickfilm bei Maria Lassnig studiert und danach lange Zeit in New York, Paris, Guadalajara sowie in

Brasilien und Indien gearbeitet. Trotzdem hat sie den Bezug zu ihrer Heimat nie verloren. Der Preis soll deshalb auch der gesamten Kunstszene in Kärnten Ansporn sein, weitere großartige Leistungen folgen zu lassen. Neben diesem Förderpreis nimmt die Volksbank GHB Kärnten AG auch einen Bildankauf vor und bietet der Künstlerin die Möglichkeit ihre Werke im Rahmen einer Ausstellung im Künstlerhaus in Klagenfurt (*noch zu sehen bis zum 7. Februar – schon die Vernissage war ein voller Erfolg*) zu präsentieren. Zusätzlich sind verschiedene Projekte mit Kampl wie die Gestaltung des Jahresberichtes, eines Wertpapierproduktes oder Veranstaltungen der Bank in diesem Jahr geplant. **PR**

kunst
VOLKSBANK
kärnten
mit werken von gudrun kampl
künstlerhaus, goethepark 1, klagenfurt
bis **7. februar** (di-fr 12-18h; do -20h; sa 9-13 h)



Günther Rhoosn, geb. 1961 in Villach,
aufgewachsen in Arnoldstein.
Lebt in Wien. Mitglied des Kärntner Kunstvereins.

Zeugnisse vom Unterwegssein

Günther Rhoosn „übersiedelt“ im Frühjahr aus
seinem Wiener Atelier ins Klagenfurter Künstlerhaus

Ein plastisches Werk sei, so Martin Heidegger in seinen Bemerkungen zum Werk des spanischen Bildhauers Eduardo Chillida, ein verkörperndes Ins-Werk-Bringen von Orten.

Für Günther Rhoosns jüngstes Werk „Dreidimensionales Herz“ hat Ort in geografischer wie auch ein sich Orten in künstlerischer Hinsicht große Bedeutung. Von je her fühlt sich der in Arnoldstein aufgewachsene, jetzt in Wien lebende Künstler mit der Flussgegend um Gailitz und Schütt verdrahtet. Sie ist ihm Entsprechung. Hierhin zieht es ihn, vielleicht auch, wenn ihm der urbane Boden Wiens zu trocken wird. Für das Werk wird diese Flussgegend als Fundort wirksam.

Wie eine Rose von Jericho muss – über Jahre schon – das zu einem losen Knäuel deformierte Baugitter durch das Flussbett der Gailitz getrieben sein, ehe es aufsaß und von Schwemmsand und Graswasen festgehalten, zum Anwesendsein gezwungen, einwuchs als flussgeformtes „Treibesein“. Bis es von Günther Rhoosn gesehen wurde. In der Bergmannssprache meint man mit „Ort“ das Ende einer Strecke, die Abbaustelle. Am Fundort enden die aufeinander zulaufenden Strecken von Künstler und Treibeisen. Beziehung beginnt. Bergen, Fotografieren, Verfrachten ins Wiener Atelier sind die ersten Gesten, mit denen der Künstler „das Herz des Werks zum Schlagen bringt“, wie Chillida es für sich formulierte. In fokussierter Atelierarbeit und rastlosem Einfühlen wird aus dem Eisen letztlich die dreidimensionale Konkretion dessen, was den Künstler bislang in seiner fotografischen Arbeit befasste. Rhoosn fotografiert, wenn wovon oder von wem auch immer hinterlassene Spu-

ren, oft einfach nur Licht, seine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, Auslöser werden für innere Reisen. Er arbeitet mit Präzision, selbst in der Unschärfe, die er immer häufiger einsetzt, um Objekthafes zu entrücken, zu dynamisieren, Bildräume zu öffnen. Räume, die sich dem Künstler im Alltäglichen auftun können, in denen er sich und das momentan als wahr Empfundene wesenhaft existent macht. Rhoosns Ablichtungen sind Zeugnisse vom Unterwegssein. Herz- und Kreuzspuren erweisen sich dabei immer wieder als Ankerpunkt, bilden Stationen innerhalb seines Œuvres.

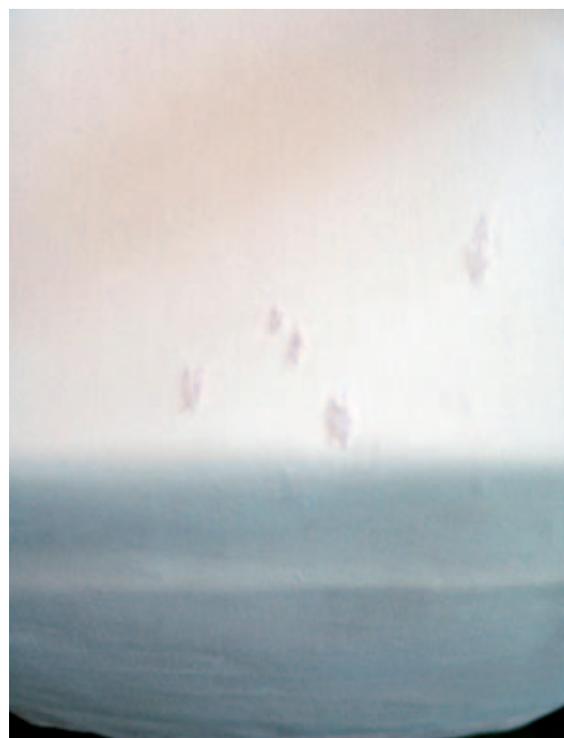
Aktuelle Arbeiten zeigen deutlich eine Hinwendung zur Bewegung. Im Versuch, mit gezielter Kameraführung der Bewegtheit durch das Motiv zu folgen, entstehen ganze Serien fotografischer Studien, mit den Möglichkeiten der Nachbearbeitung variiert und verwandelt. Farbvariationen unterstreichen die Mehrdeutigkeit. Die Ausstellung in Kärnten wird eine Auswahl aus der Serie „Jang Tse“ zeigen. Landschaftsentwurf gleichermaßen wie Zeichensprachliches aus Reparaturstrukturen eines Tuches. Die Fotoserie ist 2008 in Klagenfurt entstanden.

Finden und sich orten sind in Günther Rhoosns Kunst gleichbedeutend. Die Arbeit am Werk wie ein Rausch sich übertragender Informationen. Zur Ruhe gekommen, bleiben sie dem Werk innewohnend. Schwingen.

Ingeborg Kofler

Studium an der Hochschule für angewandte Kunst.
Unterricht der Bildnerischen Erziehung am BRG
Viktring. Mitglied des Kunstvereins seit 1992.

Günther Rhoosn bei der Bearbeitung seiner Eisenplastik in seinem Wiener Atelier. Bild aus der Serie „Jang Tse“, die in Klagenfurt ausgestellt wird.



Preisgekrönte Narren

Im Februar stand im alten Athen traditionell der Wettstreit der besten Komödianten auf dem Programm

COMIKERWELT

Im Februar erreicht das närrische Treiben hierzulande traditionell seinen Höhepunkt, was wäre dieser Monat schließlich ohne die Sitzungen der zahlreichen Faschingsgilden, die sich meist schon Wochen und Monate darauf vorbereitet haben, ihre komisch-unterhaltsamen Einlagen zum Besten zu geben. Meist ist das Vorbereiten und Einstudieren ihrer Auftritte für die Aktiven ein reines Privatvergnügen und das Lachen des Publikums der einzige Lohn, auf den die ehrenamtlichen Narren hoffen können.

Da durften sich die Meister des Witzes im alten Athen schon um einiges mehr erwarten. Dort war nämlich ebenfalls der Februar die Zeit für komische Darbietungen, allerdings fanden diese im Rahmen mehrtägiger offizieller Feiern zu Ehren des Gottes Dionysos, Schutzpatron des Weines und der Verwandlung, statt. Ganz besonders standen Komödienaufführungen bei den so genannten „Lenäen“ im Februar im Mittelpunkt des Interesses. Gerade diese Festlichkeiten gaben professionellen Dichtern und Schauspielern des komischen Fachs regelmäßig Gelegenheit, ihre Kunst vor einem großen Publikum unter Beweis zu

stellen und lukrative Preise zu gewinnen. Denn ganz entsprechend der griechischen Lust am Wettkampf wurde dabei die beste Komödie gekürt und der Dichter mit seinem Ensemble offiziell geehrt und mit kostbaren Sachpreisen beschenkt.

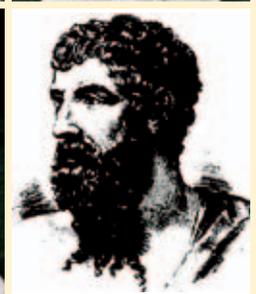
Kein Wunder also, dass sich die Dichter im Vorfeld dieser Veranstaltungen besonders ins Zeug legten, zumal sie ja mehr als genug zu tun hatten: galt es doch zunächst einmal einen passenden Stoff zu finden, mit dem das verwöhnte Athener Publikum zufrieden gestellt werden konnte. Aktuelle politische Ereignisse standen dabei ganz oben auf der Liste beliebter Themen, wobei eine Mischung aus scharfer Kritik, hintergründigen Anspielungen und einfacheren Einlagen zusammengestellt werden musste, genau so wie es die Athener liebten. Mit dem bloßen Ersinnen derartiger Lustspiele war es aber noch lange nicht getan. Die Dichter im alten Athen waren nämlich Autor, Regisseur und Choreograph in einer Person und mussten daher selbst die richtigen Schauspieler auswählen und die Proben leiten.

Besonders gekonnt ging dabei ein

gewisser Aristophanes zu Werke, ja seine Bühnenstücke waren so bekannt, dass sie in beachtlicher Zahl bis heute erhalten geblieben sind. Es zeugt vom Genie dieses Mannes, dass man trotz der zeitlichen Distanz viele seiner Scherze noch heute verstehen und nachvollziehen kann, wenn auch viele seiner spitzzüngigen Anspielungen auf aktuelles Zeitgeschehen in der altgriechischen Politik und Gesellschaft selbst für Historiker oder Altphilologen nicht mehr verständlich sind. Und dennoch – wenn der gute Aristophanes seine Helden in deftig-heftige Wortgefechte schickt und derbe Scherze über menschliche und allzumenschliche Schwächen macht, bleibt noch nach tausenden von Jahren kein Auge trocken. Gleichgültig ob es um das Verhältnis von Männern und Frauen geht, der Geiz und die Habgier mancher Geschäftsleute auf die Schaufel genommen wird oder die Ehrsucht der Politiker bloßgestellt wird, man kann auch heute noch herzlich mit Aristophanes lachen und verstehen, weshalb er mehr als einmal für seine Stücke mit dem Siegespreis belohnt wurde.

 Mario Rausch

Ansicht des Dionysostheaters in Athen, Ort zahlreicher Komödien- und Tragödienaufführungen. Darstellungen bzw. Doppelbüste von Aristophanes, dem griechischen Meister der Komödie und seinem späteren Kollegen Menander.





„An Kärnten: Aus dir werde ich mich in den Himmel heben, selig erlöst, nur noch Welle und Wind.“

Friedhofsbesuch in Annabichl am Ehrengrab des Schriftstellers Josef Friedrich Perkonig anlässlich seines 50. Todestages: **7. Februar, 11 Uhr.**

Matinee Schloss Ferlach, 8. Februar, 10.30 Uhr, Prosa- und Lyrikbeispiele sowie Vertonung des Gedichtes „An Kärnten“. Rezitation Rosemarie Lederer, Hubert Repnik, Gitarre Philipp Tröstl.

Der Sänger-Dichter Perkonig (vorne) in Anton Koligs „Gastmahl“, Ausschnitt aus dem Wandfresko im Kärntner Landtag, abgeschlagen 1938 (Carinthia I, 159. Jg). Ferlach, Geburtshaus des Dichters und Gedenkstein am Hauptplatz (beides dem Kalender der Josef Friedrich Perkonig-Gesellschaft entnommen).

Künder und Versöhner

Josef Friedrich Perkonig 1890–1959

Der 50. Todestag des berühmten heimischen Dichters und Künder der wunderbaren Kultur, aber auch Rufer zur Versöhnlichkeit aller Kärntner, ist Anlass zu seiner Würdigung. Geboren am 3. 8. 1890 im Rosental als Sohn des Ferlacher Büchsenmachers Michael und dessen Glantaler deutscher Frau, verbrachte Perkonig eine behütete Kindheit im Kärntner Grenzland. Als Gymnasiast erfuhr er eine weitere Prägung durch seinen Lebensbund, die pennale Burschenschaft Normannia. Bald veröffentlichte er „Stille Königreiche“ (1915) u. a. gefördert von seiner Gönnerin Sophie und deren Mann, dem Mundartdichter Hugo von Moro. Nach Matura und Lehrerakademie wurde er Volksschullehrer, später allseits geschätzter Professor an der Lehrerbildungsanstalt. – Einen Wendepunkt nach der Heirat seiner Anny 1918 bedeutete der Einfall der Südslawen in sein geliebtes Heimatland: Er wurde zunächst als „Carinthiacus“ Kriegsberichterstatter von den Fronten und dann bedeutender Propagandist des geistigen Abwehrkampfes mit seinem „Kärnten den Kärntnern“, so auch als Chefredakteur der Kärntner Landsmannschafts-Zeitung für die besetzte Unterkärntner Zone A. Mit Werken wie „Heimat in Not“ (1921), besonders aber in den berühmten „Patrioten“ (1951) beschreibt er den Freiheitskampf. Nachher stellte er sich dem KHD, später KHB (Kärntner Heimatbund) zur Verfügung, wo er anerkannter

Förderer von Mundart, Lied, Volkstanz und Brauchtum war. Erstmals gelang ihm die dichterische Beschreibung Kärntens in „Kärnten-Heimatland, Ahnenland“ (1923), mit der Erzählung der herrlichen Landschafts-, Geschichts-, Sagen- und Brauchtumswelt. „Dorf im Acker“ (1926) und „Bergseggen“ (1928), sein damals Bekanntestes, fließen aus seiner Feder.

Vom Ständestaat hofiert, wurde er zum Landtagsabgeordneten für Kunst ernannt, auch Volkspolitischer Referent der Vaterländischen Front, erhielt Preise, wie den Österreichischen Staatspreis für Literatur. Nach 1938 dichtet er wie viele seiner Generation weiter und publizierte, was man ihm realistischerweise wohl nicht verübeln kann. Sicher haben die Damaligen sich seiner Berühmtheit bedient mit der Neuauflage vieler Werke wie „Schinderhannes“, „Guslaspieler“ u. a. m. – „Verherrlicht“ hat er niemanden. Eine Parteimitgliedschaft wurde ihm ja verwehrt, sein „Mensch wie Du und ich“ sogar verboten. Mannhaft hat er sich auch gegen die Slowenen-Aussiedlung gegenüber den Machthabern ausgesprochen. Nach den vielen Erlebnissen dieser Zeiten ist in der Nachkriegszeit eine neue Fassung in seinem Schaffen und Denken zu bemerken: Durch die Beschäftigung mit seiner Kindheit im „gemischtsprachigen“ Gebiet in seinem „Morgenlicht“ (1948) wird er sich bewusst, dass er *in sich den Germanen*

grübeln und den Slawen träumen spürt. In seinen Essays „Zwei Zungen“ und „Kärntner Slowene“ lässt er Versöhnlichkeit und Anerkennung anklingen. Eine immerhin erstaunliche Entwicklung. Er bekennt: *Als ein Dichter des deutschen Grenzlandes weiß ich wohl, daß ich für mein Volk auf Vorposten stehe, daß ich ein Vermittler sein muß von hüben und drüben.* Aus dieser Einstellung heraus weiß er eben auch das andere zu schätzen. Verbindungen sucht er und erhält Wertschätzung, z. B. durch die Übersetzung von seinem „Honigraub“ ins Slowenische durch Drago Druskovič. In seinem umfangreichen Œuvre findet sich noch: Musikalisches in seinem Haydn-Essay, Kulturelles in vielen Radio-Sendungen und Hörspielen, Filme-Schaffung wie Ebner-Eschenbach's „Krambambuli“, usw. Jetzt erfährt er auch in einem demokratischen Staat die ihm zustehenden Ehrungen: Er wird Ehrenbürger von Ferlach und Klagenfurt, erhält Preise und Auszeichnungen. Nach seinem Hinscheiden vom 8. Feber 1959 wird er in einem Ehrengrab beigesetzt.

 Bruno Burchhart

Perkonig-Jahr

Würdigung mit einer Dichterlesung: Josef Friedrich Perkonig und seine Werke durch MR Dr. Bruno Burchhart, Josef „Seppi“ EB und Gabriele Zaucher. **14. Feber Matinee 10.30 Uhr,** Landesarchiv, Klagenfurt.

weil er aus der Sprache heraus erfindet... weil er zeigt, wie erregend Sprache ist

Katja Lange-Müller zur Vergabe des Erich-Fried-Preises 2008 an Alois Hotschnig

Alois Hotschnig, geb. 1959 in Berg/ Drautal, lebt seit 1989 als freier Schriftsteller in Innsbruck.

Auszeichnungen u.a.:

- 1998 – Literaturförderungspreis des Landes Kärnten
- 1992 – Preis des Landes Kärnten beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb
- 1993 – Anna-Seghers-Preis der Berliner Akademie der Künste
- 2002 – Italo-Svevo-Preis
- 2003 – Österreichischer Förderpreis für Literatur
- 2007 – Tiroler Landespreis für Kunst
- 2008 – Erich-Fried-Preis

Alois Hotschnig besitzt etwas, das selten ist in der Flut der neuen Gegenwartsliteratur: Eine eigene unverwechselbare Sprache, die Existenzielles um uns und in uns anspricht und in uns wirkt, was auch und vor allem heißt, dass sie im weitesten Sinne des *Kreativen* Neues in uns erschafft und weiterwirkt, da sie Spuren hinterlässt.

Dem verführerischen Sog dieser Sprache ist sich nicht zu entziehen und einmal mehr liebt man die Fesseln der Leidenschaft.

Diese Sprache ist ein Geschenk, denn die Welt steht still mit den ersten Sätzen, die uns mit magischem Duktus zum nächsten und übernächsten ziehen. Wie oft widerfährt uns dies heute? Die Welt *muss* stillstehen, denn die Welten, in die uns Hotschnig hineinzieht, sind erfüllt von *gedanken.bildern* und *wort.klängen* immenser Dichte, höchster Präzision und Musikalität. Artifizierlicher

Sprachexperimentalismus und szenengefällige (Schein-)Provokationen sind ihm dabei in dem hohen Maße fern, in dem er sie weder benötigt, noch diese seinen sprachsensiblen und -verantwortlichen Intentionen entgegenkämen.

Hotschnigs *wort.klang.bilder* entstehen aus der inneren Notwendigkeit des Bildes, das uns in hochmusikalischer Sprachführung einen neuen Gedanken eröffnet. Er ist ein Meister im Anschlagen neuer *wort.harmonien* und *satz.folgen*, mit denen er das Kaleidoskop unseres Blicks auf die Welt immer wieder um eine Nuance kippen lässt, um es uns anschließend neu zusammensetzen zu lassen.

Bei ihm findet sich kein Wort zu viel und jedes Wort, jeder Satz weiß, warum er so und nicht anders steht und auch der Leser weiß dies, obwohl er es nicht weiß, weil er es fühlt und darin liegt die besondere Kunst und Wirkung. Daher

wirkt seine Sprache nicht nur auf uns ein, sie wirkt in uns weiter und dies ist ein rar gewordenes Geschenk. Wie viele Sätze nehmen wir nur auf und nicht mit uns mit – aus der Flut des Gehörten, Gelesenen im Literaturbetrieb? Wie viele Bilder bleiben unter der Haut, lassen uns *nach.denken*, *um.denken*, vielleicht noch Monate später, weil existenzielle Sätze in uns geblieben sind, um genau dann wieder aufzutauchen, wenn sie unser eigenes Leben berühren? Dabei schont uns der Autor nicht, denn eine Welt kippen zu lassen heißt, hinsehen auch dort, wo sie bröckelt oder schlicht das, was man so leichtfertig Leben nennt, zur Hölle macht.

Er sieht hin, unter die Oberfläche, auf den Grund, hinter Verstecktes und Verdrängtes, er geht den Spuren der Verstörungen und Verhinderungen im Ringen um Sein, Bezüge und Beziehungen nach. Er blickt hinter die Fassaden scheinbarer



Fotos: Lukas Dostal

Unter dem Porträt von Erich Fried im Literaturhaus Wien signierte Preisträger Alois Hotschnig und referierte Laudatorin Katja Lange-Müller.

Ruhe, Stille und Wohl- und Selbstgefälligkeit geschlossener Beziehungs- und Gesellschaftsräume. Der Stille als Symbol nicht nur für Ruhe, sondern für Beunruhigung, die unter der scheinbaren Glätte von Alltagsszenarien liegt, geht Alois Hotschnig in seinem leisen, aber umso eindringlicheren letzten Erzählband nach, in dem kafkaeske Wirklichkeiten der Scheinnormalität makroskopiert werden.

Sich nicht täuschen lassen, die Lüge erspüren und das drängende Bedürfnis, wissen und begreifen zu wollen, was wirklich ist – Revolte gegen erstarrte Lebenswirklichkeiten, das ist ein wesentliches Charakteristikum der Kinderseele. Roter Faden und Titel des zuletzt erschienenen Prosabandes daher auch: „Aber die Kinder beruhigte das nicht“ (siehe auch *Vor.Lese in Brücke Nr. 64*).

Ob in „Aus“, „Eine Art Glück“, „Leo-

nardos Hände“, dem Theaterstück „Absolution“ oder „Ludwigs Zimmer“, dem akribischen Spurensucher gelingt dabei etwas sehr Wesentliches: Er ist als Suchender immer auch auf der Seite der Opfer hinter den Opfern, der Zerstörten hinter den Verstörten, und so verschieben sich zeitweise Frage und Suche nach Ursache und *Schuld* ebenso wie die Grenzen zwischen Opfer und Tätern. Was ihn jedoch nicht davon abhält, Unrecht und Vergehen *zur.sprache.zu.bringen* und Position zu beziehen dort, wo nur allzu gerne weggesehen wurde und wird. Aus dem sprachsensiblen Erfinden einer neuen, eigenen Sprache und der hohen Verantwortlichkeit gegenüber dieser Sprache, aber auch aus dem Suchen nach den multiplen Wirklichkeiten und einer Annäherung an Wahrheit, die immer vielschichtig bleibt, ergibt sich eine große Nähe zu Erich Fried, der den Autor auch in seiner *Haltung* zu den

Weltgeschehnissen wesentlich geprägt hat.

Nähe auch hinsichtlich des Rückgrates, sich als Schriftsteller gesellschaftspolitisch zu positionieren, im richtigen Moment notwendige Zeichen zu setzen, wie er es beispielsweise in Texten (*Wie es war. Wie es ist; Unter Tag. Schwaz*) und gerade in seiner Dankesrede zur Preisverleihung tat. *Begegnendes Augenpaar sein, auf welcher Höhe und Gedankengröße auch immer*, ist eine wesentliche Intention für die Haltung in seinem Schreiben. Begegnendes Augenpaar, das Erich Fried in seinen Texten immer für ihn war und ist.

Selten hat mich eine Nachricht so gefreut wie die der Vergabe des Erich-Fried-Preises, eines der höchsten österreichischen Literaturpreise, an Alois Hotschnig.

 Daniela Hättich

<http://www.literaturhaus.at/autoren/F/fried/>



Fotos: All Kepenek; Thomas Rabtsch

Dass der mittlerweile Fünfzigjährige Blixa Bargeld noch einmal einen Abstecher nach Klagenfurt wagt (20. März 2009 im Volxhaus), haben wir abermals dem Verein Ballhaus zu verdanken.

vom schreien. zum singen. zum lesen.

Als *Christian Emmerich* das erste Mal in Klagenfurt war, wurde er von einem Taxifahrer statt ans gewünschte Ziel direkt zur Ausweiskontrolle auf einen Polizeiposten gebracht. Welche Worte es waren, die den vermeintlich überforderten Taxifahrer dazu veranlassten, ist nicht mehr eruiert. Dass es keine leicht zu fassenden waren aber vorstellbar, da es sich bei besagtem Fahrgast um den Wortakrobaten *Blixa Bargeld* handelte. Damals, vor neun Jahren, bespielten er und seine *Einstürzenden Neubauten* das mittlerweile niedergestampfte legendäre *Vitrino* in Viktring. Dieses Jahr im März wird Herr *Bargeld* nebst den Destinationen Oslo, Sevilla, Barcelona, Bern und Zürich auch das beängstigende Hirngespinnst der möglicherweise bald *Null-Toleranz-Stadt* Klagenfurt beehren. Um diesmal mit seiner Ein-Mann-Performance *Rede/Speech* an die Grenzen von Sprache und Musik zu gehen. Das Equipment wird dabei auf ein Minimum beschränkt: Mikrofon, Effektgerät und Fußpedale, Monitorboxen und zwei Laut-

sprecher; der Bühne gegenüber ein Mischpult mit Boris Wilsdorf an den Reglern.

Blixa, eine Filzstift-Marke, und die ein-a-ige Version des Nachnamens von Dada-Dichter *Johannes Theodor Baargeld*, wurden zum Künstlernamen gewählt, als *Emmerich* 1980 mit Freunden im Berliner Club Moon die *Einstürzenden Neubauten* zum Leben erweckte. Eine Band, die mit Bohr- und Flexmaschinen, Ketten, Vorschlaghämmern und Metallkörpern nach dem Motto *Hör mit Schmerzen* Musik produzierte. Nach einer Tour der Neubauten im Vorprogramm von *Nick Cave* fesselte Blixa Bargeld als *dilettantisch-genialer Gitarrist* (1984-2003) der *Bad Seeds* und sang gemeinsam mit Cave im Duett (*The Weeping Song*). *Ich kam vom Schreien zum Singen*, bekennt das *Enfant terrible* der Berliner Ur-Szene. Seit Mitte der 80er Jahre konzentrierten sich Bargeld (und seine Band) verstärkt auf Kunst und Theater. Er stand mit *Ben Becker* auf der Bühne, war (wie sein Freund Cave) auf der Schule für Dichtung und führte Regie bei den Salzburger Festspielen. Außerdem spielte er einen Pyromanen in einem RTL-Krimi und

kochte in *Alfred Bioleks* Sendung *Alfredissimo*. Bargeld hat mehrere Bücher veröffentlicht, darunter einen Bildband über Hotelbadezimmer. Im Januar 2009 erschien *Europa kreuzweise. Eine Litanei*. Ein Buch, das *Bargeld* folgendermaßen ankündigt: *Auf der Reise durch Europa hat der Sänger, Komponist, was weiß ich was, einen zirkulären Text verfasst, einen Monolog, eine Litanei, eine Idiotennovelle, einen Bildungsroman in der erstbesten Person, eine Gardinenpredigt. Europa kreuzweise. Plus 12 Kochrezepte.*

Der *König der Ganzkörper-Performance* (Die Zeit) wird am 20. März im Klagenfurter Volxhaus auf der Bühne stehen, um dort einen Einblick in das *Laboratorium eines Alchemisten der Vokale* zu gewähren.

 MaScha

Blixa Bargeld
Europa kreuzweise
Eine Litanei
Residenz Verlag,
St. Pölten-Salzburg 2009
www.residenzverlag.at



Fotos: Katz-Logar, Sima

Lipej Kolenik mit seinem Förderer Peter Handke bei der Gedenkwanderung auf den Kömmel im Juli 2004, als Handke dort auch eine Rede gehalten hat. In einer Lesung im Liaunig-Museum in Neuhaus stellte der berühmte Autor Koleniks Buch persönlich vor – hier dem Brueckenbauer signierend.

Buch.Denkmäler

Vom Druckerei- zum Kulturarbeiter – Lipej Kolenik zu Ehren

Lesen Sie gefälligst! forderte Peter Handke von seinem Klagenfurter Publikum anlässlich der Verleihung des Ehrendoktorats an der Alpen-Adria-Universität. Doch was sollten wir lesen? Unter anderem empfahl er uns die Erinnerungen von Lipej Kolenik-Stanko, dessen Todestag sich heuer am 15. Feber zum ersten Mal jährt. 1925 als Bauernsohn in St. Margarethen bei Bleiburg/Šmarjeta pri Pliberku geboren, war ihm, einem Kärntner Slowenen, jegliche höhere Bildung versperrt geblieben. Und dennoch entwickelte er ein Gespür für Sprache, das selbst Peter Handke berührte und beeindruckte. Dieser, von Janko Messner, als „literarischer Sekundenstil“ bezeichnete Weg schien Handke weitaus besser geeignet, die Grauen des heraufdrohenden Nationalsozialismus, des Krieges und vor allem die Gefahren des Widerstandskampfes zu verdeutlichen als jegliche ausgefeilte Prosa. Kolenik war kein Mann der großen Worte, kein Polterer. Lieber hörte er zu, mit einem liebenswerten Schmunzeln in seinen Mundwinkeln. Doch wenn er schrieb, eröffnete er dem Lesepublikum neue Welten. Ein genauer Chronist seiner Zeit war Lipej Kolenik, wie uns seine Erinnerungen zeigen. Kleine Leute auf einem großen Weg – so der slowenische Titel seines ersten Buches (*Mali ljudje na veliki poti*, slow. 1997, dt. 2001) – ließ er auch in seinem zweiten Buch zu Wort kommen, dessen Veröffentlichung er nicht mehr miterleben konnte. Und doch

war sein Ableben der treibende Motor, der das Projekt zu einem raschen Abschluss brachte. Mitherausgeber, Koautoren, Übersetzer und der Drava Verlag waren gefordert.

Wieder war es Peter Handke, der wesentlich zur Verbreitung des Buches beigetragen hat. Bei seinem Abschied von Lipej Kolenik hatte er versprochen, das Werk seines Freundes persönlich vorstellen zu wollen. Im September 2008 war es dann so weit: Im neuen Museum in Neuhaus/Suha lasen Peter Handke und Lojze Wieser aus der deutschen (*Von Neuem*) und der slowenischen (*Znova*) Ausgabe. Es sind zum Teil verstörende Blicke auf die unmittelbare Nachkriegszeit, die uns die von Kolenik gesammelten Berichte eröffnen. Innerslowenische Konflikte und die Rolle der Kirche darin bleiben ebensowenig ausgespart wie die Ausgrenzung und Verfolgung von Kärntner Slowenen durch die britische Besatzungsmacht im Klima des Kalten Krieges. Auch Lipej Kolenik selbst war in die Mühlen des Kalten Krieges geraten. Als Aktivist für die Sache der Kärntner Slowenen wurde er immer wieder von den Behörden einvernommen und verhaftet. Lange Zeit blieb er arbeitslos. Erst 1953 erhielt er in der Druckerei Drava eine Stelle als Druckereiarbeiter, die er bis zu seiner Pensionierung 1985 ausübte. Gleichzeitig begann er für die slowenischsprachige Zeitung *Slovenski vestnik* Berichte aus seiner engeren Heimat zu verfassen. Der Druckereiarbeiter mutier-

te zum Kulturarbeiter. Zeit seines Lebens engagierte er sich für die ökonomischen und politischen Belange der Minderheit. Vor allem nach seiner Pensionierung war er ein beliebter Gesprächspartner für junge Menschen, die sich für die Zeit der Verfolgung und des Widerstandes interessierten. 2007 wurde er für das international ausgezeichnete online-Projekt www.Zeitzeugengeschichte.de interviewt*. So bleiben seine Erinnerungen nicht nur in *Buch-Denkmälern***, sondern auch online erhalten.

Brigitte Entner

Zeithistorikerin in Klagenfurt

Lipej Kolenik, Für das Leben, gegen den Tod. Mein Weg in den Widerstand. Aus dem Slowenischen von Erwin Köstler. Drava Verlag 2001 (*Mali ljudje na veliki poti. Spomini na predvojni, vojni in povojni ?as na Koro?kem*. Drava zalo?ba 1997)

Lipej Kolenik u.a., Von Neuem. Die Kärntner Slowenen unter der britischen Besatzungsmacht nach 1945. Zeitzeugen, Beiträge und Berichte. Mit Aufsätzen von Brigitte Entner, Avguštin Malle. Redaktion Mirko Messner. Aus dem Slowenischen von Metka Wakounig. Drava Verlag 2008 (*Znova. Koroški Slovenci pod britansko zasedbeno oblastjo po letu 1945*. Drava Zalo?ba 2008)

*Als großartiger Erzähler ist Lipej Kolenik übrigens auch im Dokumentarfilm „Der Kärntner spricht Deutsch“ von Andrina Mračnikar zu sehen (siehe auch Brücke u. a. Nr. 65 und Nr. 75).

**Peter Handke sagte über diese Erinnerungsliteratur: „Vielleicht sollte man keine Denkmäler errichten für den und den, keine steinernen, vielleicht ist das richtig, aber was bestehen sollte, sind die Buch-Denkmäler. Das sind die luftigsten und lebendigsten Denkmäler.“



Fotos: Büro LR Dobernik/kk

Würdigungspreisträger Janko Messner nach der Kulturpreisverleihung 2008 im Casineum Velden beim versöhnlichen Cognac mit Kulturlandesrat Harald Dobernik. Der Herausgeber und Übersetzer Jozef Strutz vor seinem Hausberg.

Die Suche nach dem Lebensort

Ein Streifzug durch Janko Messners satirisch-poetische Landschaft

WORT.FÜR.WORT

Der Würdigungspreisträger für Literatur 2008 heißt Janko Messner. Dem 87-jährigen Autor aus Dob/Aich bei Bleiburg/Pliberk, der sein Domizil seit geraumer Zeit am Zwanzgerberg/Sojnica aufgeschlagen hat, wurde damit die erste offizielle Auszeichnung von Kärntner Seite zuteil. Dass er sie zurückwies bzw. die Annahme vertagte, bis die zusätzlichen zweisprachigen Ortstafeln laut Erkenntnis des Österreichischen Verfassungsgerichtshofes aufgestellt sein werden, ist nur eine logische Konsequenz seines Schaffens und Wirkens. Schon 2002 schickte er das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse aus Protest gegen die Weigerung des ORF, *Vrnitev* auszustrahlen, an den Bundespräsidenten zurück. Der Verfasser der *Schiachen Geschichten* (*Skurne storije*) und der *Hübscheren Geschichten* (*Gorše storije*), der *Ansichtskarten von Kärnten* (*Koroške razglednice*) oder des Filmdrehbuchs *Vrnitev/Die Rückkehr* (für das er den ersten Preis, die renommierte „Zlata praha“/Goldenes Prag, beim Filmfestival 1977 erhielt) nahm sich bei Gott nie ein Blatt vor den Mund, ganz im Gegenteil, er posaunte und schrie seine Unruhe und sein Unglück über die politischen Zustände hierzulande und überall auf der Welt laut hinaus und fand daher nicht nur Freunde und Genossen, sondern erntete auch Hass und Häme. Trotzdem müssen mit der Zeit sogar seine Gegner und Kritiker zugeben, dass er ein für Kärntner Verhältnisse unglaubliches Œuvre geschaffen hat, das übrigens ab heuer vom Dra-

va-Verlag als Werkausgabe in 11 Bänden (deutsch und slowenisch) vorgelegt wird.

Janko Messners Markenzeichen ist nicht nur seine naturalistische Verknappung und groteske Zuspitzung in der literarischen Darstellung, sondern auch seine Vielseitigkeit, seine Universalität, die von zartester lyrischer Confession und Impression bis hin zum grellen politischen Fanal reicht, von medizinischer Vivisektion bis zu karnevalistischer Satire und Zote. Seine Gedichte, Kurzprosa, Aphorismen, Essays, Theater- und Musikkritiken sind nie bloßer Lesegenuss, sondern immer auch ein Stein des Anstoßes, ein *Aufhacken des Eismeeers in uns*, wie man nach Kafka sagen könnte. Wenn wir einige dieser Stationen und Gipfelpunkte seines Schaffens Revue passieren lassen, so kommen wir an einem besonderen Werk nicht vorbei, der Erzählung *Job/Hiob* (1974, dreisprachige Ausgabe bei Norea, 2000), die am Südrand von Klagenfurt spielt. Der Autor sieht vom Balkon der Heinrich-Heine-Gasse aus, wie der Bauer Krušej mit seinem Pferd Job (Hiob) und dem *zierlichen Leiterwagen* die Flatschacher Straße überqueren möchte, um an der Sattnitz Futter für seine zwei Kühe zu holen, die er noch im Stall hat. Während der Autor zusieht, wie der Bauer warten muss, weil sich eine unendliche Autokolonne die Straße entlangwälzt, steigen ihm Erinnerungen an das Klagenfurt der 50er und 60er Jahre auf, einer Zeit, als noch idyllische Gärten und Höfe das Stadtbild prägten. Krušej und sein Pferd werden für

ihn zum Symbol einer fundamentalen Veränderung der Welt, die im Grunde bereits mit den beiden Weltkriegen einsetzte: der Herrschaft der Maschine und der Technik über den Menschen. Sie sollen es nicht schaffen, über die Straße ins verlorene Paradies der freien Felder und Weiden zu gelangen, das *letzte slowenische Pferd* wird in der glühenden Hitze der Straße angefahren, *gekreuzigt* und auf dem Altar des Fortschritts geopfert.

Ein Beispiel für Messners lyrisches Einfühlungsvermögen ist das Gedicht *Ko od tebe grem/Wenn ich vor dir gehe* (Gedichte/Pesmi/Canti, 1996), das in seinem Reichtum an Farben und Nuancen, in seiner Formvollendung auf der Höhe der klassischen Moderne steht. Jede Strophe umschreibt eine Seite menschlicher Existenz, die verhaltene Lebensfreude des Winters, die sinnliche und reife Leidenschaft von Frühling und Sommer und die Abschiedssymphonie des Herbstes. Auch in der politischen Lyrik ist Janko Messners Beitrag keineswegs eindimensional. Er vermittelt in ihr weniger eine Ideologie, wie er sie in seinen Essays vertritt, sondern gestaltet einen „Topos“, einen Ort des Lebens und Wohnens mit all seinen irdischen, gefühlsmäßigen und sozialen Dimensionen. Ein Beispiel dafür ist das Einleitungsgedicht aus dem Buch *Nikaragva moja ljubljena/Nicaragua mein geliebtes* (mit Bildern von Hans Staudacher), das 1988 erschien und an sein politisches und soziales Engagement an der Seite von Ernesto Cardenal erinnert.

Jozef Strutz

Werksausgabe in elf Bänden/ Izbrano delo v enajstih knjigah

Nikaragva moja ljubljena

dežela zelenih in rdečih zvezd
iskrečih se na temnomodrem nebu
svetleje

ko kjerkoli na širnem svetu
dežela valujoče tropske vročine
ki jo blaži osvežujoča sapa
s Pacifika

Nikaragva moja obljubljena
dežela sladkih mangov
na dolgih nitkastih pecljih
potrpežljivo zorečih
dežela brezskrbno ščebetajočih
zelenih papagajev

na temnih platanah
in rdečih plamenicah
Nikaragva moja češčena
nobeden tvojih psov me ne oblaja
nobeden se ne zaganja vame
miš na polici
da bi jo z roko dosegel
grizlja peščico riža
moj jutranji dar
ne da bi se zmenila zame
in kukarače pred umivalnikom
v tesni temni veži
ki sem se jih bosih nog
sprva tako bal
se spoštljivo razbeže po svojih kotih

in v svojih skrivališčih obzirno čakajo
da se umijem

Nikaragva moja nova
knjiga izkušenj

iz revščine raste tvoja plemenitost
iz ponižanja tvoj lepi ponos
iz premagovanja strahu tvoja moč
iz zmage nad nasiljem tvoje zaupanje
tvoja goreča ljubezen do patria libre
brezdanja
kakor globine Pacifika

Nikaragva
ni ti do smeha
in vendar
je tvoj smehlaj na svetu najlepši
greješ me
z njim

Nicaragua mein geliebtes

land der grünen und blauen sterne
die klarer funkeln am nächtlichen
himmel

als sonstwo in der weiten welt
land der gleißenden tropensonne
mit der erfrischenden brise
vom pazifik

Nicaragua mein gelobtes
land der süßen mangonen
auf langen stängelfäden
geduldig reifend
land der unbekümmert schwatzenden
schwärme

von grünen papageien
auf den noblen platanen des südens
und den roten flammenbäumen
Nicaragua mein geschätztes
kein einziger deiner hunde bellt mich an
keiner versucht mich zu beißen
die maus auf dem regal
zum greifen nahe vor meinen augen
knabbert am reis
meiner täglichen opfergabe
ohne mich eines blickes zu würdigen
und die cucarachas vor dem waschbrett
in der engen dunklen diele
die ich barfuß so gefürchtet
in den ersten tagen
trippeln respektvoll in ihre ecken
und warten nachsichtig in ihren
verstecken
bis ich mich gewaschen habe

Nicaragua mein neues
buch der erfahrungen

aus armut wächst dein edelmut
aus erniedrigung dein schöner stolz
aus überwindung der angst deine stärke
aus dem sieg über den schrecken
deine zuversicht
deine liebe für patria libre
unermesslich
wie die tiefen des pazifiks

Nicaragua
du hast nichts zu lachen
und hast doch
das schönste lächeln der welt
wie du mich
damit wärmst

Ko od tebe grem

Ko od tebe grem pozimi
mi burja ledena ni kos
po udih toplo mi cinglja
da hodil po ivju bi bos

Ko od tebe grem vigredi
sem jug iz mesa in krvi
žalujka otre si solzé
v smehljaje zelene vzbrsti

Ko od tebe grem poleti
telo mi po senu diši
norije pijan tavam v noč
mi nebes srebrno zveni

Ko od tebe grem jeseni
zapreda me gosta megla
a smeh tvoj iz nje mi žari
iz listja na tleh mi šušlja

Wenn ich von dir gehe

Wenn ich im Winter von dir gehe,
friert mich im eisigen Sturm nicht mehr,
warm durchströmt es meine Glieder,
barfuß lief ich im Raureif daher.

Wenn ich im Frühling von dir gehe,
bin ich der Südwind aus Fleisch
und Blut,
schütteln die Weiden die Tränen ab,
grünen lächelnd mit knospendem Mut.

Wenn ich im Sommer von dir gehe,
duftet mein Leib nach Heues Mahd,
tappe ich närrisch-berauscht in
die Nächte,
leuchtet mir silbern der Sterne Saat.

Wenn im Herbst ich von dir gehe,
bin ich des grauen Nebels Raub,
doch dein Lächeln aus ihm erschimmert,
lispelt verliebt aus raschelndem Laub.

(Aus dem Slowenischen von Jozej Strutz)

Schuber deutsch

1 Ansichtskarten von Kärnten, Schiache Geschichten, Kärntner Triptychon

2 Hübschere Geschichten, Kärntner Heimatbuch, Österr. Triptychon.

3 Die Rückkehr (Übersetzung Vrnitev, 1976/77)

Stücke und Dramolette, Späte Prosa, verstreute Schriften.

4 Essays, Kritiken, Polemiken.

Zweisprachig

5 Pesmi/Gedichte, einschl. Nicaraguagedichte, Aritas-Gedichte.

6 Pokrznikov Luka, Kregistan moj – Prosa.

7 Dokumentacija/Materialien, Auszüge aus Werken.

Schuber slowenisch

1 Skurne storije, slow. Prosa.

2 Gorše storije, slow. Prosa.

3 Dramska besedila, slow. Dramen.

4 Ezejstika, Fičafajke, kritike in polemike in drugi teksti, slow. Essays, Kritiken, Polemiken.

Hiob

Hiob und Krušej stehen noch immer dort auf dem Gehsteig und zaudern, spähen, immer ergebener in die Unerbittlichkeit des schwarzen Asphalts. Die beiden werden die Straße niemals überqueren, niemals werden sie das Luzernenfutter einbringen, das Krušej vorsorglich noch vor dem Sonnenaufgang gemäht hat ... Es wird auf dem Feld in der Julisonne verwelken und später den beiden Kühen gefährlich werden.

Wen kümmert schon Krušej Luzerne.

Und doch, soeben wagten sie den Sprung über die Straße, da kracht es aber auch schon.

Ein roter Personenkraftwagen hat das Hinterrad des Leiterwagens gerammt, die Bremsen quietschen, Leitersprossen fliegen durch die Luft. Offenbar hat die Deichsel Hiobs Vorderbein eingeschlagen. Er fällt wie eine Garbe auf den schwarzen Asphalt. Das rote Unglücksfahrzeug, im Bogen auf den Gehsteig geschleudert, liegt jetzt auf dem Dach, mit den Rädern nach oben.

Ich renne aus meiner Wohnung zur Unfallstelle, um zu helfen, wo es geht.

Mittlerweile war der Fahrer seinem Wrack entstiegen, wie einem Unterseeboot, die Windschutzscheibe war in tausend Stücke zerbrochen.

Jetzt hält sich der Mann am Nacken und murmelt ununterbrochen:

»Verdammte Scheiße, verfluchter Gaul ... verdammte Scheiße ... verdammte Schweinerei!«

Krušej aber kniet auf dem schwarzen Asphalt und hält Hiobs schwankenden Kopf im Schoß.

Die Sonne brütet.

Die Julisonne.

Und der schwarze Asphalt glüht unter dieser Sonne.

Jemand bemüht sich, das Pferd auszuspannen und sucht nervös das Ende des Zaumzeugs. Rechts und links vom Leiterwagen bilden sich Kolonnen. Einige Autofahrer hupen, andere steigen aus, schauen einander schweigend an. Einer von ihnen, ein breitschultriger Mann mit roten Wangen und hochgekrempeelten Hemdsärmeln, stößt Hiob mit dem Fuß leicht in die Rippen:

»Simuliert ja nur, der alte Gaul.«

Er kann es kaum erwarten, mit seinem Lastkraftwagen vorbeizukommen.

Als kaum merkliches Rinnsal fließt hellrotes Blut von Hiobs zerschlagenem Schienbein.

Krušej ist niedergebückt, sein Körper erstarrt. Seine Augen trüben sich zusehends, um seinen bärtigen Mund legt sich ein erstarrtes Lächeln verschämter Hilflosigkeit. Er sieht niemanden mehr um sich. Ich knie zu ihm nieder auf den schwarzen Asphalt und spreche ihn an:

»Um Himmels willen, Krušej... !«

»Da hilft nichts mehr, mein Herr, rufen S' bitte den Fleischhauer an, dass er ihn sticht. Ich kann nicht mehr zuschauen, wie er leidet, ich kann nicht ...«

Es läuft mir kalt über den Rücken. Ich laufe, laufe an den scheppernden Ungetümen vorbei zurück in unsere Wohnung, um zu telefonieren. Lebhaft erhebt vor meinen Augen eine Begebenheit meiner Kinderjahre, als ich auch zum Nachbarn laufen musste, um ihn zu bitten, er möge unsere Muttersau schlachten, unsere einzige, weil sie tote Ferkelchen im Bauch hatte.

Auch mein Vater sagte damals:

»Ich kann es nicht selber.«

Und hatte dabei große Tränen in den Augen. Niemals zuvor. Und niemals später.

Der arme Hiob, mein armer Krušej.

Jemand dirigiert nun die donnernden Zehntonner an den beiden vorbei. Schwarze Löcher puffen Wolken schwarzen Giftes auf sie. Weihrauch für die letzte Ruhe Hiobs.

Ich ziehe den Vorhang am Balkonfenster zu, um die grauenvolle Szene zu verwischen. Das Herz schlägt beklemmend in meiner Brust, das Blut pocht in meinen Schläfen.

»Siehst du, mein Sohn, sage ich, dieser arme Hiob war das letzte slowenische Pferd in Klagenfurt.«

»Und? Was meinst du damit?«

»Nichts. Nur das will ich dir sagen, dass es mir leid tut. Und Krušej mit ihm, weil er wohl kein Pferd mehr aufreiben wird. Nie wieder wird Hiob an Sommerabenden unter unserem Blockhaus die Heinegasse entlangtrippeln, mit dem Bottich für Küchenabfälle auf dem Wagen. Nie wieder wird er im Herbst Brennholz vor die Kellerfenster der Parteien schaffen, die noch keine Zentralheizung haben.«

»Nun gut, aber hast du keine schlimmeren Sorgen, atej?«

»Doch. Noch eine: Der arme Hiob ist ein Abbild unseres slowenischen Volkes in Kärnten.«

»Und du meinst, nur unseres Volkes?«

»Es steht mir am nächsten, da kam es mir zuerst in den Sinn.«

Janko Messner (Pseudonyme: Ivan Petrov, Petrov Anzej, Pokrznikov Luka, Matjaž Kropivnik), geb. 1921 in Aich/Dob. Gymnasium in St. Paul/Lav. und Marburg. Studium der Slawistik in Laibach. Gymnasiallehrer in Ravne na Koroškem/Slowenien. Nach Übersiedlung nach Klagenfurt von 1963 bis zur Pensionierung 1981 Lehrtätigkeit am Bundesgymnasium für Slowenen. Zahlreiche Auszeichnungen, darunter »Das goldene Prag« 1977, Preis der France-Prešeren-Stiftung, Ljubljana 1978, Prežihov-Voranc-Preis, Ravne 1987, Literaturpreis Vstajenje der Slowenen in Italien, Triest 1989, Goldmedaille Aritas (Satira) für die beste satirische Dichtung Sloweniens, Ljubljana 1993, Pergamino de Honor. Por su solidaridad. La casa de los tres Mundos, Ernesto Cardenal. Nicaragua, 1997 (Österr. Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse 2002; Würdigungspreis für Literatur des Landes Kärnten 2008).

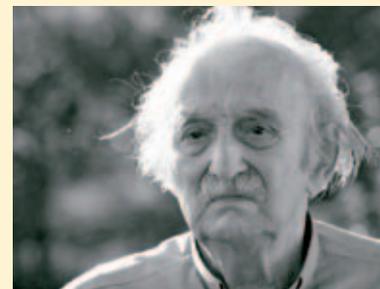


Foto: DerMaurer

Job

Job in Krušej še zmeraj stojita tam na pločniku in se obotavljata, oprezata čedalje bolj vdana v neizprosnost črnega asfalta.

Saj nikoli ne bosta prečkala te ceste, nikoli ne bosta pobasala lucerne, nakošene ob Sotnici ... Ovenela bo tam v julijskem soncu, vsa cunjasta bo in nevarna, da kravi napihne.

Koga že briga Krušejeva lucerna.

Pač, pravkar sta se zares pognala v skoku, pa je že treščilo. Rdeča limuzina se je zataknila v zadnji kolesi lojtrnika, zavore so zacvilile, lestveni klini frlijo po zraku. Očitno je oje udarilo Joba po prednji nogi, da je padel kakor snop na črni asfalt. Limuznino je v loku zaneslo na pločnik in jo tam obrnilo na streho. Bliskovito stečem iz stanovanja na kraj nesreče, da bi pomagal, če bi se dalo kako pomagati. Voznik je med tem zlezal iz razbitega avta kakor iz nekakšne podmornice, prednja šipa se je bila razletela na tisoč koščkov. Zdaj se mož drži za tilnik in mramra neprenehoma:

»Verdamnte Scheiße, verdamnte Schweinerei.«

Krušej pa kleči zraven Joba na črnem asfaltu in drži v naročju njegovo omahujočo glavo.

Sonce pripeka.

In črni asfalt gori od te pripeke.

Nekdo skuša konja razpreči in živčno išče konec vajeti. Avtomobili se nabirajo v koloni levo in desno od razbite vprege. Nekateri trobijo. Vozniki izstopajo, se spogledujejo. Eden od njih, širokopleč rdečeličnik z zavihanimi srajčnimi rokavi, sune Joba rahlo v rebra:

»Simuliert ja nur, der alte Gaul.«

Nestren je, ker bi rad s tovornjakom mimo.

Neznaten curek svetlo rdeče penaste krvi si išče pot od razbite Jobove golenice k ponikovalniku. Krušej je ves zlezal vase, njegovo telo je odrevenelo. Oko se mu mračni in okrog njegovih kocinastih ust ledeni topi smehljaj nebogljenosti. Mož ne vidi nikogar okrog sebe. Zato pokleknem k njemu na črni asfalt in ga ogovorim:

»Za božjo voljo, Krušej ...«

»Nče pumaha, hespud, telefonirajte po mesarja, da ga pahne.

Jes ha na morem več gledati, kako trpi. Jes ha na morem ...« Zona me spreletava po hrbtu, ko drvim mimo šklefetajočih pošasti nazaj v stanovanje telefonirat. Srce mi razbija v prsih vroče in tesno, kljuva mi v sencih.

Obenem pa živo zagledam pred seboj prizor iz otroških let, ko sem tudi moral teči k sosedu in ga prositi da pride pahniti našo edino plemensko svinjo, ker je imela mrtve kočeje v trebuhu.

Tudi moj oče je tedaj dejal:

»Jaz je ne morem.«

In so mu privrele solze iz oči. Nikoli prej, nikoli pozneje.

Ubogi Job, ubogi moj Krušej.

Nekdo zdaj usmerja šklefetajoče pošasti počasi mimo njiju.

črne luknje puhajo vanju oblake črnega plina. Kadilni dar za končni počitek Jobov.

Zagnem šipe balkonskih vrat, da bi zabrisal grozotni prizor.

»Glej, sin,« pravim, »ta ubogi Krušejev Job je bil zadnji slovenski konj v Celovcu.«

»In kaj bi s tem?«

»Nič, samo to bi ti rad dopovedal, da mi je hudo za njim. In hudo za Krušeja, ki si gotovo ne bo več nobenega omislil. Nikoli več ne bo ob o poletnih večerih kopitljal po Heinejevi ulici pod našim balkonom s škafof za pomije na vozu. Nikoli več ne bo jeseni razvažal drv za stranke, ki še nimajo centralne kurjave.«

»Nimaš drugih skrbi, atej?«

»Pač. še to, da je ubogi Job pravzaprav podoba koroškega slovenskega ljudstva.«

»Kaj misliš, da samo tega?«

»Najbližje mi je, pa sem se njega najprej spomnil.«





AUTOBIOGRAPHIE

Dem Thomas-Bernhard-Archiv sei Dank: Zum 20. Todestag von Thomas Bernhard im Februar bringt der Suhrkamp Verlag aus dem Nachlass mit den bisher unveröffentlichten Erzählungen „Meine Preise“ eine köstliche autobiographische Abrechnung des Autors mit Österreich und dem Literaturbetrieb auf den Markt. Gewohnt bissig und humorvoll skizziert Bernhard anhand seiner 15 großen literarischen Auszeichnungen, die er *allesamt nur des Geldes wegen angenommen* hatte, seinen Weg bis zum Jahr 1979. In relativ kurzen Sätzen sind die gesammelten Erzählungen leicht lesbar und deuten mit hintergründiger Komik die Bandbreite an, die diese Verleihungen für den Künstler gehabt haben müssen. Eine Breitseite voller *verabscheuungswürdiger Katastrophen*, die bis zum Eklat rund um den Österreichischen Staatspreis für Literatur führte. Dieses Buch ist der Beginn einer Retrospektive über Thomas Bernhard. So ist für dieses Jahr im selben Verlag ein rund 900 Seiten starker Band mit einem Briefwechsel zwischen Bernhard und dem Verlagsleiter Siegfried Unseld geplant. Ebenfalls ein Thema ist die Veröffentlichung des ungewöhnlichen Gedichtbandes „Frost“, der den gleichen Namen trägt wie der bereits 1963 veröffentlichte Roman des Autors – und reiht sich ein in die umfangreiche Werkausgabe in 22 Bänden (*siehe auch Brücke Nr. 91*).

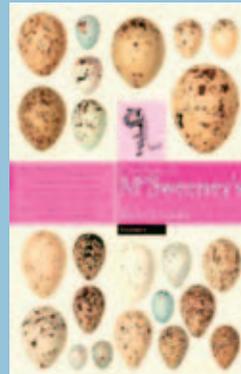
Thomas Bernhard
Meine Preise – Eine Bilanz
 Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 2009,
 Gebunden, 144 Seiten, Euro 16,30
 ISBN 978-3-518-42055-3



CHRONIK

„Die verborgene Harmonie“ von Katarina Marinčič ist eine der besten Familienchroniken Sloweniens und wurde 2001 mit dem Kresnik-Preis für den besten Roman Sloweniens ausgezeichnet. Nun liegt der Roman zum ersten Mal in deutscher Übersetzung aus dem Kitab Verlag vor (die Übersetzung stammt von Daniela Kocmut – *siehe auch Brücke Nr.93*). Marinčič wurde nach dem Studium der Romanistik und Anglistik (2000 Doktorat über Balzac) Dozentin für französische Literatur in Laibach. Die Chronik erzählt die Veränderung des Lebens durch den Krieg. Aus negativen Erinnerungen entstehen plötzlich helle Empfindungen und die scheinbar kleinbürgerliche Welt verändert sich zu einer Welt des einfachen menschlichen Glücks. Gleichzeitig wird am Beispiel eines Künstlers deutlich, dass die Kunst als solche die Aufgabe dieses einfachen Glücks von den Menschen verlangt. Durch subtile Betrachtungen werden Lebensweisheiten verdeutlicht, die im Schicksal einzelner Epochen (Erster Weltkrieg, Habsburgermonarchie und den Anfängen von Jugoslawien) verborgen gelegen sind. Hintergründe werden genau durchleuchtet, um letztlich in den Vordergrund gestellt zu werden und den Leser mit jenen literarischen Feinheiten zu verwöhnen, die heute nur noch sehr selten anzutreffen sind.

Katarina Marinčič
Die verborgene Harmonie
 Kitab Verlag, Klagenfurt 2008,
 329 Seiten, Euro 26,70
 ISBN 978-3-902585-11-0



SAMMLUNG

Dave Eggers gilt als Wunderkind der amerikanischen Literaturszene. Seine Werke besitzen eine ähnliche Sprachgewalt wie sie in den Texten von Bob Dylan bis zu Allen Ginsberg zu finden sind. Die Sammlung „The Best of McSweeney`s“ gibt nun einen weiteren Einblick in die Welt der literarischen Ausnahmeerscheinung und lässt jene Mitstreiter zu Wort kommen, die bis jetzt in der von Eggers gegründeten Literaturzeitung „McSweeney`s“ vertreten waren. Autoren wie A. M. Homes, Zadie Smith, William T. Vollmann oder der kürzlich verstorbene David Foster Wallace unterstreichen, mit längeren Geschichten, Kurzgeschichten und Satzkonstruktionen zwischen komischen Anekdoten und skurrilen Albernheiten über verschiedene gesellschaftliche Verhältnisse, den ganz normalen täglichen Wahnsinn. Der Band enthält Glanzstücke, die zwar erst aufpoliert werden müssen, weil sie bis jetzt in keine Nische der modernen Literatur zu passen schienen, aber die es sich zu entdecken lohnt, denn wer hätte denn gedacht wie sehr ein unbekannter junger Autor wie Jonathan Ames die Wirrungen eines jungen Schriftstellers herzergreifend darzustellen vermag. Ein Gesamtwerk also *von umwerfender Genialität*. Aber das hatte uns Eggers ja schon mit seinen beiden eigenen Werken versucht klarzumachen.

Dave Eggers (Hg.)
The Best of McSweeney`s
 KiWi, Köln 2008, 298 Seiten, Euro 12,95
 ISBN 978-3462040197



CD

Wollten Sie schon immer einen schönen Tod sterben? Dann nehmen Sie doch einfach „9-Volt-Batterien“ zu Hilfe, denn damit sollte es wunderbar (nicht) gelingen. Genauer gesagt ist hier vom Grazer Indie-Rock-Trio „Killed by 9 Volt Batteries“ die Rede. Nach ihrem noch etwas ungeschliffenen selbstbetitelten Debüt in bester Yo La Tengo-Tradition bedeutet der Nachfolger „Escape Plans make it hard to wait for success“ einen kleinen Quantensprung. Ähnlich wie bei Sonic Youth, Buffalo Tom oder den phänomenalen Hüsker Dü wird bei den „Batterien“ auf elektrisierende Gitarren als Ventil zum Frustabbau und als Gegenpol zur drohenden Langeweile gesetzt. Dabei werden bei jedem Mal hören die einzelnen Saitenschichten abgetragen und das Fundament mit all seinen liebevollen Feinheiten deutlich. „This City Is Lit When You're On Top Of It“ singt Frontman Wolfgang Möstl in einem der 14 Songs und zeigt damit ebenso den Größenwahn wie auch die Unsicherheit einer ganzen Generation. Gut nur, dass sich jemand findet um gegen die Widerstände der Welt anzusingen. Kann es denn einen schöneren Tod geben? Dann dürfen die „Batterien“ auch ewig funktionieren.

Killed by 9 Volt Batteries
Escape Plans make it hard to wait for success
 Siluh Records/Hoanzl, Wien 2008,
 Euro 13,-
www.killedby9vbatteries.com
www.siluh.com



Fotos: FH Spittal/Drau

Kein geringerer als „Architekturpapst“ Otto Kapfinger hält hier die Laudatio auf den Würdigungspreisträger des Landes Kärnten für Baukultur.

Architekturlehre für Kärnten

Peter Nigst etabliert ein international geschätztes Curriculum

Die Verleihung des vom Land Kärnten gestifteten Würdigungspreises 2008 für Architektur an Peter Nigst signalisiert eine wichtige öffentliche Anerkennung: in Spittal/Drau hat sich in wenigen Jahren an der Fachhochschule (FH) jenes regionale Lehr- und Forschungszentrum entwickelt, das der Architekturszene Kärntens bisher eindeutig gefehlt hat. Wohl hatte das 1993 gegründete *Haus der Architektur* vor allem in der Anfangsphase viele Initiativen für die Belebung der Qualitätsdiskussion in der Region gesetzt. Zu einer breiteren Wirksamkeit sowie für die Schaffung eines fach- wie auch regionsübergreifenden Netzwerkes war der *Napoleonstadel* aber weder personell noch finanziell je hinreichend ausgestattet.

Nigst – ab 1974 Lehrbeauftragter an der Akademie am Wiener Schillerplatz, bis 1987 Mitarbeiter und Projektleiter im Büro von Prof. Gustav Peichl, seit 1988 als selbständiger Architekt mit internationalen Wettbewerbserfolgen und Realisierungen in verschiedenen Büropartnerschaften erfolgreich – wurde 2002 an die FH berufen. Unter seiner Leitung entstand in Ausweitung bestehender Lehrangebote ein dreijähriger Studiengang für Architektur mit dem Abschluss als *Bachelor*; durch anschließende, zweijährige Vertiefung kann auch ein *Master* erworben werden. Spittal nimmt pro Jahrgang max. 25 Studierende auf und erreicht im Vergleich zu den Unis in Wien, Graz oder Innsbruck absolut kon-

kurrenzfähige Betreuungsverhältnisse. Lehrinhalte und Entwurfsprogramme orientieren sich an konkreten Planungsaufgaben mit besonderem Fokus auf konstruktive und energetische Aspekte und die speziellen Problematiken der Region: das Bauen am Ufer, an den Seen, im alpinen Raum; verdichtete Siedlungsformen in Hanglagen; moderner Umgang mit kulturgeschichtlichen Stätten; räumliche Entwicklung von Kleinstädten und Gemeinden im ländlichen Raum; Innovationen des Holzbaus und anderer zukunftssträchtiger Technologien.

Zwei Faktoren waren und sind entscheidend für das Profil dieses Studiums, das übrigens eng mit einem Studiengang für Bauingenieurwesen abgestimmt ist: Zum einen forcierte Nigst von Beginn an die überregionalen Kontakte durch Gastvorträge, Exkursionen und Studentenaustausch mit anderen alpinen Regionen und mit ausländischen Architekturschulen (*und Kooperationen mit dem Politecnico Milano, mit der TU Berlin, mit der Universität Udine, mit der Fachhochschule in Chur z.B.*). Zum anderen zeigt die Wahl seiner Gastdozenten, seiner Ausstellungen, Projektthemen und analytischen Studien eine eigenständige Linie abseits des Mainstreams – ein Anknüpfen und neues Verknüpfen weniger bekannter, doch profunder Beispiele der modernen Transformation ortsbezogener Baukulturen, wie sie kreative *Querdenker* gerade im Alpenbogen und eher an den Rändern der medial

dominierenden *Diskurse* verwirklichten und auch weiterhin pflegen. Diese thematische Ausrichtung und das positive Aufbrechen der in Kärnten oft feststellbaren Selbstbezüglichkeit und Unreflektiertheit konnte deshalb so rasch gelingen, weil Nigst hier seine persönliche baukünstlerische und pädagogische Haltung wie auch sein über Jahrzehnte entwickeltes Netzwerk zu verwandten Persönlichkeiten und Szenen in Europa und darüber hinaus einbringen und institutionell aktivieren konnte. Diesem vordergründig *unspektakulären*, inhaltlich aber bestens ausbalancierten, evolutionären Denken und global orientierten Handeln entspricht, dass sie seit einigen Jahren mit versierten Pädagogen im Land kooperieren und zusammen mit dem 2006 gegründeten Verein *ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM* Kinder und Jugendliche mit den Grundlagen baukünstlerischen Gestaltens vertraut machen. Die Architektur ist generell eine *langsame* Disziplin innerhalb des kulturellen Panoramas der Gesellschaft. Wunder passieren selten, Fortschritte auf breiter Basis brauchen viel Zeit. Insofern ist in Spittal sehr viel in sehr kurzer Zeit entstanden. Und wenn dies nun auch noch auf den planerischen Alltag im Land einwirken und durchschlagen kann, – dann ist für Kärnten wieder einmal eine berechnete – und dringend notwendige Hoffnung gegeben.

 **Otto Kapfinger**

BAU = KÖRPER

Ein Schelm, der an *Così fan tutte* denkt

Die Wiener Kammeroper spielt im 200. Todesjahr von Joseph Haydn eine Opernrarität unter dem Dirigat von Daniel Hoyem-Cavazza, dem ehemaligen ersten Kapellmeister des Klagenfurter Stadttheaters

Von dannen erhob sich die gesammte hohe Gesellschaft in das Schauspielhaus, allwo ein italiänisch gesungenes Lustspiel... mit all nur möglicher Geschicklichkeit und Kunst, von den stäts in fürstlichen Diensten stehenden Sängern... und Tonkünstlern mit wohlverdientem Beyfalle aufgeführt wurde, wie denn auch bey dieser Gelegenheit der fürstliche Kapellmeister, der durch seine vielen schönen Werke schon allberühmte Hr. Haydn, aus dessen feurigen und schöpferischen Genie die Musik zu diesem Singspiele ihren Ursprung genommen, von allen anwesenden hohen Gäste die größten Lobeserhebungen zu erwerben, die Ehre gehabt hat: So enthusiastisch wird über die 1770 im Schloss Esterháza, in Ungarn, inmitten eines sumpfigen Seewinkels, südöstlich des Neusiedler Sees, ganz im Stil von Versailles gebaut (und nicht zu verwechseln mit Schloss Esterházy in Eisenstadt), stattgefundene Uraufführung von *Le pescatrici* (Die Fischerinnen) berichtet. Und dabei wäre Joseph Haydns erste Opera semiseria, die der Komponist selbst hoch bewertet hat, mit den typischen sieben Figuren des *dramma giocoso* beinahe völlig in Vergessenheit geraten, denn bei einem Brand im Theatergebäude dieses Schlosses 1779 wurden viele wertvolle Autographe, so auch Teile dieser Partitur vernichtet. Erst in den 1960er Jahren wurde diese von den zwei Musikwissenschaftlern H. C. Robbins Landon und Karl Heinz Füssl wieder ganz im Stile von Haydn mühsam rekonstruiert, sodass das Musikdrama erst 1965 beim Holland Festival nach fast 200 Jahren wiederuraufgeführt werden konnte. Edinburgh, München, Siena und Budapest folgten.

Jetzt gibt es die österreichische Erstaufführung in der Wiener Kammeroper, wo man auch nicht auf den 200. Todestag von Joseph Haydn vergessen will. *Wir bringen sie in einer eigenen Kammerversion, zugeschnitten auf unser Haus*, erzählt Daniel Hoyem-Cavazza, der Dirigent und seit 2001 musikalische Leiter des Hauses am Fleischmarkt nahe dem Donaukai. *Haydn wurde als Opernkomponist im Vergleich zu Mozart immer unterschätzt und deshalb geriet sein*

Opernschaffen, außer bei einigen wenigen Werken, wie z.B. ‚Il mondo della luna‘ in Vergessenheit. Und Haydn hat sich, als er die Genialität Mozart bei Opern erkannte, aus diesem Genre völlig zurückgezogen. Zweifellos haben Libretto und Musik nicht den Tiefgang wie bei Mozart, aber alle Opern sind es wert, wieder entdeckt zu werden, meiner Meinung sogar fürs Repertoire. Sie sind alle musikalisch genial umgesetzt. Sie haben höchste Ansprüche für die Sänger und sind diffiziler als jene von Mozart. Genau wie bei „Le pescatrici“, wo die Gesangspartien technisch höchst virtuos und somit schwierig zu besetzen sind. Außerdem wird von den Sängern ein enormes Stilempfinden und hohe Darstellungskunst gefordert. *Aber wir haben ein tolles, junges Ensemble ausgewählt. Ich habe ein sehr gutes Gefühl und die Proben für die Premiere am 21. Feber 2009 laufen bestens.* Die Ensembleoper ist aber auch sehr schwierig zu inszenieren. Das Libretto, das von keinem Geringeren als von Carlo Goldoni stammt, geht nicht allzu sehr in die Tiefe und eignet sich nicht zum Ideologisieren. Aber es ist unheimlich witzig, frisch und überraschend. *Ein Schelm, der an ‚Così fan tutte‘ denkt, aber ein Teil der Handlung ist deckungsgleich. ‚Die Fischerinnen‘ sind leichtfüßiger, verspielter als ihre (übergroße) Schwester, alles bleibt in sympathischer Manier an der Oberfläche. Ernsthafte Wunden werden nicht geschlagen und es gibt ein Happy End*, meint Peter Pawlik, der Regisseur, der seine Inszenierung weder altbacken machen aber auch nicht verkopfen will.

Solche Raritäten des Musiktheaters sind neben Opern des Barock, der klassischen Moderne des 20. Jahrhunderts und Kammermusicals über Jahre schon die programmatischen Schwerpunkte der Wiener Kammeroper. *An unserem kleinen Haus sollen Opern gespielt werden, die nicht unbedingt an den großen Wiener Opernhäusern am Spielplan sind*, erklärt Daniel Hoyem-Cavazza. Kärntner Opernfans werden sich noch an den sympathischen Dirigenten erinnern, der 1993 gleich nach seinem Studium in Wien acht Jahre als erster Kapellmeister am Stadttheater Klagenfurt wirkte und so ziemlich

alle musikalischen Werke des Spielplans, wie *Hoffmanns Erzählungen*, *Eugen Onegin*, *La Traviata*, *Madame Butterfly*, *Die lustige Witwe*, *Le nozze di Figaro*, *The Rake's Progress* und alle Musicals dirigierte.

In der Wiener Kammeroper dirigiert er jetzt jährlich zwei bis drei neue Produktionen, wobei er die Operette *Moskau* von Dimitri Schostakowitsch und *Eight Songs For a Mad King* von Peter Maxwell Davies als seine persönlichen Highlights bezeichnet. Zudem ist er auch Mitorganisator und Jurymitglied des renommierten *Belvedere-Gesangswettbewerbs*. Dieser internationale Wettstreit Anfang Juli mit Vorentscheidungen in vielen Orten Europas, Asiens und Amerikas lockt mittlerweile jährlich etwa 3.000 Sänger an, wobei knapp 200 ins Finale nach Wien kommen. *Dieses wird von zahlreichen Intendanten und Agenten beobachtet, wobei nicht selten viele junge Sänger vom Fleck weg engagiert werden. Genauso wie Sänger, die ihren ersten Auftritt in der Kammeroper haben*, erzählt der 43-Jährige stolz. Nicht umsonst hat die Kammeroper den Ruf, eine Sängerschmiede zu sein.

Im Frühsommer wird Daniel Hoyem-Cavazza, am Haus noch eine absolute Seltenheit, *Owen Wingrave* von Benjamin Britten musikalisch leiten, einer ursprünglich für das Fernsehen konzipierten Oper mit Astrid Monika Hofer, einer gebürtigen Klagenfurterin, die am Stadttheater in der Alternativbesetzung den Hänsel in Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel* gesungen hat. Zudem wird er demnächst in Wien Ludwig van Beethovens 9. Symphonie mit dem Wiener Kammerorchester und einem 200-köpfigen japanischen Chor sowie in Graz ein Konzert des *Recreation Orchesters Graz* dirigieren. Sein Herz scheint aber tatsächlich immer noch an Kärnten zu hängen: *Denn für ein Gastdirigat stehe ich gerne zur Verfügung.*

 Helmut Christian Mayer

Daniel Hoyem-Cavazza (43), geb. in Kiel, in Nürnberg aufgewachsen, Dirigierstudium in Wien bei Karl Österreicher, 1993 bis Frühjahr 2001 erster Kapellmeister am Stadttheater Klagenfurt, danach musikalischer Leiter der Wiener Kammeroper, verheiratet mit einer japanischen Gesangslehrerin, ein Sohn.



Daniel Hoyem-Cavazza am Pult während der Proben zu Beethovens 9. Symphonie im Wiener Konzerthaus. Joseph Haydn zu Ehren wird eine selten gespielte Oper als Österreichische Erstaufführung zelebriert.



CD-Projekt „Wasserklang – 1 Bach – 3 Brücken – 5 Gedichte“:

Folgt man dem Körausbach, der vom Flatschacher See seinen Weg nach Feldkirchen sucht, in die Tiel mündet, mit ihr sich in den Ossiacher See stürzt, irgendwie mit dem Seebach wieder aus dem See fließt und mit derart vermischten Wassern in der Drau landet, um die Donau zu suchen und sich von ihrer starken Strömung mitreißen zu lassen bis ins Schwarze Meer, dann könnte man frei nach Ingeborg Bachmann sagen: „Feldkirchen liegt am Meer.“ Bevor dieser Körausbach also die weite Welt erobert, ist er für die Bewohner von Feldkirchen zum unverzichtbaren Begleiter ihrer Spaziergänge geworden.

K & K studieren

1 Bach – 3 Brücken – 5 Gedichte

BOHNERBRETT

Gunda König ist das zweite „K“. Allerdings nur weil das Alphabet es so will und „König“ nach „Kaufmann“ kommt. Denn eine Hierarchie soll die Reihenfolge bei „K & K“ keinesfalls ausdrücken.

1975 gründete Gunda König mit ihrem Mann, dem Kärntner Komponisten Dieter Kaufmann, und dem Tontechniker Walter Stangl das „K & K-Experimentalstudio“, ein Musiktheater gegen die kulturelle Eiszeit der 70er Jahre. Als künstlerischer Teil ist die gebürtige Niederösterreicherin nicht nur gleichanteilige Hälfte des Unternehmens, sondern noch dazu die optisch auf der Bühne sichtbare Hälfte. Spielend, singend, sprechend, pantomimisch oder anderswie setzt die professionelle Schauspielerin König die Kompositionen Kaufmanns oder anderer Komponisten um. Das Zusammentreffen zweier solcher Künstler führt im Normalfall entweder zu gar keiner künstlerischen Beziehung oder zu einer äußerst fruchtbaren. Im Falle Kaufmann/König darüber hinaus zu einer persönlich-familiären: 1970 erfolgte die Trauung. Die mittlerweile erwachsenen Kinder Katharina (1972), Ulrich (1974) und Clara (1983) sowie bereits Katharinas 7-jährige Tochter Lili sind heute in verschiedenen Funktionen in das Unternehmen eingebunden. Dass eine solche ökonomisch/familiäre Verbindung Vor- und Nachteile mit sich bringt, liegt auf der Hand und wirkt sich auch nicht für alle Beteiligten zu allen Zeiten gleich

aus.

Als Dieter Kaufmann 1970 voll künstlerischen Tatendrangs von seinem Studium beim Komponistendoyen Olivier Messiaen aus dem ideologisch innovativen Paris zurückkehrte, fand er in Österreich zunächst eine Künstlerschaft vor, die noch unter dem Schock der Verhaftung der Aktionskünstler Brus und Nitsch stand. Nur ein unbeeindruckter Friedrich Gulda brüskierte gerade die Bevölkerung am Ossiacher See mit einem Festival, aus dem später das „Musikforum Viktring“ werden sollte. Auch Kaufmann begann sich in seinem Heimatland Kärnten künstlerisch zu engagieren. Gunda König spielte zu der Zeit gerade als blutjunge Schauspielerin bei Herbert Wochinz am Stadttheater Klagenfurt. Der Zufall brachte die beiden in einem Gasthaus in Klagenfurt zusammen.

„K & K“ war eines der ersten, auf private Initiative einzelner Künstler zurückgehenden künstlerischen Unternehmen in Österreich. Beide hatten erkannt, dass sie in keine Schiene passen, ohne dass sie sich in ihren Visionen verleugnet hätten. Logische Konsequenz: künstlerisch Eigenes. Es ermöglichte einerseits den frei experimentellen Umgang mit Themen und Stilen, gleichzeitig bedeutete es aber auch das ständige, mühselige Beschaffen von Finanzierungsmitteln. Sie können ein Lied davon singen, wie erfinderisch diese Notwendigkeit macht. Viele Produktionen wurden mit sparsamstem, improvisatorischem Inventar verwirklicht, vieles in Eigenregie hergestellt, transportiert, verbreitet. Die Rezeptionen zeichneten sich im Allgemeinen äußerst positiv. Ein Eklat wegen eines Beethoven-Abends gilt als Ausnahme.

Gunda König übernahm von Anfang an nicht nur den sprecherischen Teil des Unternehmens, sondern war dank ihrer ausgeprägten Musikalität, auch ohne über längere Zeit eine gesangliche Ausbildung genossen zu haben, in der Lage, Melodramatisch-Deklamatorisches und sogar Gesangliches abzudecken. Dass sie bald ihre eigene Karriere als Schauspielerin an Theatern aufgab, war

damals keine leichte Entscheidung. Ein tragischer Unfall Katharinas und eine zwei Jahre dauernde Rekonvaleszenz hatte dazu die endgültige Entscheidung gebracht. Für die Umsetzung der eigenen Produktionen war diese Arbeitsweise von großem Vorteil. Vieles konnte quasi zwischen Windelwaschen und Hausübungen überprüfen vorbereitet werden, das häusliche Umfeld war immer zugleich Firma und Wohnort. Wenn auch für Gunda König der Spagat zwischen Familie und „K & K“-Produktionen bzw. die Abkehr von der vielversprechenden Karriere an traditionellen Schauspielhäusern nicht immer leicht war, wenn sie auf der Bühne steht, begeistert sie mit ihrer präzisen, gesanglichen Sprache und ihrer Darstellungskraft. Einzig die Mrs. Peachum in der „Dreigroschenoper“ spukt als ausständige Traumrolle noch im Kopf herum.

Dieter Kaufmann hat als Komponist, Regisseur und Produzent den Vorteil, Konzepte und Rollen stets perfekt auf seine Partnerin hin ersinnen und zuschneiden zu können. Stets ist die „Königin“ jedoch an der Auswahl beteiligt, besonders wenn es ums Singen geht. Sie kennt ihre Grenzen am besten. Im Schauspiel scheinen die Grenzen jedoch ins Endlose nach hinten versetzt. So hatte gerade erst Ende 2008 Kaufmanns Stück „fuge - unfug- e“ an der Neuen Oper Wien Premiere. Gunda König brillierte darin mit einem 40-minütigen Monolog nach einem Text von Elfriede Jelinek, in dem sie die gesamte Palette ihres schauspielerischen Könnens zeigte. An diesem Abend hatte Gunda König das Alphabet auf den Kopf gestellt und das erste „K“ für sich beansprucht.

Für ein geplantes CD-Projekt mutiert nun Gunda König erstmals zum Mastermind. Anlass bilden das idyllisch gelegene Haus der Familie am Rand von Feldkirchen und Spaziergänge in der Gegend. Originalklänge aus der Natur, Fotos sowie Gedichte von Katharina Kaufmann und Zeichnungen von Lili sollen durch klangliche und bildliche Überarbeitung zu einer stimmungsvollen Einheit zusammengeführt werden. Wieder so ein typisches Kaufmann'sches Fami-





Eine „königliche“ Paraderolle in „Die Präsidentinnen“ (2005) von Werner Schwab (oben) und aus echtem K & K „Schrott und Korn – eine Abfallsymphonie“ (1994).





In der Neuen Oper Wien legte Gunda König gerade erst wieder ein fulminantes Kaufmann-Experiment auf die Bühne: „fuge – unfug – e“ nach Elfriede Jelinek.



„Eine Frau ohne Eigenschaften“

K & K Experimentalstudio oder Kärntens Musiktheaterfrau Gunda König in der Rückschau

Sie hat so viele Fassetten und immer wieder kommen neue hinzu. Das größte Experiment ist sie selbst. Zuerst war sie Lehrerin, die auch gemalt hat. Heute ist sie Schauspielerin, die auch singt. Sprecherin im Hörfunk, TV und Film, war Sprecherzieherin mit Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien und an der Universität Klagenfurt. Auslandserfahrungen mit zahlreichen Engagements bei experimentellen Musiktheaterfestivals. Kärntenverbändelt vielfach. Und doch behauptet Gunda König: *Ich bin ein typischer Steinbock. Ich kann immer nur eindimensional denken.* Und macht dabei mehrdimensionale Theaterproduktionen. Sie ist bekannt aus unzähligen Stadttheater-Produktionen sowie sieben Jahre Komödienspiele Porcia und in ihrem Alter moderner und wagnisreicher als so mancher Twen. Natürlich war am Anfang das Licht. Das Rampenlicht für etliche Klassiker-Rollen. *Dabei bin ich fast durch Zufall Schauspielerin geworden. Nachdem mir das Korrigieren von Schulheften am Lycée Français de Vienne zu viel wurde, absolvierte ich eine professionelle Schauspielerausbildung.* Mit ihrem ungeheuren Talent machte sie eines Tages Ex-Stadttheaterintendant und Porcia-Begründer Herbert Wochinz auf sich aufmerksam, der sie für sein Ensemble entdeckte. Nach ihrem ersten Auftritt im „Wirrkopf“ von Molière war die Schauspielerin endgültig davon überzeugt: *Der Beruf macht mir so viel Spaß. Von diesem Zeitpunkt an wusste ich, in diesem Wasser will ich schwimmen!* Aber im Goldfischteich und nicht im Haifischbecken. Doch ihr Mann, der bekannte Komponist, Dieter Kaufmann*, hat schnell erkannt: *Willst du wirklich das 1500. Gretchen spielen? Nicht wirklich, oder!* Nein, Gunda König hat sich mehr und mehr der Kunst des Wagnisses, der experimentellen Kunst verschrieben. Daneben glänzte die Vielseitige in den verschiedensten Rollen am Stadttheater Klagenfurt wie in der Oper „Schreiber“, ebenso in der „Schneekönigin“ oder in „Sing baby sing“, um nur einige jüngeren Datums zu nennen. Zuletzt als Haushälterin in Turrinis Uraufführung „Bei Einbruch der Dunkelheit“. Und lief zur Höchstform auf. *Mich hat das Stück fasziniert, auch weil ich das Milieu kannte. An Lampersbergs Tisch am*

Tonhof in Maria Saal – da saß ich wirklich“, erzählt die Schauspielerin, die mit ihrem Mann in Feldkirchen und in Wien wohnt.

Seit sie 1975 mit Dieter Kaufmann das K & K Experimentalstudio gegründet hat, eilt sie von einer Uraufführung zur nächsten. Da war z. B. die Produktion „Gefängnisse. Kirchenmusik gegen die Gewalt“ – ein Multi-Media-Konzert für Orgel, Sprechstimme, Blockflöte, gemischten Chor, Tonband und Projektionen und manchmal auch mit singender Säge. Ein klingender Beweis dafür, dass sakrale Musik auch gesellschaftspolitische und humanitäre Botschaften vermitteln kann. Da gibt es aber auch die humorige Poesie. In „Wexeljahre einer Königin“ realisierte die Sängerin einen Chansonabend mit Bartolo Musil am Klavier zum Thema Liebe, das aus verschiedenen Blickwinkeln poetisch, pointenreich, wirklich und traumhaft dargestellt wurde. Oder ein Stück „Flügel Schlag“, bei dem Kaufmann Passagen aus den Duineser Elegien von Rilke vertont hat. Die Orchester-Uraufführung fand in Bulgarien statt. „SoloDue“ wiederum war eine szenische Neugestaltung mehrerer Kaufmann-Werke. Es beginnt dort, wo „Frau ohne Eigenschaften“ frei nach Musil aufhört und hat manche *Eigenschaften mitgenommen.* Bei der Wiederaufnahme sorgte ihr Sohn, der Filmemacher Ulrich Kaufmann, für die Videobearbeitung der Produktion, die in Malmö Premiere hatte. Die Dias zu dieser Performance stammen übrigens von Tochter Clara und die lyrischen Texte von Tochter Katharina. Ein Familien-Gesamtprodukt.

Gunda König liebt sie, diese Komplexität und Intensität von Handlungssträngen, Entwicklungen und neuen Möglichkeiten. Die fand die Schauspielerin zum Beispiel in Werner Schwabs modernem Klassiker „Die Präsidentinnen“. Nicht leicht hatte sie es auch beim Lernen der Texte des vielfach ausgezeichneten Schriftstellers Josef Winkler, der ja keine Dramen schreibt. So begnadet sie seine Schriften auch findet, können sie einen schon einmal zur Verzweiflung bringen. In der Aufführung von Kaufmanns „Requiem für Piccoletto“, eine Kooperation der Neuen Oper mit dem Mozartjahr 2006, wurde Winklers römische Novelle

„Natura morta“ im Wiener Museumsquartier auf die Bühne gebracht. In mikroskopisch beleuchteten Szenen. Ihr Sprechpartner war der damals noch unbekannte „Mondscheiner“ Manuel Rubey, Regie hatte Alexander Kubelka (siehe auch *Bruecke Nr. 65*). Muss man für diese Art von Theater ein unruhiger Geist sein? *Nein, ich liebe genauso die Ruhe. Ich liebe Lyrik. In meine Celan-, Zernatto-, Artmann-, Meerbaum-, Rosenkranz-, Lavant-Lesungen kann ich mich so richtig akribisch hineinarbeiten,* schwärmt die „Königin“, die dem Wort mit musikalischen Akzenten gerne die Krone aufsetzt.

Doch wie viel Experiment verträgt Kärnten? Sie vermisst mancherorts eine offenere Geisteshaltung. Zumindest war das in den 70er Jahren so. Die bitterste Komödie erfuhr sie damals selbst bei der Multimedia-Performance „Still ist das Land“. Das Albert Tisal-Stück beschäftigte sich kritisch mit dem düstersten Kapitel österreichischer Zeitgeschichte im 3. Reich und den daraus sich ergebenden Verdrängungsmechanismen, die selbst ein halbes Jahrhundert später noch mit scheinbar naturgesetzhafter Wirkung in Erscheinung traten und eine ernsthafte Aufarbeitung der damaligen Verbrechen in den Hintergrund drängten. Im Mittelpunkt dieses Stücks stand Ernst Lerch, einst Nazi und rechte Hand des damaligen Kärntner Leiters der Ermordungs-„Aktion Reinhard“. Ein Prozess gegen Lerch vor dem Landesgericht wurde jedoch 1976 eingestellt. Dieter Kaufmann erinnert sich noch genau an die Hürden auf der Suche nach einem Forum für sein Werk: *Das Stück hat zuerst ‚Tanzcafé Lerch‘ geheißen. Mit diesem Titel sind wir in Klagenfurt von einer Stelle zur anderen gezogen und haben versucht einen Aufführungsraum zu bekommen. Ich bin dann beim letzten angekommen, beim Arbeiterkammersaal. Während der Beamte rausging, fiel mir plötzlich ein, dass ich den Titel ändern muss, sonst wäre wieder alles aus gewesen.* So wurde „Still ist das Land“ daraus. Und wieder war das Schauspiel – gar nicht still – um eine Fasette reicher.

 **Mona Decker-Mathes**

*Dieter Kaufmann wurde gerade erst mit dem Kulturpreis des Landes Kärnten 2008 ausgezeichnet (siehe auch *Bruecke Nr. 93*)

Brücke.Kulturkalender

SONNTAG, 1. Februar

Kultur „Offizielle Übergabe der Goldhaube“, Haus der Volkskultur, *Klagenfurt*, 10h, Tel.050/536-40547

Theater „Der zerbrochene Krug“, v. Heinrich v. Kleist, Regie: S. Mohr, Stadttheater, *Klagenfurt*, 15h, Tel.0463/54064

Vernissage „Bilder am Eis“, *Techendorf am Weissensee*, 13h, Tel.0664/6202408

MONTAG, 2. FEBRUAR

Konzert „Car. Lakeside Jazz Orchestra feat. Jörg Seidel“, Leitung: Achim Kück, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507640

Kabarett „Heckmeck“, Krumpendorferhof, *Krumpendorf*, 19h, Tel.04229/2301

Theater „Frau Holle“, Die Märchenbühne, f. Kinder, Europahaus, *Klagenfurt*, 16h u. 17h, Tel.0463/740003

DIENSTAG, 3. FEBRUAR

Kabarett „Heilbutt&Rosen“, Endstation Tobsucht, Vortrag: R. A. Martinuzzi, Casineum, *Velden*, 19h, Tel.04274/2064

Konzert „Big Band CLJO“, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507640

„Klarinette&Klavier“, Hubert Salmhofer u. Elisabeth Väh-Schadler, Werke v. Bozza, Busoni, Debussy u.a., Konse, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.050/536-40510

„Damir Imamovic Trio“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 20.30h, Tel. +386/1/2427100

Literatur „Stefan Zoltan im Gespräch mit Max Müller“, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54249

„Der gezeichnete Hund“, Thomas Podhostnik, Kath. Akademikerverband, Musil Haus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/501429

Vernissage „broken pieces“, Birgit Pleschberger, galerie.kärnten, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30516

„Gerhard Hartl“, Graphik, Radierung, Kulturforum Amthof, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

MITTWOCH, 4. FEBRUAR

Konzert „Liljan Akopova“, Klavier, Werke v. Haydn, Mozart u. Liszt, Jeunesse, Konzert- haus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

„Zamballarana“, Frischer Wind aus Korsika, Kulturforum Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Katja Porovne Silič“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel. +386/1/2427100

„Neville Staple“, Gala Hala, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel.0650/6517625

DONNERSTAG, 5. FEBRUAR

Konzert „The Rocking Recorders & Guests“, STEP, *Völkermarkt*, 20h, Tel.0650/4706001

Theater „Der zerbrochene Krug“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s. 1. Feb.)

„Offene Zweierbeziehung“, Kleine Komödie, Gabi Zaucher u. Seppi Ess, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/73852047

„Die Strümpfe“, Waldorfschule, Inszenierung: Andreas Staudinger,

[kwadra:t], *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/21492

Vernissage „Tributes and Credits“, Smitty Brandner, Lesung: Katharina Kaufmann, Galerie de La Tour, *Klagenfurt*, 19h, Tel.04248/2248

„heroes“, Peter Brauneis, Galerie Ma, *Villach*, 19-21h, Tel.04242/22059

„aufbruch“, A. Bolzer, M. u. G. Cerne, B. Rapp u.a., Offenes Atelier D.U. Design, *Villach*, 19h, Tel.0676/84144166

Vortrag „Sardinien“, Trude Graue, Dante Alighieri Gesellschaft, Schloss Porcia, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

„Hölle“, Olaf Colerus Geldern, Kath. Akademikerverband, Pfarrsaal, *Feldkirchen*, 19.45h, Tel.0463/5877-2410

FREITAG, 6. FEBRUAR

Kabarett „Wallstreet, Windel, Werkzeugkiste“, Kolpingsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306

Konzert „A Golden Pony Boy“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/4835900

„club.first.friday“, Parkhotel, *Villach*, 22h, Tel.0699/11177777

Kunst „Lichtkunst“, V. Coeln, Dinzlschloss, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/205-3411

Theater „Die Strümpfe“, [kwadra:t], *Klagenfurt* (s. 5. Feb.)

„Offene Zweierbeziehung“, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt* (s. 5. Feb.)

Vernissage „den blick öffnen“, I. Loitzl, T. Prušnik, T. Ruben, B. Ban uva., Europa- haus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/2665669

„Besuch bei Albin“, Hommage a Albin Egger Lienz, Kunstverein Velden, Volksbank, *Lienz*, 19h, Tel.0699/81508805

SAMSTAG, 7. FEBRUAR

Kabarett „Lachen macht gesund“, Karlheinz Hackl, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341

Konzert „Local Heroes“, 2. Vorrunde, Painamp, The Avayou, Mentally Defektiv uva., ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/4835900

„Mike Sponza“, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/4706001

„Folk's Wagon“, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.0699/81915128

„U.K. Subs“, Gala Hala, *Laibach (Slo)*, 22h, Tel.0650/6517625

Literatur „Friedhofsbesuch am Ehrengrab v. Josef Friedrich Perkonig“, Friedhof Annabichl, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/257792

„Nicht ein Bruder der Menge bin ich...“, zum 100. Geburtstag von Hans Leb, Gudrun Maria Leb, Musik: Karen Asatrian, Kulturverein Norikum, Gemeindesaal, *Hüttenberg*, 19h, Tel.04263/247

Theater „Hänsel und Gretel“, v. Engelbert Humperdinck, Regie: A. C. Haffter, mit B. Gilbert, A. M. Hofer, W. Satter u.a., Stadt- theater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

SONNTAG, 8. FEBRUAR

Konzert „Zoran Predin“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 19.30h, Tel. +386/1/2427100

Lesung „Maximilian Hilbrand“, Reise um den Tag in 80 Welten, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

„Josef Friedrich Perkonig“, 50. Todestag, R. Lederer u. H. Repnig, Musik: P. Tröstl, Schloss, *Ferlach*, 10.30h, Tel.04227/260021

„Pavel Kohout“, Warmbaderhof, *Villach*, 11h, Tel.04242/205-3411

„Love Letters von A. R. Gurney“, mit Karl- heinz Hackl u. Heidelinde Weis, neue buehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341

Theater „Der zerbrochene Krug“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s. 1. Feb.)

„Les Miserables“, v. A. Boubliil u. C. M. Schön- berg, Regie: J. E. Köpplinger, mit L. Antoni, N. Baumann, O. Frischknecht u.a., *Matinee*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064

MONTAG, 9. FEBRUAR

Lesung „Love Letters von A. R. Gurney“, neuebuehne, *Villach* (s. 8. Feb.)

Vernissage „Die Neuen“, Kropf, Koller, Slameczka, BV-Galerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/598060

„Klementina Golija u. Klavdij Tutta“, Bildungshaus Sodalitas, *Tainach*, 19h, Tel.04239/2642

DIENSTAG, 10. FEBRUAR

Konzert „Zoran Predin“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, (s. 8. Feb.)

„No use for a Name“, Metelkova, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel.0650/6517625

MITTWOCH, 11. FEBRUAR

Kunst „2 Tage Kunst“, f. Kinder, MMKK, *Klagenfurt*, 10-15h, Tel.050/536-30534 (Anmeldung erforderlich)

Theater „Der zerbrochene Krug“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s. 1. Feb.)

DONNERSTAG, 12. FEBRUAR

Konzert „The Real McKenzies“, Gala Hala, *Laibach (Slo)*, 22h, Tel.0650/6517625

Kunst „2 Tage Kunst“, MMKK, *Klagenfurt* (s. 11. Feb.)

Literatur „Hiat Gag Geste“, der Ort der Sprache in Giorgio Agambens Ethischem, Kunstraum Lakside, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/228822-20

Theater „Les Miserables“, *Premiere*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s. 8. Feb.)

„Winterreise“, v. Franz Schubert, ARBOS, mit H. Dittrich, R. Bergmann u. G. Hecher, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341

„Offene Zweierbeziehung“, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt* (s. 5. Feb.)

Vernissage „Ways of the Soul“, M. Šuštar u. E. Jarc, Stadtgalerie, *Wolfsberg*, 19.30h, Tel.04352/537-234

„Entwürfe für das Straßburger Fasten- tuch“, Ferdinand Penker, rittergallery, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/590490

FREITAG, 13. FEBRUAR

Konzert „Richie Kotzen“, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.0699/81915128

„Error Show“, From Dawn To Fall, Outsmarted u. Thirteen, ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/4835900

Theater „Hänsel und Gretel“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s. 7. Feb.)

„Offene Zweierbeziehung“, Jazz Club
Kammerlichtspiele, *Klagenfurt* (s. 5. Feb.)
„Winterreise“, neuebuehne, *Villach* (s.12.Feb.)
Literatur „Aufgelesen“, Sprachwerkstatt, f.
Kinder, Verein der Leseförderung, *Villach*,
16-17.30h, Tel.04242/26040 (Anm. erford.)
Vortrag „Sowjetische Träume“, Elbrusbestei-
gung, L. Lackner u. R. Preimel, Lodronsche
Reitschule, *Gmünd*, 19.30h, Tel.04732/2215-18

SAMSTAG, 14. FEBRUAR

Kabarett „Gabriele Köhlmeier“, Liebe, Sex u.
Scheidungsrate, Hypo Alpe Adria Arena,
Klagenfurt, 19h, Tel.0463/5860-891
Konzert „Zoran Predin“, Cankarjev Dom,
Laibach (Slo), (s. 8. Feb.)
„DJ Chris.Su“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h,
Tel.0664/4835900
Lesung „Josef Friedrich Perkonig“, mit B.
Burchhart, J. Ess u. G. Zaucher, Landes-
archiv, *Klagenfurt*, 10.30h, Tel.0463/5623414
Theater „Les Miserables“, Stadttheater,
Klagenfurt, 19.30h, (s. 8. Feb.)
„Winterreise“, neuebuehne, *Villach* (s.12.Feb.)
Vernissage „Sternbilder“, Johann Seiger,
Galerie Unart, *Villach*, 10h, Tel.04242/28097

SONNTAG, 15. FEBRUAR

Konzert „Franz Oberthaler u. Primus Sitter“,
Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

DIENSTAG, 17. FEBRUAR

Konzert „Komorni orkester Orpheus New
York“, 20h, „Louis Sclavis meets Aki
Takase“, 20.30h, Cankarjev Dom, *Laibach*
(Slo), Tel. +386/1/2427100
„Sepultura“, Cvetličarna, *Laibach (Slo)*,
20h, Tel.0650/6517625
Lesung „Schenk&Lohner“, Messearena,
Klagenfurt, 20h, Tel.04242/27341
Theater „Hänsel und Gretel“, Stadttheater,
Klagenfurt (s. 7. Feb.)
„Was wisst Ihr von uns?“, Kokopelli, 18h,
„Beschleunigung“, 19.30h, Theaterservice
Kärnten, *Klagenfurt*, Tel.0463/536-30593
„Dufträume“, f. Kinder, 10h u. 16h, „Die
diebische Elster“, v. Gioacchino Rossini,
19.30h, Congress Center, *Villach*,
Tel.04242/27341

MITTWOCH, 18. FEBRUAR

Konzert „Islands“, Metelkova, *Laibach (Slo)*,
21h, Tel.0650/6517625
„Erika Pluhar & Klaus Trabitsch
Ensemble“, Congress Center, *Villach*,
19.30h, Tel.04242/27341
Literatur „Podiumsgespräche“, IG Literatur,
Musilhaus, *Klagenfurt*, Tel.0463/501429
Theater „Der zerbrochene Krug“,
Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s. 1. Feb.)
„Das Phantom der Oper“, Central Musical
Company, Messearena, *Klagenfurt*, 20h,
Tel.0316/87187111
Vernissage „Photography“, Andreas H.
Bitesnich, Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 19h,
Tel.0463/537-5532
Vortrag „Peter Deibler“, Von der Volkskirche
zur Individualkirche, Kath. Akademiker-
verband, Pfarrzentrum St. Martin, *Villach*,
19h, Tel.0463/5877-2410

DONNERSTAG, 19. FEBRUAR

Konzert „Joe Pitts Band“, Bluesiana, *Velden*,
20.30h, Tel.0699/81915128

„Ralf Piepers“, Gallo Nero, *Klagenfurt*,
20.30h, Tel.0463/512780
„Vlatko Stefanovski Trio“, Cvetličarna,
Laibach (Slo), 21h, Tel.0650/6517625
Theater „Hänsel und Gretel“, *Derniere*,
Stadttheater, *Klagenfurt* (s. 7. Feb.)
„Tanz der Vampire“, Musicalcompany,
[kwadra:t], *Klagenfurt*, 19.30h,
Tel.0676/5777534
Vernissage „All Souls Clinic“, Erika Inger,
Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h,
Tel.04242/205-3450

FREITAG, 20. FEBRUAR

Konzert „Georg Vogel Trio“, Jazz Club
Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h,
Tel.0463/507640
„Tonč Feinig u. Miles Griffith“, STEP,
Völkermarkt, 20.30h, Tel.0650/4706001
Kultur „PLUG IN“, Jugendhörspielpreis,
Kooperation mit Ö1 u. Aufgelesen, Lange
Nacht des Hörspiels, Parkhotel, *Villach*,
19h, Tel.04242/2043411
Theater „Der zerbrochene Krug“,
Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, (s. 1. Feb.)
Vernissage „Unbound Territories“, P.P.
Fassetta, Galerie 9900, *Lienz*, 19.30h,
Tel.0676/9561012

SAMSTAG, 21. FEBRUAR

Konzert „Oasis“, Palaverde, *Treviso (It)*, 21h,
Tel.0650/6517625
„SHANTEL Disko Partizani“, ((stereo)),
Klagenfurt, 22h, Tel.0664/4835900
„Carinthian Swing Combo“, mit Gospel
Singers, Kreuzbergkirche, *Klagenfurt*,
17.30h, Tel.0463/444434
„Tonč Feinig u. Miles Griffith“, STEP,
Völkermarkt (s. 20. Feb.)
Theater „Der Patriot“, v. Felix Mitterer, Regie:
Hans Peter Kellner, *Premiere*, neuebuehne,
Villach, 20h, Tel.04242/27341
„Les Miserables“, Stadttheater,
Klagenfurt, 19.30h, (s. 8. Feb.)

SONNTAG, 22. FEBRUAR

Kabarett „Wiennetou IV“, Boettcher u.
Kohlhepp, Jazz Club Kammerlichtspiele,
Klagenfurt, 20h, Tel.0463/507640
Konzert „Hugo Gonzalez“, Theatercafe,
Klagenfurt, 17h, Tel.0463/513748
Theater „Les Miserables“, Stadttheater,
Klagenfurt, 15h, (s. 8. Feb.)
„Die Krönung der Poppea“, v. Claudio
Monteverdi, Regie: L. Laffargue, mit J.
Hajnoczy, S. Rieser, G. Bretz u.a., *Matinee*,
Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h,
Tel.0463/54064

MONTAG, 23. FEBRUAR

Konzert „Soulfly“, New Age Club, *Roncade*
(It), 21h, Tel. +39/0422/841052
„Und die Komödie endet nie...“,
Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306
Theater „Romeo und Julia“, Boettcher, Jazz
Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h,
Tel.0463/507640
„Romeo und Julia“, Ballett, Cankarjev
Dom, *Laibach (Slo)*, 19.30h, Tel.
+386/1/2411700

DIENSTAG, 24. FEBRUAR

Konzert „Vandermark 5 + Atomic“, Cankarjev
Dom, *Laibach (Slo)*, 20.30h, Tel.+386/1/2427100

„Handel's Messiah“, Konse u. Pop
Ensemble, Leitung: C. de Rooij u. K.
Asatrian, Jazz Club Kammerlichtspiele,
Klagenfurt, 20.30h, Tel.0463/507640
Lesung „Der Kaiser von China“, Tilman
Rammstedt, KELAGerlesen, Musil Haus,
Klagenfurt, 19.30h, Tel.0463/501429
Theater „Les Miserables“, Stadttheater,
Klagenfurt, 19.30h, (s. 8. Feb.)
„Romeo und Julia“, Cankarjev Dom,
Laibach (Slo), 19.30h, (s. 23. Feb.)
„Der Patriot“, neuebuehne, *Villach* (s.21.Feb.)

MITTWOCH, 25. FEBRUAR

Konzert „Ensemble Hortus Musicus“, Werke
v. T. Tallis, W. Byrd, Altkatholische Kirche,
Klagenfurt, 20h, Tel.0650/4003298
„Clemens Hofer Trio“, Jazz Club
Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h,
Tel.0463/507640
Lesung „Ess/enzen“, Seppi Ess u. Günter
Schmidauer, Kulturcafe Sever, *Klagenfurt*,
20h, Tel.0463/55505
Theater „Der Patriot“, neuebuehne, *Villach*
(s. 21. Feb.)

DONNERSTAG, 26. FEBRUAR

Konzert „Jeff Richman“, Bluesiana, *Velden*,
20.30h, Tel.0699/81915128
„Barbara Hendricks“, Cankarjev Dom,
Laibach (Slo), 20h, Tel. +386/1/2427100
„Markus Schirmer“, Klavier, Haydn vs.
Beethoven, Mozartgemeinde, Konzert-
haus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/56787
Theater „Warum eine Küche?“, Ein Reisebericht,
v. Peter Handke, Regie: E. M. Binder, Musil
Haus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/2700-2914
„Der Patriot“, neuebuehne, *Villach* (s.21.Feb.)

FREITAG, 27. FEBRUAR

Konzert „Bruno Strobl“, Schloss Porcia,
Spittal, 18.30h, Tel.04762/5650-220
„Dave Goodman“, Ortenburgerkeller,
Spittal, 19.30h, Tel.04762/5650-220
Literatur „In memoriam Gert Jonke“, Lese-
cafe Bernold, *Villach*, 18h, Tel.04242/26040
Theater „Warum eine Küche?“, Musil Haus,
Klagenfurt (s. 26. Feb.)
„Der Patriot“, neuebuehne, *Villach* (s.21.Feb.)
Vernissage „cafeesoirs“, Sabine Staber,
19.30h, Konzert: „Rückschau nach vorne“,
Manfred Lukas Luderer, Thomas u. Ernst
Wallisch, 20h, Musikschule, *Hermagor*,
Tel.04282/2013

SAMSTAG, 28. FEBRUAR

Konzert „Oh, du lieber Augustin“, Die
Strottern, f. Kinder, Jeunesse, Konzert-
haus, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/504072
„Geoffrey Goodman King & Blues Band“,
Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.0699/81915128
„Die Resonanz“, Creativ Center, *Lienz*,
20.30h, Tel.0650/3200124
„Scott H. Biram“, Metelkova, *Laibach (Slo)*,
21h, Tel.0650/6517625
Theater „Mord im Hühnerstall“, Theater-
gruppe St. Margarethen, Gasthaus Stoff, *St.*
Margarethen/Lav., 20h, Tel.0664/5042350
„Der Patriot“, neuebuehne, *Villach* (s.21.Feb.)
Vernissage „Konfrontationen“, Heimo „Der
Mönch“ Luxbacher, Schloss Albeck,
Sirnitz, 18h, Tel.0664/5308017
Vortrag „Darwing Nightmare“, Regie: H. Sauper,
STEP, *Völkermarkt*, 20h, Tel.0650/4706001

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
 untV = und nach telefonischer Vereinbarung

KAGENFURT

- Alpen-Adria-Galerie**, Theaterplatz 3, Tel.0463/537-5532 od. 5545, „**HELNWEIN**“, bis 22. März, Di-So 10-18h, **KC**, www.stadtgalerie.net
- Ars Temporis**, Burggasse 8, Tel.0699/10077077, Di-Fr 10-18h, Sa 9.30-13.30h untv, www.arstemporis.at
- Bildungshaus Schloss Krastowitz**, Tel.0463/5850-2502, „**Seelenlandschaften**“, G. Struger u. B. Münzer, bis 8. Februar, Mo-Fr 8-16h untv, www.lfi-ktn.at
- BV-Galerie**, Feldkirchnerstr. 31, Tel.u.Fax 0463/598060, „**Die Neuen**“, Kropf, Koller, Slameczka, 10. bis 28. Februar, Mo-Fr 15-20h untv
- Eboardmuseum**, Messegelände, Tel.0699/19144180, „**Jazz goes Electric**“, Der Sound von Ray Charles, Chick Corea, Stevie Wonder uva., bis 31. Mai, „**Raritäten und Exponate**“, ganzjährig, tägl. 14-19h, www.eboardmuseum.com
- EchoArtGallery**, St. Veiterstr. 42, im Hof, Tel.0664/1817817, Mo, Di, Do 12-15.30h untv, www.jehona-art.net
- Europahaus**, Reitschulgasse 4, Tel.0664/2665669, „**den blick öffnen**“, I. Loitzl, T. Prušnik, T. Ruben, B. Ban uva., 7. bis 21. Februar, Di, Mi, Do 10-16h, 7. u. 21. Feb. 10-14h untv
- FH Kärnten**, Primoschg. 8, Tel.05/90500-9901, „**Sammlung Wilfan**“, ganzjährig, werktags 9-17h, www.cti.ac.at
- Galerie Carinthia**, Villacherstr. 1D/3, Tel.0676/4045005, „**Bestände der Galerie**“, ganzjährig, ntv, www.galerie-carinthia.com
- Galerie de La Tour**, Innenhof, Lidmanskýg. 8, Tel.04248/2248, „**Kunstwerkstatt de La Tour**“, bis 3. Februar, „**Tributes and Credits**“, Smitty Brandner, 6. Februar bis 8. April, Mo-Fr 9-18h, Sa 9-14h, www.diakonie-kaernten.at
- Galerie 3**, Alter Platz 25/2, Tel.0463/592361, „**M. Kravagna, E. Payer u. M. Wakolbinger**“, bis 28. Februar, Mi u. Fr 11-18h, Do, 11-20h, Sa 10-12h, **KC**, www.galerie3.com
- galerie.kärnten**, Arnulfplatz 1, Tel.050/536-30516, „**broken pieces**“, Birgit Pleschberger, 4. Februar bis April, Mo-Do 7.30-19h, Fr 7.30-14h, www.kultur.ktn.gv.at
- Galerie Kunstwerk**, Radetzkystr. 8, Tel.0664/3378060, „**The Austrian Impressionist**“, Angelo Makula, Mo-Do 9-12h u. 15-19h, Fr 9-12h, www.galeriekunstwerk.at
- Jazz-Club Kammerlichtspiele**, Kardinalplatz, Tel.050/536-40510, „**Luisa Celentano**“, während der Öffnungszeiten

- Keramikgalerie eigenArt**, Sponheimerstr. 16, Tel.0463/914950, „**Neues**“, Keramikgruppe ELSA/Viktring, Mo-Fr 17-19h
- Kunst im Schaufenster**, Bahnhofstr. 13, Salmstr. 1, Tel.0463/56220, „**Stand 09**“, Oberhammer, ganzjährig
- Kunstraum Lakeside**, Lakeside Park, Tel.0463/228822-20, „**Sich in diesem Sinne ähnlich machen**“, Tanja Widmann, bis 13. Feber, „**SOLO**“, Intermediale Installation im öffentlichen Raum, Bernhard Gal, bis 28. Feber, Di-Do 15-19h, Fr 11-15h, www.lakeside-kunstraum.at
- Kunstraum Zentrum**, Villacher Ring 23, Tel.0463/56220, „**ZEIT-RAUM**“, das A und O von A nach B, Raumkunst Oberhammer, bis 31. März, Mo-Fr 13.30-14.30h
- Künstlerhaus**, Goethepark 1, Tel. 0463/55383, „**Gudrun Kampl**“, Volksbank Kunstpreis, bis 7. Februar, „**DON'T WORRY, I MET FRIENDS**“, Ute Müller, bis 27. Februar, Di-Fr 13-19 h, Sa 10-13 h, www.kunstvereinkaernten.at
- Landesarchiv**, St. Ruprechterstr. 7, Tel.0463/5623414, Mo-Do 8-12h u. 13-15.30h, Fr 8-12.30h, www.landearchiv.ktn.gv.at
- Landesmuseum**, Museumg. 2, Tel.050/536-30599, „**Reineke Fuchs – Schlau im Bau**“, „**Himmelssteine**“, bis 29. März, Di-Fr 10-18h, Do 10-20h, Sa, So u. feiertags 10-17h, www.landmuseum-ktn.at
- Museum Moderner Kunst**, Burgg. 8/Domgasse, Tel.050/536-30542, „**Retrospektive**“, Arnulf Rainer, bis 15. Februar, „**Jacob's Nightmare**“, Pepo Pichler, bis 15. Februar, Di-So 10-18h, Do 10-20h, Führungen jeden Do 18.30h u. So 11h, **KC**, www.mmkk.at
- Napoleonstadel**, Haus der Architektur Kärntens, St. Veiter Ring 10, Tel.0463/504577, „**Neubau Therme St. Kathrein Bad Kleinkirchheim**“, bis 6. Februar, Mo-Do 9-17h, Fr 9-12h untv, **KC**, www.architektur-kaernten.at
- Neues Verwaltungszentrum**, Mießtaler Strasse 1, Tel.050/536-30516, „**Zeitgenössische bildende Kunst der Bukowina 1988-2008**“, Eine Ausstellung des Czernowitzer Kunstmuseums, Mo-Do 7.30-16h, Fr 7.30-13h, www.kultur.ktn.gv.at
- Palais Fugger**, Theaterplatz 5, Tel.0664/1005110, Di-Fr 15-19h, Sa 10-17h, magnet@galeriemagnet.com
- rittergallery**, Burgg. 8, Tel.0463/590490, „**Entwürfe für das Straßburger Fastentuch**“, Ferdinand Penker, 13. Februar bis 14. März, Di-Sa 10.30-13h untv, www.rittergallery.com
- Robert-Musil-Literatur-Museum**, Bahnhofstr. 50, Tel.0463/501429, „**Musil und Klagenfurt**“, Dauerausstellung, Mo-Fr 10-17h, Sa 10-14h, www.musilmuseum.at

- Stadtgalerie**, Theaterg. 4, Tel.0463/537-5532 od. 5545, „**Photography**“, Andreas H. Bitesnich, 19. Februar bis 17. Mai, Di-So 10-18h, **KC**, www.stadtgalerie.net
- Theatercafe**, Theaterg. 9, Tel.0463/513748, „**Eckdaten**“, Manfred Kratochwill, 1. Februar bis 1. März, tägl. 8-2h

VILLACH

- ALPICTURA diegalerie**, Klagenfurter Strasse 16, Tel.0676/7574974, „**sur-real Dali**“, ntv, www.alpictura.com
- Atelier Alfred Puschnig**, Pischofstr. 4, Tel.0650/8308366, „**Alfred Puschnig**“, Do-Sa 15-19h untv, atelierlind@gmx.at
- Atelier der 3 Generationen**, Warmbaderstraße 105, Bahnhofsgebäude, Tel.0650/2905632, „**Katzenjammer**“, Katzenfiguren aus Holz von Erwin Seirer, bemalt von Simone Fröhlich und Andrea Fröhlich-Seirer, ntv
- Atelieregalie Gabriele Schurian**, St.-Martinerstr. 41, Tel.04242/56038, „**Figurales und Landschaften**“, ganzjährig, ntv, www.kunstverkehr.at
- Atelier Soca**, Italienerstr. 10, Tel.0664/2518613, „**Sonja Capeller**“, ganzjährig, Mo-Fr 9-15h untv
- Dinzlschloss**, Schloßgasse 11, Tel.04242/205-3411, Mo-Do 8-12h u. 13-16.30h, Fr 8-12h
- Galerie Assam**, Völkendorferstr. 13, Tel.04242/53316, „**Schmuck und Malerei**“, von Figura, Frohner, Probst, Staudacher uvm., ganzjährig, Di-Fr 10-12.30h u. 16-18h, Sa 10-12h untv
- Galerie Freihausgasse**, Freihausgasse, Tel.04242/205-3450, „**All Souls Clinic**“, Erika Inger, 20. Februar bis 25. März, Mo-Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12h, www.villach.at
- Galerie im Markushof**, Italienerstr. 38, Tel.04242/24131, „**Christa Hofer**“, bis 20. Februar, Mo-Fr 8.30-12.30 h untv
- Galerie Kunst-Lücke**, Klagenfurterstr. 9, Tel. 0664/3611907, Mo-Fr 10-12h u. 15-18h
- Galerie MA-Villach**, Hans-Gasser-Platz/ Ecke Steinwenderstr., Tel.04242/22059, „**Accrochage u. Weihnachtsspecial**“, Julia Faber, Niki Jantsch, Eva Wagner u.a., bis 7. Februar, „**heroes**“, Peter Brauneis, 6. Februar bis 18. April, Mo-Sa 12-18h untv, www.ma-villach.com
- Galerie Pura Vida**, Piccostraße 30, Tel.04242/287524, „**Gerda Obermoser-Kotric**“, ntv
- Galerie Unart**, Kaiser-Josef-Platz 3, Tel.04242/28097, „**Winterzeit**“, Werke v. Bernsteiner, Blaas, Denz, Oman, Staudacher, Wolf, u.a, bis 12. Februar, „**Sternbilder**“, Johann Seiger, 14. bis 28. Februar, Mi-Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12.30h untv, **KC**, www.galerie-unart.at

Galerie White 8, Widmannng. 8,
Tel.0664/2026754, „**Permanent
Presentation**“, Di-Fr 15-18h, Sa 10-12h
untv, www.white8.at

Kunsthau Sudhaus, Brauhausgasse 6,
Tel.0699/12871071, tägl. 8-19h

Kulturverein Warmbad-Villach,
Kadischenallee 22-24, Tel.04242/3001-
1098, Mo, Fr 16-19h, Mi 16-20h untv,
www.warmbad.at

Offenes Atelier DU Design, Postgasse 6,
Tel.0676/84144166, „**auf.bruch**“, A.
Bolzer, M. u. G. Cerne, B. Rapp u.a.,
6. Februar bis 5. März, Mo-Fr 10-18h,
Sa 10-13h, www.offenesatelier.com

Photoraum VISIBLE, Waldheimstrasse 11,
Tel.04242/44376, „**Still.Blüten**“, Urs
Kahler, ntv, www.visible-photo.com

Reinhard Eberhart Museum, Hallihalloplatz
1, Tel.04242/42420, „**Dokumentations-
ausstellung**“, Dauerausstellung, Mo-Fr
8-12h untv, www.halli-hallo.com

Stadttelier Kropiunik, Kirchensteig 5,
Tel.0660/8114105, „**Vision Leben**“,
Raumkonzept und transparente
Kunstvermittlung, ntv,
www.kunst.ag/Kropiunik

Villacher Fahrzeugmuseum, Ferdinand-
Wedenig-Straße 9, Tel.04242/25530,
„**Autos, Motorroller, Motorräder u.
Mopeds**“, ganzjährig, tägl. 10-12h u.
14-16h, www.oldtimermuseum.at

Warmbaderhof, Kadischen – Allee 22-24,
Warmbad, Tel.04242/3001-1176, „**C.
Pavlic, K. Rudolf, R. J. Wallner uva.**“,
während der Öffnungszeiten

ALTHOFEN

Auer von Welsbach-Museum, Burgstr. 8,
Tel.04262/4335, „**Facetten eines
Genies**“, ntv,
www.althofen.at/welsbach.htm

BAD BLEIBERG

Atelier für bildende Kunst, ehem. BBU-
Bürogebäude, Tel.0650/4406466, „**Sonja
Hollauf u. Rupert Wenzel**“, ganzjährig,
ntv, www.sonjahollauf.com,
www.rupertwenzel.com

BAD EISENKAPPEL

Galerie Vorspann/Galerija Vprega,
Hauptplatz 8-9, Tel.0650/9800400,
„**46°29'11"N, 14°35'46"O – Südpol 3.0**“,
R. Benetik, S. Brandner, B. Keber, A.
Moser uva., bis April, ntv,
www.galerievorspann.com

Keramikatelier Bela, Vellach/Bela 4,
Tel.04238/8652, „**Nežika Novak**“,
ganzjährig, ntv

BAD KLEINKIRCHHEIM

Galerie Miklautz, Bacher Weg 1,
Tel.0664/2011255, Mo-Sa 10-18h untv,
www.miklautz.at

BAD ST. LEONHARD

Heimo „Der Mönch“ Luxbacher,
Tel.0664/5308017, „**Skulpturen, Malerei,
Schmuckobjekte**“, ntv,
www.atelier2000.at

BLEIBURG

Galerie Falke, Loibach, Schulweg 17,
Tel.04235/44344, täglich 14-19h untv,
www.printconnect.at

Kunsthandel Michael Kraut, Postg. 10,
Tel.04235/2028, „**Kunst des 20. Jhdts.**“,
W. Berg, F. Krainz, F. Wiegele u. a., bis 31.
März, Mo-Fr 10.30-12.30h u. 15.00-
18.30h, Sa 10.30-12.30h untv,
www.kunsthandel-kraut.at

Werner Berg Museum, 10-Oktober-Platz 4,
Tel.04235/2110-27, „**Werner Berg**“,
tägl. 10-18h, www.berggalerie.at

DROBOLLACH

Atelier-kleine Stiegengalerie 50,
Kratschacherweg 50, Tel.04254/3448 od.
0676/7452393, „**Malerei in Acryl, Öl u.
Aquarell**“, Josefine Blaich, ganzjährig, ntv,
www.josiart.at

EBENTHAL

Atelier Galerie Smitty Brandner, Radsberg 8,
Tel.0664/9156220, „**Tributes and Credits**“,
ganzjährig, ntv, www.smittybrandner.at

EINÖDE BEI TREFFEN

Galeriemuseum, Winklernerstrasse 26,
Tel.04248/2666, tägl. 10-17h,
www.galeriemuseum.at

FEFFERNITZ

Atelier Norbert Kaltenhofer, Mühlboden,
Pobersach 1, Tel.0676/7022675, „**Werke
des Künstlers**“, ntv

Kulturhaus Grünspan, Drautalstr. 5, Tel.
0676/7022675, Mi-So 10-12h u. 15-19h

FELDKIRCHEN

FH Kärnten, Hauptplatz 12, Tel.05/90500-
4201, „**Ethik im Leben**“, 1. Teil, W. Bogner,
U. Grabiger, W. Köstenberger, L. Walcher
uva., bis 30. April, während der
Öffnungszeiten

Kulturforum-Amthof, Tel.0676/7192250,
„**Gerhard Hartl**“, Graphik, Radierung, 4.
bis 27. Februar, Mo-Fr 15-18h, www.kultur-
forum-amthof.at

Studiolo d' Arte, Bürgergasse 2,
Tel.0664/9741110, ntv,
www.studiolodarte.com

FEISTRITZ/DRAU

Peter Alten – Werkstatt f. Keramik, Rubland
7, Tel.0664/4496018, „**Ton um Ton**“,
ganzjährig, ntv

FEISTRITZ I. ROSENTAL

Atelier Anna Rubin u. Karin Herzele, Strau,
Kappel, 15, Tel.0650/5543012, „**Herein**“,
abstrakte Malerei v. Karin Herzele u.
Handwerkskunst v. Anna Rubin,
ganzjährig, ntv

Historisches Kraigherhaus, Am Kraigher
Weg 25, Tel.04228/3220, Fr-So 11-18h,
untv, www.tiscover.at/feistritz-rosental

Kultur- und Kommunikationszentrum k&k,
St. Johann Nr. 33, Tel.04228/3796, Di,
Do, Sa 18-20h, Mi, Fr 9-12h untv

FERLACH

Schloss Ferlach, Sponheimerplatz 1,
Tel.04227/4920, tägl. 10-18h

FRIESACH

Stadtmuseum am Petersberg,
Tel.04268/2600, „**Überblick über die
Stadtgeschichte**“, Sammlungen von Zinn,
Fresken, Glas u. Porzellan, Di-So 11-17h,
ntv (nur für Gruppen)

GMÜND

Atelier Träume aus Glas, Kirchgasse Nr. 35,
„**Dieter Gratzler**“, Glasbläserführung,
Mi-Mo 11-18h

Cafe Nussbaumer, Hauptplatz 23,
Tel.04732/2145, „**Malerei**“, Michaela
Hinteregger, während der Öffnungszeiten

Fotogalerie Richard Krämmer, Untere
Vorstadt 2, Tel.0650/9853171,
„**Fotoausstellung**“, tägl. 10-18h

Galerie Gmünd, Hintere Gasse Nr. 36,
Tel.04732/221524, tägl. 10-12.30h u.
15.30-18h

Galerie Miklautz, Hintere Gasse Nr. 32,
Tel.0664/2011255, „**Antiquitäten u.
Zeitgenössische Kunst**“, ntv,
www.miklautz.at

Hausgalerie, Kirchgasse 44,
Tel.0664/5505740, „**Fritz Russ**“,
ganzjährig, Mo-So 9-19h untv

Heimatmuseum, Kirchgasse 56,
Tel.04732/2880, „**Eva Faschauner**“, ntv

Kunst- & Handwerksmuseum, Hintere Gasse 33,
Tel.0664/8973334, „**Birgit Bachmann**“,
ntv

Kunsthandwerksverein Gmünd,
Tel.04732/2088, Mo-Fr 10-12.30h u. 14-
18h, Sa 10-12.30h

Maltator – Atelier LA.TOM, Am Maltator 25,
Tel.0664/9777954, „**Larissa Tomassetti**“,
ntv, www.larissa.tomassetti.com

Porsche-Museum, Riesertratte 4a,
Tel.04732/2471, „**Autoausstellung**“,
tägl. 10-16h, www.porsche-museum.at

GNESAU

Holz-Museum, Weissenbach 4,
Tel.04278/800, „**Kunst und
Design(erzeit) aus Holz**“, Bruno Marktl,
Mo-Fr 9-18h untv, www.holz-museum.at

GRAFENBERG

Atelier, Grafenberg 20, Tel.04785/339,
„**Bilderhauer(ei) & Zeichner(ei)**“, Heinrich
Untergantschnig, ganzjährig, ntv,
www.grafenberg.at

GRIFFEN

Stift Griffen, Tel.04233/2344, „**Peter
Handke Ausstellung**“, ganzjährig, ntv,
www.kulturdreieck-suedkaernten.at

GURK

Stift Gurk, Probsthof, Tel.04266/8125,
„**Sakrales Kunstwerk**“, ganzjährig, tägl.
10-16h, www.dom-zu-gurk.at

HERMAGOR

Art-Kultur Galerie, Kühwegboden 42,
Tel.04282/23141, „**AMADUNUNKI**“,
A. Wassertheurer u. G. Sapetschnig,
1. bis 28. Feber, tägl. 11-19h, www.art-
kultur.com

Gailtaler Heimatmuseum, Möderndorf 1,
Tel.04282/3060, „**Sammlung Georg
Essl**“, Di-Fr 10-17h, www.bezirk-
hermagor.at/heimatmuseum/

Musikschule, Gailtalstr. 24, Tel.04282/2013,
„**caffeesoires**“, Sabine Staber, ab 28.
Februar, während der Öffnungszeiten

HIMMELBERG

Haus Winkler-Jerabek, Schulstraße 3,
Tel.0676/5124718, Mo-Do 9-17h, Fr 9-13h

Sb 13, Saurachberg 13, Tel.04276/4156, „**Malerei**“, Robert Trsek, ganzjährig, ntv, www.sb13.at

KEUTSCHACH

Alpe Adria Atelier, Plescherken 23, Tel.0676/6148116, „**Ruth Hanko**“, ganzjährig, ntv

KIRCHBERG/WIETING

1000plus, Kirchberg 7, Tel.0664/8916043, „**Gedanken gehen: mit spitzem Knie bergauf**“ u. „**NaturTEXTraum**“, tägl. 0-24h, Gruppenführungen u. DenkGalerie ntv, www.1000plus.org

KLEIN ST. PAUL

Museum für Quellenkultur, Tel.04264/2341, „**Skopophilie**“, Sieglinde Gerstl, „**Stempelschilder**“, Werner Hofmeister (im Park), „**Mythos auf Achsen**“, www.qnstort.at

KÖTSCHACH-MAUTHEN

Presswerk Mauthen, Tel.0650/9585131, „**Radierungen und Keramiken aus der Galerie**“, ganzjährig, ntv

KRASTAL/EINÖDE BEI VILLACH

Freiluftatelier Max Gangl, im Marmorbruch Krastal, Tel.0664/3557573 „**Max Gangl**“, ntv

LUDMANNSDORF

Holzbau Gasser, Edling 25, Tel.04228/2219, „**Arbeiten aus der Kulturwerkstatt**“, ntv, www.holzbau-gasser.at

MARIA RAIN

Atelier Peter Hotzy, Kirschnerstr. 6, Tel.0699/11602713, „**Buchobjekte, Arbeiten auf Papier, Bild-Montagen**“, ganzjährig, ntv

MARIA ROJACH

Galerie Atelier „Manfred Probst“, Maria Rojach 9, Tel.04355/2024, „**Malerei, Grafik, Bildstockgestaltung**“, ganzjährig, ntv

MILLSTATT

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, Tel.04766/2969, „**Inszenierte Landschaft**“, ganzjährig, ntv, www.franz-politzer.at

Energieb(r)ündl im Lindenhof, Lindenhof, Tel.0660/5261992, „**Zimmerbrunnen und Marmorkunst**“, Kurt Harder, Sonderausstellung, Di-So 10-18h, Mo 10-22h, markus.idl@aon.at

Galerie Gudrun Kargl, Kleindombra 10, Tel.04766/37220, „**Herzkunst**“, ganzjährig, ntv, www.gudrunkargl.at

Kleine Galerie, Kaiser Franz Joseph Straße/Ecke Seemühlgasse, Tel.04766/2023, „**Kunst aus dem Alpen Adria Raum**“, tägl. 18-22h

KlostergARTen und Atelier, Helgolandstr./am Stift, Tel.04732/4049, „**Landart – Bilder und Skulpturen**“, Elke Maier u. Georg Planer, ganzjährig, ntv, info@millstatt.at

Villa Aribo, Spittalerstr. 11, Tel.04766/2997, „**Kunst als Dialog mit der Natur**“, Hans Jochen Freymuth, ntv, www.aribo.de

METNITZ

Museum, Marktplatz, Tel.0664/8751797, Di-So 10-12h u. 14-17h untv, www.metnitz.at/totentanz

NÖTSCH

Museum des Nötscher Kreises, Haus Wiegele Nr. 39, Tel.04256/3664, Di-So u. feiertags 10-18h, Gruppen u. Schulklassen ntv, **KC**, www.noetscherkreis.at

Parterre des Wiegele Hauses, Nr. 39, Tel.04256/2148, „**Stiller Grund**“, Michaela Christiane Wiegele, 1. Februar bis 15. April, Mi-Fr 10-18h, Sa 10-14h

OBERVELLACH

Atelier & Galerie Aktrice, Tel.0676/4897862, „**Simultan Art**“, realistische Ölbilder von Edith Egger, ganzjährig, ntv, www.aktrice.obervellach.net

PÖRTSCHACH

Atelier 39, Hauptstrasse 216, Tel.0664/4930495, „**Malerei**“, Anita Kirchbaumer, Do 16-18h, www.anita-kirchbaumer.at

Galerie Tichy, Del Fabro Weg 6, Tel.04272/2518 od. 0664/3662383, „**Prof. Josef Tichy Lebenswerk**“, ntv

RADENTHEIN

Galerie im Haus Creativ, Millstätter Strasse 35, Tel.04246/7878, Mo-Fr 8.30-18h, Sa 8.30-12h

REICHENFELS

Atelier Maria Schuster-Pletz, Langeggerstr. 11, Tel.04359/28101, „**MaSchuPle und der gute Ton**“, ganzjährig, ntv, maschuple@aon.at

Galerie Steinkellner, Hauptstraße 22a, Tel.04359/2216, ganztägig außer Mo u. Di

ROSEGG

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, Tel.04274/4422, www.galerie-sikoronja.at

SEEBODEN

Kulturhaus, Hauptplatz 1, Tel.04762/81210-14, „**Eis(t)raum**“, bis 27. März, Mo-Fr 10-16h

SPITTAL/DRAU

Schloss Porcia, Burgplatz 1, Tel.04762/5650220, „**Wolfgang Walkensteiner**“, bis 27. Februar, Mo-Fr 10-13h u. 16-18h, Sa u. So 10-12h

ST. ANDRÄ

Atelier Günther Moser, Dr.-Karischg. 261, Tel.04358/2496, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

Atelier Ilse Schwarz, Klosterkogelstr. 88, Tel.04358/2597, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE

Galerie im Bildungshaus St. Georgen, Stift, Tel.04213/2046, „**Licht & Schatten**“, Gerhard Raindl, bis 28. Februar, tägl. 8-20h, www.bildungshaus.at

ST. JAKOB I. ROSENAL

Atelier Wulz, Gorintschach 10, Tel.0676/9760734, „**Malerei**“, Hugo u. Roswitha Wulz, „**Skulpturen**“, Skulpturengarten, Rainer Wulz, ganzjährig, ntv, www.wulz-art.com

ST. MICHAEL OB BLEIBURG

Galerie/Galerija Fran, Šmihel 3, Tel.0650/4412200, „**Galerie im Internet**“, www.fran.at

ST. VEIT/GLAN

Atelier 43, Boteng. 11, Tel.0650/3908290, Di-Fr 10-12h u. 15-18h, Sa 10-12h untv, www.atelier43.at

Museum St. Veit, Hauptplatz 29, Tel.04212/555564, „**Eisenbahn, Motorisierung, Stadtgeschichte uvm.**“, tägl. 9-12h u. 14-18h, www.museum-st.veit.at

SUETSCHACH I. ROSENAL

Galerie Gorše, Suetschach/Sveče 144, Tel.04228/38712 od. 2066, „**Skulpturen**“, France Gorše, ganzjährig, ntv, www.kocna.at

TAINACH

Bildungshaus Sodalitas, Tainach 119, Tel.04239/2642, „**Imago Austria und Slowenien**“, bis 9. Februar, „**Klementina Golija u. Tutta Klavdij**“, 10. Februar bis 9. März, „**Werner Berg, Stanko Rapotec, Valentin Oman, Isabella Dainese**“, ganzjährig, Mo-Sa 8-19h, www.sodalitas.at

TECHENDORF AM WEISSENSEE

Direkt am See, Tel.0664/6202408, „**Bilder am Eis**“, bis 1. März

TURRACHER HÖHE

Alpin+art+gallery Kranzelbinder, Turracher Höhe 15, Tel.04275/8233, „**Das Feuer der Achate**“, Mo-Sa 9.30-17.30h, **KC**, www.alpin-art-gallery.at

TWIMBERG

Galerie Horst Lassnig, Theißenegg, Waldenstein 29, Tel.0664/2637739, „**Tuschzeichnungen und Aquarelle**“, ganzjährig, tägl. 9-18h untv, www.wolfsberg.at/kultur

VELDEN

Keramikgalerie Terra S, Jägerweg 23, Tel.04274/3721, „**Christina Wiese u. Roland Summer**“, ganzjährig, ntv, www.rolandsummer.at

VÖLKERMARKT

Atelier-Galerie Wiegele, Haimburg 1, Tel.0650/5463226, Mo, Mi, Sa 17-19h, So 10-12h untv, www.edwin-wiegele.at

Galerie in der BH, Spanheimerg. 2, Tel.050/536-65515, Mo-Do 7.30-16h, Fr 7.30-13h, www.bh-voelkermarkt.ktn.gv.at

Galerie Magnet, Hauptplatz 6, Tel.04232/2444-10, Mo-Do 8.30-13h u. 14-18h, Fr 8.30-18h, Sa 9-12.30h, magnet@galeriemagnet.com

Galerie Prinz Johann, 2. Maistraße 18, Tel.0664/4154769, tägl. 10-18h untv

Stadtmuseum, Faschingg. 1,
Tel.04232/2571-39, **„Volksabstimmung
und Staatsvertragsausstellung“**,
Di-Fr 10-13h u. 14-16h, Sa 9-12h,
Gruppenführungen ntv, **KC**,
www.kulturdreieck-suedkaernten.at
STEP, Hauptplatz 15, Tel.0650/4706001,
Fr u. Sa 19.30-2h

WEIZELSDORF

Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau,
Tel.0664/3453280, **„Künstler der
Galerie“**, H. Mack, D. Sengl, M.
Schellander, R. Wukounig, H.
Bischoffshausen u.a., bis April, ntv,
www.galerie-walker.at

WERNBERG

Atelergalerie E.T.-Svit, Triesterstr. 4,
Tel.04252/2979, **„exp. Ölmalerei u.
Improvisation“**, Ernestine Trevensek-
Svitek, ganzjährig, ntv

Galerie Schloss Damtschach,
Damtschacherstr. 18, Tel.04252/2225, Fr-
So 15-18h untv, www.damtschach.at

WOLFSBERG

Atelier Nr. 5, Sporerg. 5, Tel.0664/9424846,
„Malerei, Skulpturen, Plastiken“, Jörg
Stefflitsch, ganzjährig, ntv,
www.unterkaerntner.at/stefflitsch

Galerie Atelier Berndt, Herrngasse 2,
Tel.0664/1635282, **„Bilder und
Skulpturen“**, Berndt Kulterer, Mo-Fr 10-
12h u. 14-17h untv, www.atelierberndt.at

Galerie Muh, Aichberg 39, Tel.04352/81343,
Sa, So u. Feiertags 14-18h untv

Kunstabteilung, Kaiser Franz Josef-Quai 1,
Tel.04352/537-246, Mo-Do 8-16h, Fr 8-
12h, www.wolfsberg.at

Lavantaler Heimatmuseum, Tanglstr. 1,
Tel.04352/54357, **„Tachenes – Alte
Lavantaler Schwarzk Keramik“** u. **„Die
Flora des Tales“**, Sonderausstellungen,
tägl. 15-18h, www.lavantaler-online.at

Schloss Wolfsberg, Schloss 1,
Tel.04352/2365-22, tägl. 10-17h,
www.schloss-wolfsberg.at

Stadtgalerie, Minoritenplatz 1,
Tel.04352/537-246, **„Ways of the Soul“**,
M. Šuštar u. E. Jarc, 13. bis 26. Februar,
Mo-Do 10-12h u. 15-17h, Fr 10-12h,
www.wolfsberg.at

DÖLSACH

Kunsthau Rondula, Göriach 37,
Tel.0650/6164027, ntv, www.rondula.at

LIENZ

Galerie 9900, Alleestrasse 23,
Tel.0676/9561012, **„40 Years –
Retrospective“**, Herta Hofer, bis 19.
Februar, **„Unbound Territories“**, P.P.
Fassetta, 21. Februar bis 20. März, Mi-Do
15-18h, Fr 10-12h u. 15-18h, Sa 10-12h
untv, www.nine-nine-zero-zero.com

Kunstwerkstatt, Mühlgasse 8a,
Tel.04852/63686-40, Mo-Fr 10-12h u.
13.30-18.30h, www.kunstwerkstatt-
lienz.at

Schloss Bruck, Schlossberg 1,
Tel.04852/62580, Di-So 10-16h,
www.museum-schlossbruck.at

Volksbank, Südtiroler Platz 9,
Tel.0699/81508805, **„Besuch bei Albin“**,
Hommage a Albin Egger Lienz,
Kunstverein Velden, 7. bis 27. März, Mo-Fr
8-12h u. 14-16h

CODROIPO, UDINE (IT)

Villa Manin, Zentrum für zeitgenössische
Kunst, Piazza Manin 10, passariano, Tel.
+39/0432/906509, Di-So 10.30 -19.30h,
www.villamanincontemporanea.it

GÖRZ (IT)

Palazzo Attems-Petzenstein, Piazza
Edmondo De Amicis, Tel.
+39/048/1547541, Di-So 9-19h,
www.provincia.gorizia.it

MALBORGHETTO (IT)

Palazzo Veneziano, Tel. +39/0428/64970,
tägl. 10.30-12.30 u. 15-18h

PORDENONE (IT)

Museo Civico delle Scienze, Via della Motta
16, Tel. +39/0434/392315, Di-Sa 15.30-
19.30h, So 10-12.30h u. 15.30-19.30h

VENEZIA (IT)

Palazzo Venier die Leoni, 701 Dorsoduro,
Tel. +39/010/540095, **„Carlo Cardazzo –
A New Vision for Art“**, bis 1. März, Mi-Mo
10-18h, www.guggenheim-venice.it

LAIBACH (SLO)

Cankarjev Dom, Prešernova 10, Tel.
+386/1/2417299/300, **„8th Slovenian
Biennial of Illustration“**, bis 15. Feber,
„Andrej Blatnik: Pitmen's Marionettes“,
bis 22. Februar, Mo-Fr 11-13h u. 15-20h,
Sa 11-13h, www.cd-cc.si

International Centre of Graphic Arts, Grad
Tivoli, Pod turnom 3, Tel.
+386/1/2413800, **„May '68 in Paris and
the Student Movement in Ljubljana“**,
bis 22. März, Mi-So 11-18h

Mestna Galerija Ljubljana, Mestni trg 5,
Tel. +386/1/2411770, **„Zdenko Husjan“**,
6. Feber bis 1. März, **„Miro Zdovc“**,
16. Feber bis 8. März, Di-Sa 10-18h,
So 10-13h, www.mestna-galerija.si

Narodni muzej Slovenije, Prešernova 20,
Tel. +386/1/2414469, Di-So 10-18h

NLB Galerie Avla, Trg republike 2,
Tel. +386/1/4765044, **„Artificial
Holidays“**, Reiner Riedler, bis 12. März,
www.nlb.si/gallery

CELJE (SLO)

Galerija sodobne umetnosti, Trg celjskih
knezov 8, Tel. +386/3/4287936, **„Dnevi
kulture“**, Reiner Riedler, www.celeia.info

PIRAN (SLO)

Galerie Herman Pečarič, Tartinijev trg,
Tel.+386/5/6712080, Di-Sa 11-17h,
So 11-13h, www.obalne-galerije.si

SLOVENJ GRADEC (SLO)

Koroška galerija likovnih umetnosti, Glavni
trg 24, Tel. +386/2/8822131, **„Permanent
Collection“**, Di-Fr 9-18h, Sa-So 9-12h u.
15-18h, www.glu-sg.si

Filmstudio Villach



It's a free World

GB/D/Ita/E 2007, 93 Min. Regie: Ken Loach
Mit: Kierston Wareing, Juliet Ellis, Leslaw Zurek

Eine alleinerziehende Londonerin steigt ins
Geschäft mit Leiharbeitern ein, die für eini-
ge Pennys unmenschliche Strapazen auf
sich nehmen. Wieder ein Drama von Ken
Loach, das die Transformation des moder-
nen Kapitalismus beschreibt und dessen
menschliche Kosten analysiert.



Young@Heart

GB 2007, 109 Min. Regie: Stephen Walker
Mit: Young@Heart Chor und Band

Humorvolle Doku über die Proben und Auf-
tritte des Senioreenchors Young@Heart, der
sich Klassikern der Rock- und Pop-Musik
von The Clash bis zu Bruce Springsteen
widmet und dessen Mitglieder im Durch-
schnitt 80 Jahre und älter sind.

Oh wie schön ist Panama



D 2006, 73 Min. Regie: Martin Otevrel

Der kleine Tiger und der kleine Bär werden
vom Fernweh gepackt und erkennen nach
vielen Abenteuern, dass es daheim am
schönsten ist. Ein liebevoll animierter
Zeichentrickfilm nach dem ausgezeichneten
Kinderbuchklassiker von Janosch.

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 214606 bzw. Kassa 27000

1. 16:45 **Wickie und die starken Männer**, Japan 1973, Regie: Chikao Katsui, Hiroshi Saito
- 18:15 **It's a Free World**, OmU, GB/D/I/ESP 2007, Regie: Ken Loach
- 20:00 **Die Klasse**, DF, Frankreich 2008, Regie: Laurent Cantet
2. 18:00 **Die Klasse**, DF, Frankreich 2008, Regie: Laurent Cantet
3. 20:30 **It's a Free World**, OmU, GB/D/I/ESP 2007, Regie: Ken Loach
4. 18:30 **It's a Free World**, OmU, GB/D/I/ESP 2007, Regie: Ken Loach
5. 20:15 **Die Klasse**, DF, Frankreich 2008, Regie: Laurent Cantet
6. 16:45 **Wickie und die starken Männer**, Japan 1973, Regie: Chikao Katsui, Hiroshi Saito
7. 18:15 **Young@Heart**, OmU, Großbritannien 2007, Regie: Stephen Walker
8. 20:15 **Mein halbes Leben**, Ö/D 2008, Regie: Marko Doring
9. 17:00 **Oh wie schön ist Panama!**, D 2006, Regie: Martin Otevrel
10. 18:30 **Mein halbes Leben**, Ö/D 2008, Regie: Marko Doring
- 20:15 **Young@Heart**, OmU, Großbritannien 2007, Regie: Stephen Walker
11. 16:45 **Oh wie schön ist Panama!**, D 2006, Regie: Martin Otevrel
12. 18:15 **Young@Heart**, OmU, Großbritannien 2007, Regie: Stephen Walker
- 20:15 **Mein halbes Leben**, Ö/D 2008, Regie: Marko Doring
13. 17:00 **Oh wie schön ist Panama!**, D 2006, Regie: Martin Otevrel
14. 18:30 **Mein halbes Leben**, Ö/D 2008, Regie: Marko Doring
- 20:15 **La Fine del Mare**, OmU, D/I 2008, Regie: Nora Hoppe
15. 16:45 **Oh wie schön ist Panama!**, D 2006, Regie: Martin Otevrel
- 18:15 **La Fine del Mare**, OmU, D/I 2008, Regie: Nora Hoppe

- 20:15 **Mein halbes Leben**, Ö/D 2008, Regie: Marko Doring
16. 18:15 **La Fine del Mare**, OmU, D/I 2008, Regie: Nora Hoppe
- 20:15 **Mein halbes Leben**, Ö/D 2008, Regie: Marko Doring
17. 18:15 **Mein halbes Leben**, Ö/D 2008, Regie: Marko Doring
18. 20:00 **Ein Augenblick Freiheit**, OmU, Österreich/Frankreich 2008, Regie: Arash T. Riahi
20. 16:30 **Oh wie schön ist Panama!**, D 2006, Regie: Martin Otevrel
- 18:00 **Ein Augenblick Freiheit**, OmU, Österreich/Frankreich 2008, Regie: Arash T. Riahi
- 20:15 **Waltz with Bashir**, Israel/Deutschland/Frankreich 2008, Regie: Ari Folman
21. spielfrei
22. 16:30 **Oh wie schön ist Panama!**, D 2006, Regie: Martin Otevrel
- 18:00 **Ein Augenblick Freiheit**, OmU, Österreich/Frankreich 2008, Regie: Arash T. Riahi
- 20:15 **Waltz with Bashir**, Israel/Deutschland/Frankreich 2008, Regie: Ari Folman
23. 18:30 **Waltz with Bashir**, Israel/Deutschland/Frankreich 2008, Regie: Ari Folman
24. 20:15 **Ein Augenblick Freiheit**, OmU, Österreich/Frankreich 2008, Regie: Arash T. Riahi
25. 18:00 **Ein Augenblick Freiheit**, OmU, Österreich/Frankreich 2008, Regie: Arash T. Riahi
26. 20:15 **Waltz with Bashir**, Israel/Deutschland/Frankreich 2008, Regie: Ari Folman
27. 17:00 **Oh wie schön ist Panama!**, D 2006, Regie: Martin Otevrel
28. 18:30 **Love comes lately**, OmU, Deutschland/Österreich 2007, Regie: Jan Schütte
- 20:15 **Die Stadt der Blinden**, OmU, Japan/Brasilien/Kanada 2008, Regie: Fernando Meirelles

Waltz with Bashir

Isr/D/F 2008, 87 Min. Regie: Ari Folman
Animation: Yoni Goodman, Gali Edelbaum

Ein Jahr nach *Persepolis* kommt ein weiterer ungewöhnlicher Doku-Trickfilm in die Kinos: Darin werden Zeitzeugeninterviews in einen eklektischen Mix aus Bildern und Musik verwandelt. *Nominierung für Goldene Palme Cannes 2008, Golden Globe 2009, Europäischer Filmpreis 2008 u.v.m.*



Preise in Euro: 7,50. Mitglieder und Kulturcard-Inhaber 6,50. Mitgliedskarte 15,-. 10er Block 65,-.
KINO FÜR SCHULEN: Zum vergünstigten Preis (4,50). Email: egrebeni@aon.at

Neues Volkskino

T: (0463) 319880, www.volkskino.com

1. 15:15 **Oh wie schön ist Panama**, D 2006, Regie: Martin Otevrel
- 16:45 **Willkommen bei den Sch'tis**, OmU, F 2008, Regie: Dany Boon
- 18:40 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
- 21:00 **Ein Augenblick Freiheit**, OmU, Ö 2008, Regie: Arash T. Riahi
2. 16:25 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
- 18:45 **Willkommen bei den Sch'tis**, OmU, F 2008, Regie: Dany Boon
- 20:40 **Settimana del cinema italiano La sconosciuta**, OmU, Italien 2007, Regie: Giuseppe Tornatore
3. 16:10 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
- 18:30 **Settimana del cinema italiano La sconosciuta**, OmU, Italien 2007, Regie: Giuseppe Tornatore
- 20:40 **Settimana del cinema italiano EA La fine del mare**, OmU, Italien/D/F/Slowenien 2007, Regie: Nora Hoppe
4. 16:20 **Settimana del cinema italiano La fine del mare**, OmU, Italien/D/F/Slowenien 2007, Regie: Nora Hoppe
- 18:20 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
- 20:40 **Settimana del cinema italiano Gomorra**, OmU, Italien 2008, Regie: Matteo Garrone
5. 16:00 **Settimana del cinema italiano Gomorra**, OmU, Italien 2008, Regie: Matteo Garrone
- 18:20 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
- 20:40 **Settimana del cinema italiano Pane e tulipani**, OmU, Italien 2000, Regie: Silvio Soldini
6. 15:15 **Der Mondbär**, Deutschland 2008, Regie: Mike Maurus
- 16:40 **Settimana del cinema italiano Pane e tulipani**, OmU, Italien 2000, Regie: Silvio Soldini
- 18:45 **Sondervorstellung, Eintritt frei! Let's make Money**, Ö 2008, Regie: Erwin Wagenhofer
- 20:45 **Settimana del cinema italiano Preview Giorni e nuvole**, OmU, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
7. 15:20 **Der Mondbär**, Deutschland 2008, Regie: Mike Maurus
- 16:50 **Settimana del cinema italiano Giorni e nuvole**, OmU, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
- 19:00 **Vicky Cristina Barcelona**, OmU, USA/Spainien 2008, Regie: Woody Allen
- 20:50 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
8. 11:15 **Giorni e nuvole**, OmU, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
- 15:45 **Der Mondbär**, Deutschland 2008, Regie: Mike Maurus
- 17:15 **Settimana del cinema italiano**

Klagenfurt KC

- Gente di Roma**, OmU, Italien 2004, Regie: Ettore Scola
- 19:00 **Vicky Cristina Barcelona**, OmU, USA/Spanien 2008, Regie: Woody Allen
- 20:50 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
-
9. 15:45 **Der Mondbär**, Deutschland 2008, Regie: Mike Maurus
- 17:15 **Vicky Cristina Barcelona**, OmU, USA/Spanien 2008, Regie: Woody Allen
- 19:00 **Settimana del cinema italiano Gente di Roma**, OmU, Italien 2004, Regie: Ettore Scola
- 20:50 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
-
10. 15:45 **Der Mondbär**, Deutschland 2008, Regie: Mike Maurus
11. 17:15 **Vicky Cristina Barcelona**, OmU, USA/Spanien 2008, Regie: Woody Allen
- 19:00 **EA Waltz with Bashir**, Israel/F/D 2008, Regie: Ari Folman
- 20:45 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
-
12. 15:50 **Der Mondbär**, Deutschland 2008, Regie: Mike Maurus
- 17:20 **Waltz with Bashir**, Israel/F/D 2008, Regie: Ari Folman
- 19:00 **Vicky Cristina Barcelona**, OmU, USA/Spanien 2008, Regie: Woody Allen
- 20:45 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
-
13. 15:00 **Der Mondbär**, Deutschland 2008, Regie: Mike Maurus
14. 16:25 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
- 18:45 **EA Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
- 20:50 **EA Mein halbes Leben**, Ö 2008, Regie: Marko Doring
-
16. 17:00 **Mein halbes Leben**, Ö 2008, Regie: Marko Doring
17. 18:45 **Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
- 20:50 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
-
18. 16:25 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
- 18:45 **Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
- 20:50 **Mein halbes Leben**, Ö 2008, Regie: Marko Doring
-
19. 16:40 **Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
- 18:40 **Die Klasse**, F 2008, Regie: Laurent Cantet
- 20:50 **Mein halbes Leben**, Ö 2008, Regie: Marko Doring
-
20. 15:00 **Der Zauberer von Oz**, USA 1939, Regie: Victor Fleming
- 17:00 **EA Küss mich bitte**, OmU, F 2007, Regie: Emmanuel Mouret
- 19:00 **Mein halbes Leben**, Ö 2008, Regie: Marko Doring
- 20:45 **Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
-
21. 15:00 **Der Zauberer von Oz**, USA 1939, Regie: Victor Fleming
- 17:00 **Küss mich bitte**, OmU, F 2007, Regie: Emmanuel Mouret
- 18:45 **Preview The Wrestler**, OmU, USA 2008, Regie: Darren Aronofsky
- 20:45 **Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
-
22. 11:15 **The Wrestler**, OmU, USA 2008, Regie: Darren Aronofsky
- 15:00 **Der Zauberer von Oz**, USA 1939, Regie: Victor Fleming
- 17:00 **Küss mich bitte**, OmU, F 2007, Regie: Emmanuel Mouret
- 19:00 **Mein halbes Leben**, Ö 2008, Regie: Marko Doring
- 20:45 **Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
-
23. 17:00 **Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
- 19:00 **Küss mich bitte**, OmU, F 2007, Regie: Emmanuel Mouret
- 20:50 **Mein halbes Leben**, Ö 2008, Regie: Marko Doring
-
24. 17:00 **Mein halbes Leben**, Ö 2008, Regie: Marko Doring
- 18:45 **Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
- 20:50 **Küss mich bitte**, OmU, F 2007, Regie: Emmanuel Mouret
-
25. 17:10 **Küss mich bitte**, OmU, F 2007, Regie: Emmanuel Mouret
26. 19:00 **Mein halbes Leben**, Ö 2008, Regie: Marko Doring
- 20:45 **Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
-
27. 15:00 **Tage und Wolken**, Italien 2007, Regie: Silvio Soldini
28. 17:00 **The Wrestler**, USA 2008, Regie: Darren Aronofsky
- 19:00 **Küss mich bitte**, OmU, F 2007, Regie: Emmanuel Mouret
- 20:50 **The Wrestler**, USA 2008, Regie: Darren Aronofsky



Mein Halbes Leben

Ö 2008, 93 Min. Doku, Regie: Marko Doring
 Dokumentarfilm über die erste Lebenskrise im Alter von 30 Jahren. Regisseur Marko Doring besucht alte Freunde und Freundinnen um einen ironisch-analytischen Blick auf den Sinn des Lebens zu werfen. *Großer Diagonale-Preis 08.*



The Wrestler

USA 2008, 105 Min. Regie: Darren Aronofsky
 Mit: Mickey Rourke, Evan Rachel Wood, Marisa Tomei

Überwältigendes, humorvolles Porträt eines abgetakelten Ringers, der sich trotz gesundheitlicher Probleme 20 Jahre nach seiner Glanzzeit zu einem letzten Kampf zwingt um Würde im Leben zu bewahren. *Goldener Löwe Venedig 08, 2 Golden Globes 09.*



Der Zauberer von Oz

USA 1939, 107 Min. Regie: Viktor Fleming
 Mit: Judy Garland, Frank Morgan, Ray Bolger

Ein Mädchen auf der Suche nach dem Heimweg aus dem Land hinter dem Regenbogen. Hollywoods klassisches Märchen-Musical hat auch heute nichts von seinem Charme verloren und zählt noch immer zu den populärsten Filmen der Welt: Judy Garland mit 13 Jahren in der Hauptrolle. *2 Oscars 1939. In der rekonstruierten Fassung, mit Digitalton.*

Settimana del Cinema Italiano 2.–9.2.2009



La Fine del Mare

It/D/F/Slo 07, 107 Min. OmU, Regie: Nora Hoppe
 Mit: Miki Manojlovic, Diana Dobrova

Der serbische Schmuggler Todor hält sich in Triest mit dem Schmuggel von Zigaretten über Wasser. Eines Tages findet er in seinem Schmuggelgut eine Kiste mit einer bewussten jungen Frau. Ein Film, der unter die Haut geht.

Diagonale 2009

Festival des österreichischen Films **Graz**, 17. – 22. März www.diagonale.at

Tickets und Programm (ab 7. März):

A1 Freeline 0800 664 080